

schmitzkatze 20
das lesemagazin



inhalt

Editorial - Rechtschaffen erschöpft	3		
Kein Warten auf Godot	4		
13-Bücher-Fragen an...	6		
...Dorothee Junck			
...Mathias Meyer			
Nachrichten	8		
LChoice	9		
Jon Klassen – Ein Interview	10		
Bilderbuch Extra	12		
Hörbuch Extra	13		
Finnische Sauna 1	14		
Eine Liebeserklärung an das Buch	16		
A Guitar Accordion Night	18		
10x Musik	20		
Eine Art Familientreffen	22		
Finnische Sauna 2	24		
		<i>Persönliche Buchempfehlungen von</i>	
		... Odile Baumann	26
		... Dennis Hasemann	28
		... Anika Neuwald	30
		... Sarah Redlich/Ursula Ulbrich	32
		... Mechthild Römer	34
		... Sandra Rudel	36
		... Kathrin Schwamborn	38
		... Monika Souren	40
		... Thomas Schmitz	42
		10 besondere Bücher	44
		War es wirklich so schlimm?	46
		<i>schmitzkatze</i> Kanon-Rätsel	47
		Impressum	2

cartoon



impressum

schmitzkatze 20
November 2014 / Auflage 5.000 Stück

Cartoons: Thomas Plassmann

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Schmitz

Herstellung:
Margreff Druck + Medien GmbH, Essen
www.margreff.de

Gestaltung:
erste liga_büro für gestaltung, Essen
Dirk Uhlenbrock, Kim Fiebig
www.ersteliga.de

schmitz. Die Buchhandlung.
Grafenstraße 44 · 45239 Essen-Werden
0201.494640 · info@schmitzbuch.de
www.schmitzbuch.de
www.facebook.com/BuchhandlungThomasSchmitz

schmitz junior. Die Buchhandlung für Kinder.
Werdener Markt 6 · 45239 Essen-Werden
0201.8496164 · info@schmitzjunior.de
www.schmitzjunior.de
www.facebook.com/BuchhandlungSchmitzJunior

Schutzgebühr 3.- Euro



Rechtschaffen erschöpft

Freitag, 10. Oktober 2014, Internationale Buchmesse Frankfurt, Halle 4.0.

Dirk Uhlenbrock (Sie wissen, Dirk, der Graphiker) und ich haben erstaunlicherweise in der übervollen Messehalle ein Fleckchen gefunden, an dem wir in Ruhe noch einmal alles durchgehen können. Wer sagt was und wann? Wie reagieren wir auf Fragen? Werden Leute stehen bleiben und uns zuhören? Wir sind nervös. Ich mache mir Notizen, die ich wenig später nicht mehr lesen kann. Dirk kritzelt auch auf einen Zettel, hoffentlich findet er ihn gleich.

Ein gutes Jahr haben wir auf diesen Moment hingearbeitet, zwanzig Buchhändler ins Boot geholt, zweitausend Liebeserklärungen an bald zweitausend Lieblingsbücher erhalten und zwanzig Bände daraus gestaltet. Alle wohlfeil in Leinen eingebunden. *Der Kanon der Literatur Deutschland*, vielkiloschwer.

Dann geht alles ganz schnell und reibungslos. 120 Gäste, viele Buchhandelskollegen und einige Presseleute warten geduldig auf eine letzte Regulierung der Mikrofone, jetzt dürfen wir erzählen.

Am Ende sitzen wir in derselben Ecke wie vor der Pressekonferenz, klopfen uns auf die Schultern und sind rechtschaffen erschöpft. Alles ist gut gegangen. Nur, wer war die junge Dame, die erst mich, dann Dirk mit Fragen gelöchert hat und sich anschließend im Publikum verschwindend in Luft auflöste? Reise- und Kulturreporterin stand auf ihrer Visitenkarte, da können wir uns beide erinnern. Die Antwort erhalten wir keine vierundzwanzig Stunden später, als wir einen fast hymnischen Artikel in der FAZ.net lesen...

Selbstverständlich ist die Geschichte unseres Kanons ein Thema in dieser Ausgabe der *schmitzkatze* (Seite 16), sie ist aber nicht die einzige:

Was bei einer Hörbuchproduktion passiert, hat Sandra Rudel herausgefunden (Seite 14). Dirk Uhlenbrock führte ein sehr spannendes Interview mit dem kanadisch-amerikanischen Illustrator Jon Klassen (Seite 10). Wir kündigen ein ganz besonderes Konzert an (Seite 18) und erzählen, warum wir Jahr für Jahr immer wieder gerne zur Buchmesse nach Frankfurt fahren (Seite 22). Last not Least betätigt sich Thomas Plafmann diesmal als Verhüllungskünstler und sorgt damit dafür, dass wir Ihnen auch weiterhin in die Augen schauen können (Seite 24/25).

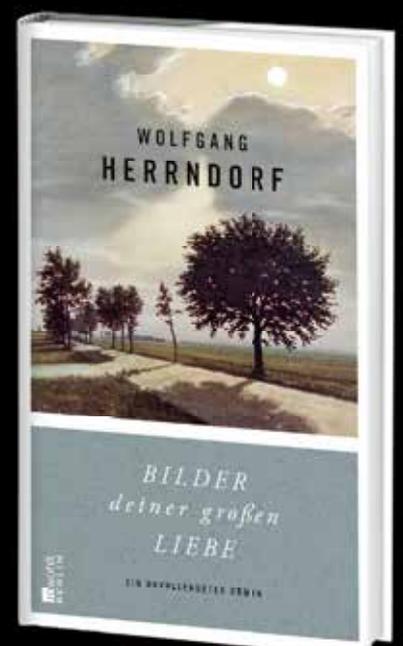
Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre
Herzlich Ihr

Thomas Schmitz



«Was für eine schöne
Fahrt in einer
solchen Nacht, in einer
solchen Wärme.»

Die Geschichte des verrückten,
hellsichtigen Mädchens Isa.
Wolfgang Herrndorfs letzter Roman.





1953: Das Bühnenstück »Warten auf Godot« war Samuel Becketts Durchbruch als Autor. Die Hauptfiguren zwei Landstreicher: Estragon und Wladimir. Sie verbringen an einer Landstraße mit einem kahlen Baum ihre Zeit damit, »nichts zu tun« und auf eine Person namens Godot zu warten. Sie kennen Godot nicht, wissen nichts Genaues, nicht einmal, ob es Godot überhaupt gibt. Godot selbst erscheint in der Tat bis zuletzt nicht. Aber sie reden miteinander. Alles ist surreal, vieldeutig. Und wer ist Godot? Selbst Samuel Becket hat abgestritten, die Antwort zu kennen.

60 Jahre später:

Eine Bushaltestelle. Auf der Bühne sind viele Wartende zu sehen, die alle auf ihr Smartphone blicken.

Wladimir kommt, lehnt sich an den Fahrplanmast und blickt ohne Smartphone in der Hand herum.

Esther tritt auf, geht vorsichtig von der Seite auf Wladimir zu. Sie starrt auf ihr Display, streicht und tippt darauf verzweifelt; Wladimir lächelt sie an, während sie sich nähert, bis sie abbiegt und mit dem Rücken zu ihm stehen bleibt.

Wladimir: Esther?

Esther schaut auf.

Wladimir: Esther?

Esther nimmt wütend die Ohrhörer heraus und dreht sich um.

Esther: (maßvoll erfreut) Wladi. Hab dich gar nicht gesehen?

Wladimir: Macht nichts. Freu mich, dich zu sehen.

Esther: Ich auch. Lange her. Was machst Du hier?

Wladimir: Warte auf den Bus.

Esther: Wann kommt denn der?

Wladimir: (nickt zum Fahrplan) Müsste schon lange da sein.

Esther: (streicht ein paar Mal auf dem Phone) Auf welchen?

Wladimir: Den nach Godot.

Esther: Der kommt in ... lass mal sehen ... ah ja jetzt ... der kommt in ... gar nicht. Fällt komplett aus. Den gibt es heute nicht.

Wladimir: Echt jetzt?

Esther: Sieh' selber.

Wladimir: Glaube ich Dir.

Esther: Klar doch, steht ja auch hier. (Pause) Haste nicht selber mal nachgeschaut.

Wladimir: Nöh.

Esther: Warst zu faul, was.

Wladimir: Nöh. Hab keins mit.

Esther: Das ist seltsam. Geht das? Bei dir ja, bist ja so – ein bisschen von früher. Aber das bringt es doch nicht, nichts wissen. Jetzt hier ohne so eine App. Ohne hättest du stundenlang auf den aus Godot gewartet. Nun weißt Du: Es gibt heute keinen Godot – kommt nicht.

Wladimir: Ich hätte gefragt.

Esther: Wen?

Wladimir: Jemanden hier.

Esther: Haste aber nicht.

Wladimir: Damit hat alles Warten ein Ende?

Esther: Genau. Warten hat für dich jetzt ein Ende. Oder?

Wladimir: Nein, ich meine, keiner wartet mehr. Man hat mit dem Smartphone immer was zu tun.

Esther: Du denkst Sachen! Natürlich gibt es noch ein Warten. Viel zu viel. Aber warum solltest Du jetzt warten, erst recht, wenn nix nach Godot kommt. Warten ist doch Scheiße.

Wladimir: Auf Dich würde ich gerne warten.

Esther: Ehrlich?

Wladimir: Ehrenwort.

Esther: (schaut ihn an) Die bist schon süß eigentlich, das weißt du? Aber jetzt muss Du nicht warten. Und mit uns das. Vielleicht ... Kannst ja mal Simsen. Oder ich schick dir mal eine WhatsApp.

Kein Warten auf Godot

Kolumne Gereon Buchholz

Ein heiteres Buch über einen Melancholiker, der den Moment zu lieben lernt

Wladimir: Gerne. Siehste. Jetzt hat das Warten doch gelohnt.

Esther: Warten lohnt nie. (Blickt aufs Smartphone) Warte mal. Ach was, den drück ich weg.

Wladimir: Du Esther. Auf was wartest du denn?

Esther: Wie?

Wladimir: Auf was wartest du denn?

Esther: Ach so. Ich warte dauernd, viel zu oft, viel zu lange. Manchmal schaffe ich drei neue Ebenen von 'nem Spiel beim Warten. Oder jetzt, genau jetzt, warte ich zum Beispiel auf was Gutes auf Facebook, da geht doch immer was ... aber heute bisher nix Besonderes.

Wladimir: Nee, nicht das alles. Auf welchen Bus wartest Du?

Esther: Den nach Alexabell, kommt in dreieinhalb Minuten, ich verfolge hier seine Route, voll im Plan, fast zu wenig Zeit, um den blöden Meckerern in dem Forum hier mal richtig die Meinung zu sagen. Ihre Ohrhörer schiebt sie wieder in die Ohrmuscheln.

Wladimir schaut sich um, alle an der Haltestelle sind ins Phone vertieft.

Wladimir: (laut) Wartest Du nie auf jemanden?

Esther: Doch, klar.

Wladimir: Hast du nie irgendwo gestanden und gedacht: Wann endlich kommt mein Freund?

Esther: Habe gerade keinen! – Du, du, du – nicht schlecht. Warten würdest du auf mich, was! Männer! Beim Piet, da war dauern warten angesagt. Ich musste den oft dreimal ansimsen, bis der schrieb, was er wieder für eine Ausrede hat: Da gab es mindestens ein Erdbeben, sodass er nicht anrufen konnte.

Wladimir: Es gibt kein Warten mehr.

Esther: Quatsch. Wie bist du denn drauf! Ich hab eins für dich, ein richtig gutes Warten, kann ich dir sogar ein Video von zusenden. Das war echt Granate. Vor zwei Wochen habe ich auf das neue iPhone gewartet. Ach länger, erst die drei Monate vorher, seit es kommen sollte. Geile Zeit, diese Vorfreude, so masomäßig. Quäl mich! Und dann eine ganze Nacht richtig gewartet, mit Schlafsack vor dem Shop.

Wladimir: Das ist hart.

Esther: Ne, war super!

Wladimir: Verstehe. Entstand bestimmt schnell 'ne starke Gemeinschaft unter all den Wartenden da.

Esther: Weiß nicht, habe die ganze Zeit mit Corinna getextet, die war in Amsterdam, da in Holland war der Shop eine Stunde früher auf, weisste?

Wladimir: Ach so. Hattest du denn keine Freundin mit zum Warten, so gemeinsam.

Esther: Hab doch gesagt, Corinna in Amsterdam. Hörste nicht zu?

Wladimir: Ich hör dir immer gerne zu. Andere Freundin oder so.

Esther: Wir beide Wladimir, wir müssten auch mal wieder miteinander reden, ruf doch du mich mal an. – Aber warte nicht zu lange. Solche Typen wie du, die reden viel zu wenig, sind immer so still, so unkommunikativ.

Wladimir: Ich? Du redest doch nicht, schaut wie alle nur auf das Smartphone.

Esther: Ach, die Nummer bringste nun. Die mit früher war alles besser. Ich zeige dir mal was. --- Was siehste?

Wladimir: Ein altes Schwarz-Weiß-Bild.

Esther: Und?

Wladimir: Eine vollbesetzte Straßenbahn. Schon klar! Man sieht keine Gesichter, nur aufgeschlagene Zeitungen.

Esther: Verstehste! Nix böses Smartphone. War immer schon so mit dem allein warten. Wladimir: Darunter steht »See me, feel me, touch me. Listening to you.« The Who.

Esther: Ja, das ist seltsam. Und der Text klingt wie iPhone-Werbung. Meinst Apple sponsert das Bild?

Wladimir denkt nach. Esther vertieft sich ins Smartphone, die Kopfhörer steckt sie ins Ohr, und macht lauter.

Wladimir: Morgen nehme ich mein Smartphone auch mit. Und dann rufe ich dich an, versprochen.

Keine Reaktion bei Esther. Wladimir schaut, immer noch als einziger an der Haltestelle, in die Luft und nicht auf ein Display. Gerade will er gehen, da wird er von zwei Männern gepackt und weggezerrt, die Stöpsel im Ohr haben und in den Kragen sprechen: »Verdächtigen Wartenden gesichert. Keine Waffen, kein Smartphone.«

Esther filmt die Szene und schaut ihnen lange nach. Ihr Smartphone klingelt. Esther nimmt es ans Ohr, wie etliche andere an der Haltestelle auch, die es aber lächelnd zurück vors Gesicht bringen.

Esther: »Corinna, du glaubst es nicht, was ich gerade erlebt habe. Seltsam so was Uhuuumäßiges. Warte. Ich schicke Dir mal das Video rüber.«



288 Seiten, gebunden € (D) 19,99

»Wunderlich fährt nach Norden« ist die Geschichte eines Mannes, der Entscheidungen scheut und sich dem Zufall überlässt. Wunderlich tritt eine Reise an, bei der nicht alles mit rechten Dingen zugeht. Marion Braschs Roman ist eine Liebeserklärung an die sonderbaren Momente des Lebens: eigensinnig, komisch und berührend.

Ein Buch von
S. FISCHER





Dorothee Junck

Wir haben den beiden viel abverlangt in diesem Jahr. **Dorothee Junck**, Inhaberin des *Buchladen Neusser Straße* in Köln Nippes und **Mathias Meyer** von der *Buchhandlung Meyer* aus Weissemburg waren im frühen Frühjahr die ersten, die sich bereitgefunden haben, das große Kanon-Abenteuer mit uns anzugehen. Dass alles mit zwischenzeitlich sehr viel Arbeit verbunden war, habe ich wohl geflissentlich verschwiegen, weder Dorothee Junck noch Mathias Meyer haben es mir ernstlich übel genommen. Auch meiner Bitte, ob sie denn für den Bücher-Fragen-Katalog zur Verfügung stehen würden, entsprachen sie sehr spontan. Deshalb freue ich mich, dass nach 2008 wieder einmal zwei Kollegen (beziehungsweise eine Kollegin und ein Kollege) sich an die Arbeit gemacht haben, um dreizehnmal Rede und Antwort zu stehen.

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?

Ich gestehe: Mit Hanni und Nanni hat alles angefangen.

Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?

Daniela Krien: »Irgendwann werden wir uns alles erzählen«

Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben mit geprägt?

»Das Wasserzeichen der Poesie« – in der schönen Ausgabe der *Anderen Bibliothek*.

Welches Buch steht auf Ihrer »Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?

Als »Downton Abbey«-Fan habe ich immer noch nicht »Jane Eyre« von Charlotte Brontë gelesen.

Welches Buch oder welche Bücher halten Sie für völlig überflüssig?

Diätbücher.

Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?

Alan Bennett: »Die souveräne Leserin«, besonders schön in der royalblauen *SALTO*-Ausgabe.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Regina Scheer: »Machandel«, das erklärte Lieblingsbuch meines Kollegen Markus Felsmann.

Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?

Mit Arno Geigers Sally.

Wo lesen Sie am liebsten?

Auf einer sehr bequemen Liege vor einem idyllischen niederländischen Strandhaus.

Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?

Bei David Fouenkinos »Nathalie küsst«. So schön traurig.

Welches Buch kann Sie trösten?

Lea Linsters Kochbücher.

Was ist Ihr Lebensmotto?

Das wechselt. In Köln aber immer »Alaaf!«

Welches Buch würden Sie Mathias Meyer empfehlen?

Neben unserem Nippeskanon die schöne GEZI-Anthologie aus dem famosen *binooki Verlag*.

13

Bücherfragen

Mathias Meyer

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?

»Der kleine dicke Ritter Oblong-Fitz-Oblong«.

Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?

Es kommen ständig neue hinzu... Lieblingsautoren bleiben: Tesich, Coupland, Simmons, Boyle und Auster – aber auch Sorokin, Daniil Charms und Ror Wolf – na ja, und eigentlich noch einige mehr...

Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben mit geprägt?

Mein Leben wurde und wird ständig durch Bücher geprägt! Gott sei Dank ist das so...

Welches Buch steht auf Ihrer »Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?

»Endlich Nichtraucher«.

Welches Buch oder welche Bücher halten Sie für völlig überflüssig?

Katzenberger & Co – all diese Geschichten über diese Möchtegern-Stars. Soll Bunte und Gala anhandeln und nicht die Buchhandelsregale verstopfen!

Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?

Zurzeit natürlich unseren Weißenburger Literaturkanon – ansonsten geht auch immer was von Lorient.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Jaron Lanier, »Wem gehört die Zukunft«.

Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?

Oblomov vielleicht... einfach mal liegen bleiben... und sich konsequent um nichts kümmern... Wäre quasi ein Selbstversuch für einen Menschen, der nicht wirklich lange ohne »Projekt« sein kann... ich glaube, ich würde scheitern...

Wo lesen Sie am liebsten?

Auf dem Meer...

Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?

Sicher immer wieder mal bei Gedichten von Erich Fried (passt einfach so oft...) – und Tränen gelacht unter anderem bei Rosendorfers »Briefe in die chinesische Vergangenheit«.

Welches Buch kann Sie trösten?

Wenn überhaupt, dann Gedichte oder Humor. Siehe Frage davor...

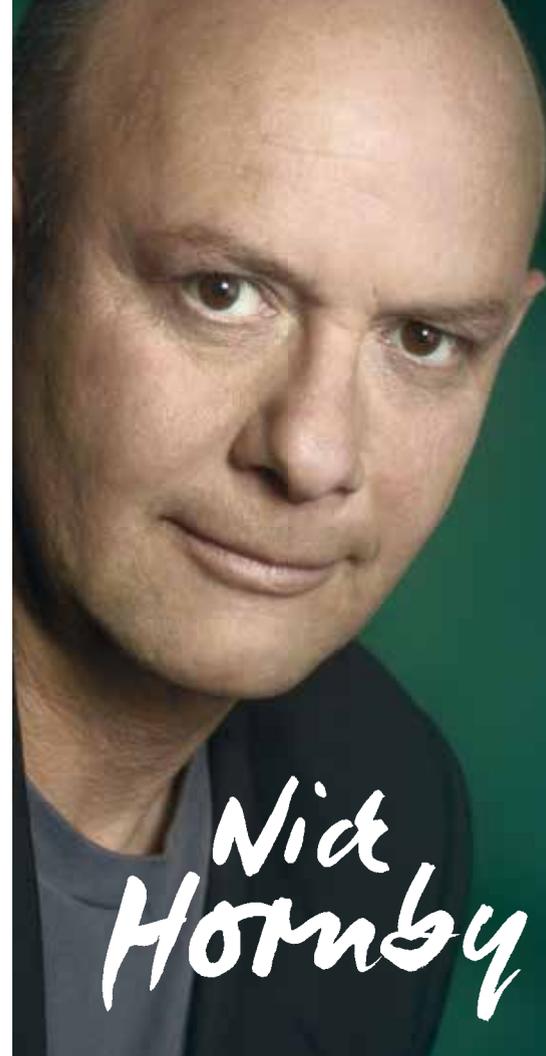
Was ist Ihr Lebensmotto?

Wir leben zu sehr in der Vergangenheit, haben Angst vor der Zukunft und vergessen dabei völlig, die Gegenwart zu genießen.

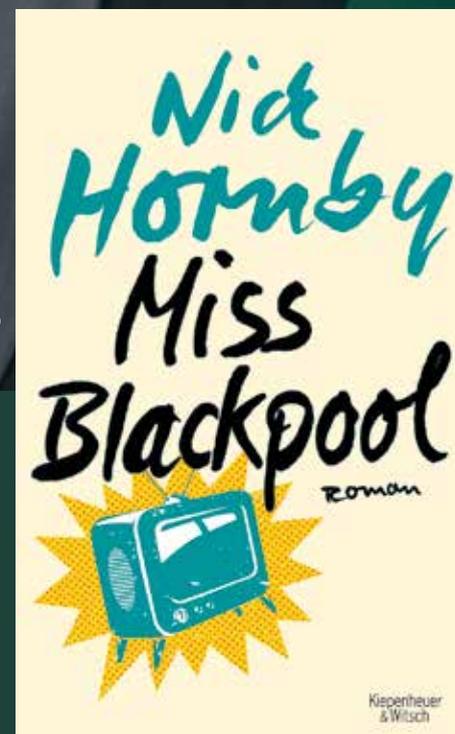
Welches Buch würden Sie Dorothee Junck empfehlen?

Hanns Zischler, »Das Mädchen mit den Orangenpapieren«. Auf 112 Seiten schafft Hanns Zischler in diesem wunderschön aufgemachten Büchlein eine unglaubliche Atmosphäre. Mich begeistert einfach dieser so vielschichtige Intellektuelle Hanns Zischler: Schauspieler, Sprecher, Fotograf, Übersetzer, Essayist – und nun eben auch noch als grandioser Erzähler und Literat!

Dazu packen würde ich natürlich den »Weißenburger Kanon der Literatur«!



Nide
Hornby



Deutsch von I. Bodgan / I. Herzke. Gebunden. 432 Seiten
€ (D) 19,99. Verfügbar auch als eBook

Ein Roman über ganz große Auftritte, lebenslange Freundschaft und die große Liebe.

Nachrichten



Schigulski und Saitentwist im Mariengymnasium

Am 6. Dezember ist es wieder so weit: Saitentwist möchten euch einen fröhlichen und gemütlichen Adventsnachmittag bereiten. Unterstützt wird die Band auf der Bühne von vielen Kindern, die mit euch zu rockigen und ruhigen und ganz neuen Liedern singen, klatschen und einfach für eine schöne vorweihnachtliche, glühwangige Stimmung sorgen werden. Wer gerne in diesem Jahr dabei sein möchte, sollte sich schnell eine Karte reservieren! Die Veranstaltung findet am Samstag, den 6. Dezember um 16.00 Uhr im Foyer des Mariengymnasiums (Brückstraße 108 in 45239 Essen-Werden) statt.

Kinder zahlen 7,- Euro, die Erwachsenen 10,- Euro. Die Eintrittskarten können telefonisch (0201-8496164) oder via Email (info@schmitzjunior.de) reserviert oder gleich bei uns abgeholt werden.

Werdener Kalender

Noch einmal schöner geworden und in limitierter Auflage: der Kalender *Unser Werden* im DIN A3 Format und mit allen aktuellen Werdener »Feiertagen« 16,90 Euro



Kochbuch

Unsere Kochbuch-Aktion geht in die Verlängerung, noch immer suchen wir Rezepte und ihre Geschichten. Gibt es DAS Rezept in Ihrer Familie? Gibt es ein Gericht, das Sie anderen ans Herz legen möchten? Schreiben Sie uns ein Rezept nebst kleinem Statement, einer kleinen Geschichte. Pünktlich zu Ostern möchten wir dann mit einem neuen „Werden“-Buch aufwarten.

FROH!

sein zu Weihnachten?

FROH bekommen zu Weihnachten!

Am 19. Dezember erscheint FROH – das Magazin zum 11. Mal. Das Thema diesmal ist *Transit*.

Wenn Sie Ihr Exemplar pünktlich zu Weihnachten in Händen halten möchten, benötigen wir Ihre Bestellung bis zum 18. Dezember.



QR-Codes

Erste Erfahrungen mit LChoice und seinen Möglichkeiten



Neugierig wie einige von Ihnen sind, haben Sie unseren neuen Service – die Bestellmöglichkeit via QR-Code – ausgiebig ausprobiert.

Das hat uns sehr gefreut.

Dürfen wir trotzdem noch einmal (schließlich möchten wir diese Idee weiter verankern) eine kleine Anleitung geben, um Ihnen das eventuelle Bestellen so einfach wie möglich zu machen?

Sie erinnern sich:

Die Firma MChoice ist ein kleines innovatives StartUp-Unternehmen mit Sitz in München. MChoice entwickelte eine App, die ein weiteres Bindeglied zwischen Ihnen und uns werden wird. Die Idee ist so einfach wie genial. Noch nie war es so komfortabel für Sie bei Schmitz. Die Buchhandlung Bücher oder CDs zu bestellen. Alles was Sie brauchen ist Ihr Smartphone oder ein Tablet. Die LChoice-App macht es möglich.



Das müssen Sie tun:

Downloaden

Suchen Sie im App-Store oder bei Google play nach LChoice. Laden Sie die App auf Ihr Smartphone. (Das dauert wirklich nicht länger als eine Minute) und registrieren Sie sich einmalig.

Beitreten

Bei LChoice stehen Ihnen nun alle Möglichkeiten offen – benutzerfreundlich und kostenfrei.

Scannen

Suchen Sie einen Buchtitel, scannen Sie einen Barcode oder eben den QR-Code eines Buches oder einer CD.

Bestellen

Sie können jetzt bei uns das Buch bestellen. Rund um die Uhr von überall.

Loslesen

Lassen Sie sich Ihr Buch zuschicken oder holen Sie es in unserer Buchhandlung ab.

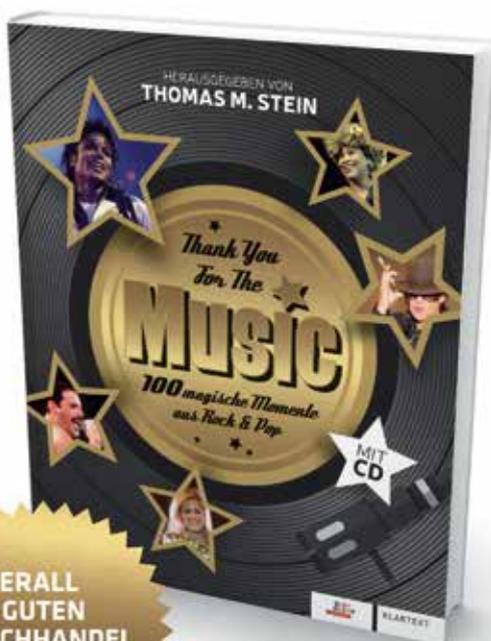


Wir haben alles getestet. Es funktioniert wirklich einwandfrei.

LChoice steht im Übrigen für Local Choice also für eine bewusste Entscheidung auch Online vor Ort einzukaufen.

Und was in schmitzkatze 19 als Pilotprojekt begann, hat nach wie vor seine Relevanz.

Wir würden uns nach wie vor freuen, wenn Sie uns bei dieser Idee unterstützen würden.



THANK YOU FOR THE MUSIC!

THOMAS M. STEIN (HG.)

100 Momente Musikgeschichte – festgehalten in großformatigen Fotos. Musik ist der Soundtrack zum Leben und steckt voller emotionaler Erinnerungen – wie dieser Bildband. Das richtige Buch für den eingefleischten Musikfan.

Legendäre, überraschende und magische Momente der letzten 60 Musikjahre bilden eine bunte Hommage an große Künstler und denkwürdige Momente der Rock- und Popgeschichte. Jedes Foto wird begleitet von kurzweiligen Hintergrundstorys sowie QR-Codes zu Hörproben und Videos. Inklusive CD mit 15 Top-Hits u.a. von ABBA, Elton John, Udo Lindenberg und Louis Armstrong.

Thomas M. Stein (Hg.)
THANK YOU FOR THE MUSIC
100 magische Momente aus Rock & Pop
224 Seiten,
zahlr. farb. Abb.,
Hardcover,
29,95 €
ISBN 978-3-8375-1240-3

ÜBERALL
IM GUTEN
BUCHHANDEL
ERHÄLTlich

www.klartext-verlag.de

KLARTEXT



Wir hatten die Gelegenheit Jon Klassen während des 14. internationalen Literaturfestivals in Berlin zu sprechen. In der knappen halben Stunde, die zur Verfügung stand, begegnete uns ein äußerst entspannter und gut gelaunter Interviewpartner, der alle Fragen waffnend offen beantwortete. Beim anschließenden Vortrag im Haus der Berliner Festspiele haben wir dann noch erfahren, dass er eigentlich gar keine Lust hat, Tiere zu zeichnen – dafür gibt es aber erstaunlich viele von ihnen in seinen Büchern.



Die erste Frage, die ich Dir einfach stellen muss: wie viele Hüte besitzt Du?

(lacht) Oh, gar nicht so viele. Ich habe einige von diesen Baseballcaps, aber mein Kopf ist recht schmal und die meisten Hüte sehen bei mir immer so aus als wären sie zu groß. Ich mag Hüte – es ist seltsam, denn ich habe bis zur Grundschule immer einen getragen. Aber ich weiß, worauf Du hinauswillst, es gibt aber keinen Zusammenhang mit den beiden Büchern, in denen ein Hut die Hauptrolle spielt. Ab und an, wenn mir einer gefällt, probiere ich einen neuen Hut auf, aber sie sind leider immer zu groß und stehen mir nicht.

Wenn wir schon beim Thema sind – bitte versteh mich jetzt nicht falsch – was war der Grund eine Geschichte zweimal zu erzählen? »Wo ist mein Hut?« und »Das ist nicht mein Hut« gleichen sich ja, – war es die andere Erzählperspektive, die Dich reizt hat?

Das war nicht geplant, selbst der erste Band war ein »Unfall«. Ich hatte nur die Dialoge für »Wo ist mein Hut?« geschrieben und eine vage Idee für das Cover im Kopf, ohne einen Hut zu zeigen, hatte aber gar nicht die Motivation ein Kinderbuch zu schreiben. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich nur Geschichten von anderen illustriert und als ich mich nach mehreren Versuchen daran setzte, das Storyboard zu entwickeln, war die eigentliche Geschichte innerhalb von 20 Minuten entwickelt. Eigentlich funktioniert die Story wie ein kurzes Theaterstück, in dem der „Zuschauer“ anhand dessen, was gesprochen wird und dem was er zu sehen bekommt, merkt, dass da jemand lügt. Wir haben das Buch schnell realisiert, gleich gut verkauft und der Verleger meinte, dass ich zügig ein weiteres Buch machen sollte. Das Problem war, ich hatte keine gute neue Idee, probierte erst mit den gleichen Charakteren eine weitere Geschichte zu erzäh-

len, aber es funktionierte nicht. Dann fiel mir eine Fischgang ein, die im Meer herumzieht und andere Fische terrorisiert, bis sie sich mit einem zu großen Gegner anlegt und ein Gangmitglied nach dem anderen gefressen wird, bis nur noch der Bandenchef übrig ist. Ich kam zu diesem letzten Bild und dachte, diese Situation ist interessant: ein kleiner Fisch, ein großer Fisch, und – ein Hut. Ich schrieb alles schnell herunter und habe meinem Verleger um 2 Uhr morgens eine E-Mail mit dem Exposé gesendet. Ich wachte morgens auf, schaute auf das Manuskript und dachte »Du hast das gleiche Buch geschrieben! Wie konnte das passieren?« Beim folgenden Telefongespräch beruhigte mich mein Verleger, es wäre alles in Ordnung, die Geschichte würde funktionieren, sie unterscheidet sich von »Wo ist mein Hut?«, es ist ein anderes Buch. Denn ist in diesem Fall ein Monolog, kein Dialog, den der Hauptcharakter führt, dadurch ändert sich die Perspektive, die Abfolge in der Handlung – man entwickelt Sympathien für eine andere Person. Ein sehr glücklicher »Unfall«, ich wünschte das wäre geplant gewesen. (lacht)

Also sind es die »Unfälle« die das Leben interessant machen?

Ja, dass mag ich am liebsten an der Arbeit.

Es scheint mir, dass Du sehr von dem Grafikdesign der späten 1950er- und frühen 60er-Jahre inspiriert und beeinflusst bist – die gebrochenen Farben, der Einsatz von Texturen erinnern mich an vieles, was in dieser Zeit in den USA entstanden ist.

Ja, das denke ich auch, sie hatten damals nicht die Möglichkeiten in der Druckproduktion und diese Limitierung brachte Sie dazu, ökonomisch und gut geplant Dinge zu realisieren. Es spricht nichts dagegen, dass man heutzutage alles drucken kann, was man möchte, aber ich mag es für mich in festen Regeln und durchaus eingeschränkt zu arbeiten. Und in Sachen Kinderbücher sind mir die am liebsten, die mit großen, klaren Formen arbeiten. Das fängt mit dem Cover an, wenn ich das Motiv und den Titel schon von weitem erkennen kann, gefallen sie mir am besten. Wenn ich als Kind ein



EIN INTERVIEW

Buch geöffnet habe und auf der Seite waren mehr als drei, vier Zeilen Text, habe ich es sofort wieder beiseite gelegt. Die alten Bücher haben mit sehr sparsamen Mitteln erzählt und das reizt mich sehr. Ich möchte keine »Retro«-Bücher machen, nichts kopieren, nichts bewusst auf alt trimmen. Meine Bücher waren die Kinderbücher, die mein Vater bekommen hatte, als er ein Junge war und sie haben mich wohl sehr geprägt. Aber man sollte nicht zu romantisch werden was diese Zeit angeht, sondern das nehmen, was sie damals gut gemacht haben und in die Gegenwart transferieren.

Ich war sehr erstaunt als ich herausfand, dass Du nicht aus dem Fernen Osten stammst. Deine Bücher sind so fokussiert, es gibt so viel Raum, den ich aus einigen japanischen und chinesischen Veröffentlichungen kenne.

Ja, die sind sehr gut darin und die Bücher scheinen in Japan auch prima anzukommen. Ich habe längere Zeit in einem großen Zeichentrickstudio gearbeitet und das was man dort den ganzen Tag macht ist das komplette Blatt mit Illustrationen zu füllen. Jede Zeichnung ist ja nur ein Standbild eines Filmes und somit muß man die ganze Zeit auch das komplette Umfeld mitberücksichtigen. Bei meinem ersten Kinderbuchjob habe ich genau so gearbeitet, ich habe jede Seite mit Zeichnungen bis zum Anschlag gefüllt. Dann stellte ich fest wie entspannend es ist, dem Papier Raum zu lassen, der Oberflächentextur, dem Material. So viel Papier wie möglich stehen zu lassen ist wirklich eine schöne Sache.

Das Erste was ich mit neuen Büchern mache ist, sie zu öffnen und daran zu riechen.

Ja, es ist ein Objekt, eine physikalische Erfahrung, es macht so viel Spaß in diesem Genre Dinge realisieren zu können. Wenn man diesen Buchrücken anschaut (nimmt ein Buch in die Hand), es ist so wenig Fläche, aber wie gestalte ich sie. Denn wenn man im Buchladen steht, was bringt einen dazu ausgerechnet dieses Buch aus dem Regal zu ziehen, das zwischen hunderten anderen Büchern Rücken an Rücken steht?

Wie läuft der Entscheidungsprozess, wenn Du das Angebot bekommst, einen Fremdtext zu illustrieren?

Manchmal ist es einfach wegen des Geldes. (lacht) Nein, im Ernst, ich habe keinen Plan, also keine Liste an Büchern und Themen, die ich gerne einmal zeichnerisch umsetzen möchte. Wenn mir eine Geschichte angeboten wird, beschäftige ich mich mit ihr, und wenn sie mich berührt, wenn man sie packen und mit ihr losrennen kann, dann macht das sehr viel Spaß und ist immer ein großes Abenteuer. Und kann genauso persönlich werden, wie die Geschichten, die man sich selber ausdenkt.

Ich habe gelesen, dass Du ein großer Bewunderer von Wolf Erlbruch bist. Kannst Du mir sagen, was Du an seinen Büchern magst?

Ich habe das Buch »Ente, Tod und Tulpe« geschenkt bekommen und war ganz hingekriegt von der Sanftheit und Eleganz mit der Erlbruch gestaltet. Die meisten Kinderbuchpublikationen in den Vereinigten Staaten sind sehr laut, bunt, energiegeladene und seine Bücher sind so komplett anders – ruhig, behutsam, zart, ohne langweilig zu sein. Und alles ist sehr gut layoutet, die wenigsten Illustratoren sind auch gute Grafiker.

Bei diesem Buch kommen mir jedes Mal die Tränen, wenn ich es lese.

Ja, mir auch, wenn die Ente stirbt, fange ich an zu weinen, es ist ein wunderschönes Buch. In den USA hat es leider kaum Öffentlichkeit bekommen, wegen des Skeletts. Ich habe schon einmal darüber nachgedacht, ob die Akzeptanz in Amerika höher gewesen wäre, wenn der Tod als Mann dargestellt worden wäre. Ich bin ein großer Fan.

Ich habe Dein neues Buch »Sam & Dave graben ein Loch« lesen dürfen und die beiden Protagonisten treffen eine Fehlentscheidung nach der anderen, doch am Ende der Geschichte ist scheinbar wieder alles in Ordnung. Interessant ist auch, dass die Leser des Buches immer mehr wissen als die Hauptdarsteller.

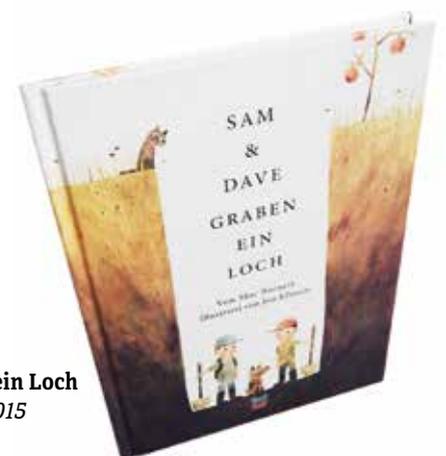
Ja, ich finde es immer wichtig, wenn die Illustrationen mehr oder etwas anderes erzählen als der Text eines Buches. Am Ende sind die beiden vermeintlich wieder am Ausgangspunkt der Reise, aber wer genau hinsieht...

Ich hatte viel Spaß am Layout, der Text sollte den Kindern auf ihrem Weg nach unten folgen, das hat nicht so funktioniert wie gehofft und er springt ein wenig, aber ich bin sehr zufrieden mit dem Ergebnis.

Sind irgendwelche neuen Bücher geplant? Ja, das dritte »Hut«-Buch, noch eines und dann ist die Sache mit dem Hut gestorben.

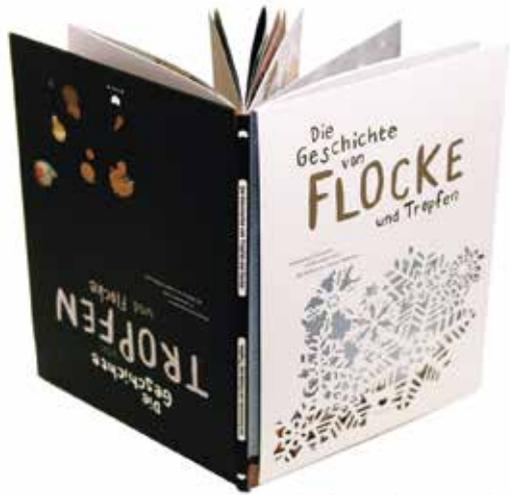
Und welche Tiere sind es dieses Mal? Ich bin mir nicht sicher. Es gibt im ersten Buch ein Tier, das aussieht wie eine Mischung aus einem Maulwurf und Gürteltier, und es werden wohl Kreaturen werden, für die es keinen Namen gibt. Es gibt ja auch Leute, die den Bären für einen Biber halten und somit bin ich eh ein hoffnungsloser Fall was das Zeichnen von Tieren angeht. (lacht) Die Geschichte wird aber wohl im Schnee spielen.

Dirk Uhlenbrock



Sam & Dave graben ein Loch
erscheint am 20.01.2015
im NordSüd Verlag
ISBN 978-3-314-10265-3

Bilderbuch *Extra*



Pierdomenico Baccalario & Alessandro Gatti /
Simona Mulazzani (Ill.)

Die Geschichte von Tropfen und Flocke / Die Geschichte von Flocke und Tropfen

Bohem Press, 24,95 Euro

Ein Tintentropfen auf dem Tisch eines Zeichners. Sehnsüchtig blickt er aus seinem Fässchen auf die herumliegenden wunderschönen Bilder und wünscht sich, er wäre ein Teil davon. Es ist stürmisch, der Wind rüttelt an den Fenstern, öffnet sie und weht die Zeichnungen und den Tropfen durch das Fenster hinaus. Dreht man das Buch um, lernt man Flocke kennen – eine Schneeflocke, die sich ihr ganzes Leben darauf gefreut hat, ihre Wolke zu verlassen und hinab zur Erde zu schweben. Sie ist gespannt, wo sie landen wird und auf ihr neues, buntes Leben. Weder Tropfen noch Flocke haben allerdings mit dem jeweils anderen gerechnet...

Dieses stimmungsvolle Wendebilderbuch ist traumhaft schön und lebt auch von den feinen Stanzungen in Schneeflocken- oder Tropfenform, durch die die farbenfrohen Illustrationen durchblitzen. Ungewöhnlich in der Aufmachung und poetisch im Text – ein wundervolles Bilderbuch auch für Große.

Ab 5 Jahren.



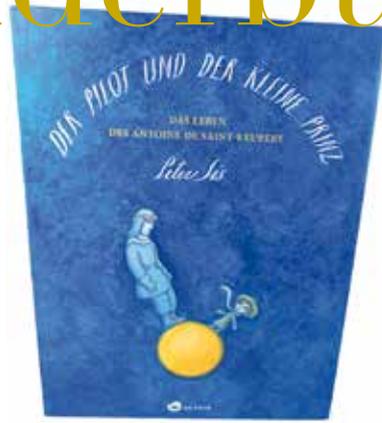
Iwona Chmielewska

Ojemine!

Gimpel Verlag, 19,90 Euro

Einmal nicht aufgepasst und schon ist es passiert: ein Bügeleisenabdruck auf der Tischdecke! Nicht irgendeine Tischdecke, sondern die besonders schöne, die bestickte, die, die Mutter so sehr an ihre Mutter erinnert. Das kleine Mädchen plagt sofort das schlechte Gewissen, was wird bloß seine Mutter sagen, wenn sie den großen Brandfleck sieht? Kann es ihn vielleicht wegzaubern oder gar wegbeten? Dem kleinen Bruder oder dem Großvater mit seiner Pfeife die Schuld geben? Sollte es die Tischdecke ganz verschwinden lassen? Der Gedanke an das Gesicht der Mutter macht das Mädchen so traurig, dass es am liebsten bis ans Ende der Welt segeln würde. Dann aber kommt ihm der Gedanke, dass es noch eine Alternative hat: seiner Mutter das Malheur beichten und sich dafür entschuldigen. Und siehe da, die Mutter kann aus dem Fleck noch etwas Wunderschönes zaubern. Welches Kind hatte nicht schon einmal Gewissensbisse, weil ihm ein Missgeschick passiert ist? Mit ihren ganz reduzierten und dennoch so fantasievollen Illustrationen bringt die polnische Künstlerin genau diese Situation auf den Punkt.

Ab 5 Jahren.



Peter Sis

Der Pilot und der kleine Prinz.

Das Leben des Antoine de Saint-Exupéry

Aladin Verlag, 19,90 Euro

Mit den Augen Peter Sis' begleiten die Leser Antoine de Saint-Exupéry von seiner Geburt im Jahre 1900 bis hin zu seinem Flugzeugabsturz im Juli 1944. Die Texte sind knapp gehalten, viele spannende Details hat Peter Sis in kleinen Vignetten untergebracht, und doch erfährt man unglaublich viel über den Mann, der seine Liebe zur Fliegerei schon früh entdeckte, dabei mehrmals eine Bruchlandung hinlegte und sich trotzdem in den Wolken frei und inspiriert fühlte. Im Zweiten Weltkrieg verlor er nicht nur seinen besten Freund, sondern auch die Verbundenheit zu seinem Land. Er wanderte nach New York aus – mit dem Schiff, nicht mit dem Flugzeug – und schrieb dort sein berühmtes Buch »Der kleine Prinz«, die Geschichte über den Jungen, der viele Fragen hatte und Antworten darauf suchte. Der Künstler Peter Sis nähert sich dem Leben des Autors und passionierten Fliegers in so ausdrucksstarken und intensiven Bildern, dass es ein Vergnügen ist, dieses Buch immer und immer wieder in die Hand zu nehmen.

Ab 8 Jahren.



Verena Stegemann / Orlando Hoetzel (Ill.)

Die Eule Sili

Kunstanstifter Verlag, 18,50 Euro

Hoch oben auf ihrem eigenen Berg lebt die Eule Sili in der Krone einer einzelnen Tanne. Das ganze Jahr über ist sie mit der Welt rundum zufrieden. Im Frühling putzt sie sich und ihr Nest, im Sommer lauscht sie den Grillen beim Musizieren und im Herbst zählt sie die bunten Blätter, die den Waldboden bedecken. Im Winter zündet sie einen kleinen Kerzenstummel an und genießt ihre Mahlzeit im warmen Licht. Leider hält so ein Stummel nicht ewig und ohne ihr Kerzenlicht kann sich Sili an den Abenden nicht so recht erfreuen. Sie fliegt über das Dorf, hält Ausschau nach neuen Kerzen – vergebens. Erst als der Winter Eisblumen an die Fenster malt, entdeckt sie dort überall den vermissten Lichterglanz. Und nur ein paar Tage später kann sie ihr Glück kaum fassen, überall vor den Häusern liegen Kerzen. Der Vorrat für ein ganzes Jahr! Im nächsten Winter wartet sie nicht nur gespannt darauf, ob sich der Zauber wiederholen wird, sie überlegt sich auch eine ganz besondere Überraschung für die Dorfbewohner.

Einfach hinreißend und herzenswarm und ein wunderbarer Begleiter für die ganze Familie (nicht nur) durch die Winterweihnachtszeit!

Ab 5 Jahren.



Johannes Vogt / Felicitas Horstschäfer

Schattenmonster. Ein Such-Pop-Up

Beltz & Gelberg, 19,95 Euro

In diesem Buch leben Monster. Ehrlich! Sie heißen Theo und Ratz und Putz, Herbert, Wanda und Bert, Paul und Esmeralda. Wenn es draußen dunkel ist, und man mit der Taschenlampe durch das Haus geht, entdeckt man sie im Wohnzimmer und in der Küche, sogar im Flur haben sie sich versteckt. Bewegen sich sogar... Um sich ordentlich zu gruseln, benötigt man dieses Pop-Up-Buch, die bereits beigefügte Taschenlampe und einen dunklen Raum. Schon werden die Schatten der ganz gewöhnlichen Einrichtung zu wabernden Gespensterschatten. Eine grandiose und ziemlich schräge Idee, die Unerschrockenen einen Riesenspaß machen wird!

Ab 5 Jahren.



Martin Baltscheit

Nur 1 Tag. Ein Hörspiel mit Martin Baltscheit, Charly Hübner, Annett Louisan, André Gatzke

Oetinger Audio, 1 CD, 12,99 Euro

Als Fuchs und Wildschwein einer Eintagsfliege beim Schlüpfen zusehen, ist ihnen klar, dass sie sich gar nicht näher mit ihr befassen müssen. Das lohnt sich halt nicht. Aber die kleine Fliege ist so süß und bezaubernd und weiß zudem überhaupt nichts von ihrem tragischen Schicksal. Erzählen wollen ihr das Fuchs und Wildschwein auch nicht, stattdessen tun die beiden Freunde so, als ob der Fuchs nur noch einen Tag zu leben hätte. Die Eintagsfliege setzt nun alles daran, ihm noch einen wunderschönen Tag zu bereiten. Gemeinsam spielen sie das komplette Leben einmal im Zeitraffer durch und haben einfach viel Spaß. Bis die Fliege, die sich für eine Mai-fliege hält, erfährt, was sie in Wirklichkeit ist.

Lachen und gerührt sein liegt bei diesem wunderbar witzigen, weisen und großartig inszenierten Hörspiel ganz dicht beieinander, das auch als Gesprächsgrundlage in Kindergruppen bestens geeignet ist.

Ab 6 Jahren.



Sebastian Cichocki

Sommerschnee und Wurstmaschine.

Sehr moderne Kunst aus aller Welt

Oetinger audio, 1 CD, 12,95 Euro

Ein Sonderlob gibt es bei dieser CD für die Verpackung. Auf der CD dreht sich alles um Kunst und die Hülle ist selbst ein kleines Kunstwerk. Öffnet man sie, entfaltet sich innen ein Pop-Up-Schuber, der die CD enthält. Sicherlich hätte Sebastian Cichocki das wesentlich besser beschrieben, so wie er auch ein Musikstück von John Cage mit dem Titel »4'33"« beschreiben kann, in dem kein Ton gespielt wird. Klingt verrückt? Nein, das gilt als Kunst! Ebenso das Haus, das Gregor Schneider mit so vielen Wänden und Decken versah, dass es einem Labyrinth ähnelte. Oder diese verrückte Wurstmaschine, die Wim Delvoye berühmt gemacht hatte. Was diese Wurstmaschine kann? CD anhören und staunen! Kann man Kunst tatsächlich in Worte fassen? Erstaunlicherweise ja. Vor allem, wenn so grandiose Stimmen wie Ulrich Noethen, Nina Petri oder Cathlen Gawlich am Werk sind. Sie alle schaffen es, Bilder im Kopf zu erzeugen, das macht nicht nur Spaß, sondern vor allem neugierig auf mehr!

Ab 10 Jahren.



Anna Czerwińska-Rydel / Sebastian Schwab (Sprecher)

Die Tonangeber

DAV, 1 CD, 9,99 Euro

Die Instrumente stimmen sich vor dem Konzert ein. Friedlich läuft das Ganze nicht ab, denn jeder will den Ton angeben. Bis zu dem Moment, in dem der Dirigent die Bühne betritt. Die Gemüter beruhigen sich, es breitet sich eine konzentrierte Stille aus und das Konzert kann beginnen. Eine absolut gelungene Umsetzung des Bilderbuches »Die Tonangeber« von Anna Czerwińska-Rydel und Marta Ignerska (mixtvision), das Kindern mit viel Witz und Leichtigkeit klassische Instrumente vorstellt. Sebastian Schwab als großartiger Sprecher und Clemens Haas, der ganze Arbeit bei der Komposition geleistet hat, lassen ein Orchester und seine einzelnen Instrumente so lebendig werden, als würde man mitten im Saal sitzen und lauschen.

Ab 5 Jahren.



Hans Georg Lenzen / Charly Hübner (Sprecher)

Viel Spaß mit Onkel Tobi

Hörcompany, 1 CD, 15,- Euro

Etwas schusselig ist er schon, der gute Onkel Tobi. Da kann er noch so oft aufsagen, was er in der Stadt erledigen will, von unterwegs bekommt er immer neue Aufträge mit auf den Weg und so ist es fast verwunderlich, dass er an all seine Besorgungen gedacht hat. Jedenfalls an fast alle und das, was er vergessen hat, besorgt er halt bei seinem nächsten Ausflug in die Stadt. Für den Sonntag plant er eine Landpartie, das Pferd wird fein gemacht, die Kutsche wird geschmückt. Natürlich macht so eine Landpartie mit vielen anderen viel mehr Spaß und alle stehen schon zur Abfahrt bereit. Nach Bullerau soll die Fahrt gehen. Den Weg weiß Onkel Tobi ganz genau, denkt er...

Zeitlos schön, mit viel Charme gereimt und von Charly Hübner mit Schwung und Seele vorgetragen.

Ab 4 Jahren.



Kai Lüftner & Klabauterband

Rotz'n'Roll Radio

DAV, 1 CD, 12,99 Euro

Ein ziemliches prominentes Aufgebot hat Kai Lüftner auf seiner ersten Musik-CD versammelt. Anna Thalbach, Bürger Lars Dietrich, Tetje Mierendorf, um nur einige zu nennen, singen mit Kai Lüftner rotzfrech über das echte Kinderleben. Über olle Angeber, die man ruhig doof finden kann. Überhaupt: Doof! Was noch alles doof sein kann, davon alleine handelt ein ganzes Lied. Kai Lüftner singt mit Bürger Lars Dietrich über die Lust, »Nee!« zu sagen. Mit Simon Jäger wird Furzipups, dem Knatterdrachen, musikalisch ein Denkmal gesetzt. Aber Lüftner kann auch ernste Töne anschlagen. Er singt über Trauer und das Alleinsein, vor allem aber über den Mut, einfach so zu sein, wie man eben ist. Die Lieder kommen überaus erwachsenentauglich daher, sind mal ruhiger, mal rockiger, Geburtstagsfeten- und Mitgröhl-tauglich – auch für die ganze Familie bei langen Autofahrten! Teil zwei bahnt sich an und das ist gut so! Und wer die Gelegenheit haben sollte, Kai Lüftner und die Klabauterband live zu erleben, sollte sie nutzen! Alleine vom Konfettiregen zehrt man Wochen. Versprochen!

Ab 4 Jahren.



Hörbuch *Extra*



Finnische Sauna 1

Ein Besuch bei der Hörcompany



Ein Tonstudio in Hamburg-Altona. »Das Thermometer zeigte an diesem Abend achtundzwanzig Grad minus, bisher der Kälte rekord in diesem Winter.« Während Nina Petri diesen Satz liest, steigt bei uns das Thermometer auf ähnliche Temperaturen, allerdings ohne Minus. Es ist der zweite Aufnahmetag und die Schauspielerin befindet sich schon mitten in dem packenden Thriller »So rot wie Blut« der jungen finnischen Autorin Salla Simukka (mittlerweile als Hörbuch bei der Hörcompany und als Buch im Arena Verlag erschienen). Trotz Hitze ist die Stimmung auf beiden Seiten der Scheibe gut und äußerst konzentriert. Während Nina Petri auf der einen das Manuskript einliest, lesen Tom Ammermann vom Luna-Studio und Angelika Schaack von der Hörcompany mit. Markieren Stellen, an denen später geschnitten werden muss, verbessern Wörter, die falsch ausgesprochen wurden (was bei finnischen Namen leicht passieren kann), haken ein, wenn die Betonung eine andere sein soll und freuen sich, wenn Nina Petri eine Pause einlegt.

Nach der Kai-Meyer-Trilogie rund um Merle und die Fließende Königin, die sie gemeinsam mit Katharina Thalbach gesprochen hat, ist Nina Petri ein weiteres Mal für die Hamburger Hörcompany im Studio. Und, ohne jetzt schon zuviel zu verraten, sie passt wie Faust aufs Auge zu den spröden Charakteren in Simukkas packendem Krimi. Mit ihrer dunklen und ein wenig rauchigen Stimme erweckt sie die Heldin Lumikki zum Leben und lässt die Hörer atemlos mitfiebern. Selbst im Studio, wo der Text immer mal unterbrochen wird, ist es ein intensives Zuhören – die Zeit verfliegt im Nu. In den kurzen Pausen erzählt Nina Petri von Rowan Colemans »Einfach unvergesslich« (Osterwold audio), eine der letzten Produktionen, die sie sehr berührt hat. Und von einem der ersten Hörbücher, das sie gelesen hat: Anna Gavaldas Roman »Zusammen ist man weniger allein« (2007 erschienen bei Hörbuch Hamburg) und wie sehr sie die Romane der Französin mag. Bei zwei weiteren konnte sie Gavaldas Figuren ihre Stimme leihen, dann passte ihre Stimme angeblich nicht mehr so recht zu den jungen Charakteren in den Büchern. Ein Irrtum, denn Nina Petris Stimme ist ebenso markant wie zeitlos, was sie in den letzten Jahren mit etlichen Hörbuchproduktionen auch für Jugendliche und mit jugendlichen Helden bewies. Für die Hörfassung von Raquel J. Palacios »Wunder« erhielt sie gemeinsam mit Andreas Steinhöfel, Sascha Icks und anderen im letzten Jahr den BEO, eine noch recht frische Auszeichnung für qualitativ hochwertige Hörbücher. Sie selbst hatte zwar nur eine kurze Sequenz, trotzdem war die Freude über diese Auszeichnung sichtlich groß, weil ihr Augusts Geschichte sehr nahe ging.

Salla Simukka
So rot wie Blut
gelesen von Nina Petri
5 Cds, Spieldauer: 378 Minuten
€ 19,95

Über einen BEO für »Vango. Zwischen Himmel und Erde« konnten sich im letzten Jahr auch die Hörcompany und der Sprecher Rainer Strecker freuen. Ebenso über den »Deutschen Hörbuchpreis« für die Reihe »Weltliteratur für Kinder« in der Kategorie »Beste verlegerische Leistung«. Im Altonaer Büro von Andrea Herzog, der zweiten Hälfte des Verlages, steht diese Auszeichnung oben auf einem Regal. Gleich daneben der Preis von 2005 für das »Beste Jugendhörbuch« (Hermann Schulz, »Wenn dich ein Löwe nach der Uhrzeit fragt«).





»Rodoredas Romane be-
tören durch Atmosphäre
und Sinnlichkeit.«
Gabriel García Márquez



240 Seiten, Leinenband mit Lesebändchen im Schuber
€ 26,- [D], ISBN 978-3-86648-033-9, www.mare.de

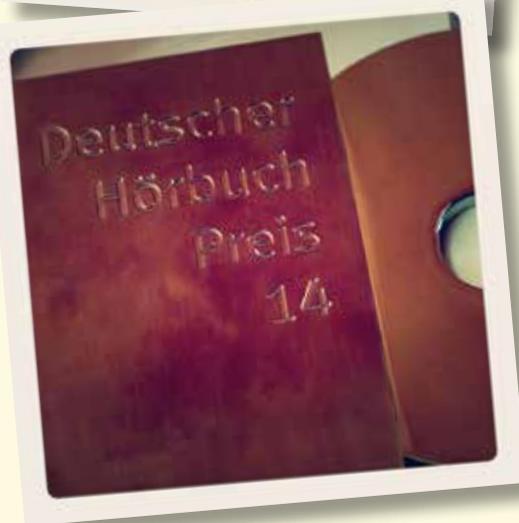
»Das ist mir lange nicht
passiert: Ich blätterte die
letzte Seite um und
fing gleich mit der ersten
wieder an.«
Roger Willemsen

Gegründet wurde die Hörcompany vor 14 Jahren, aus dem Wunsch heraus, Kinder und Jugendliche für anspruchsvolle Aufnahmen zu begeistern. Andrea Herzog und Angelika Schaack hatten bereits Erfahrung bei der Hörbuchproduktion gesammelt und waren zum Glück so mutig, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Belohnt wurden sie mit viel Lob und Zuspruch, vielen Preisen und Auszeichnungen. Einfacher ist die Arbeit mit der Zeit trotzdem nicht geworden. Einige Kinderbuchverlage haben mittlerweile ein eigenes Label gegründet oder gekauft, damit sind die Rechte an interessanten Stoffen oftmals schon vergeben. Manche Geschichten passen nicht in das Verlagsprofil, andere eignen sich nicht für eine Hörfassung, andere eignen sich nicht für eine Hörfassung, andere eignen sich nicht für eine Hörfassung, andere eignen sich nicht für eine Hörfassung.

vollem Hörgenuss kommt natürlich auch ungeübteren Zuhörern zugute. Dabei den Klang einer Geschichte beizubehalten, keine inhaltlichen Lücken entstehen zu lassen, erfordert viel Fingerspitzengefühl und gerade bei den umfangreichen Reihen wie »Skulduggery Pleasant« oder »Warrior Cats«, die für Beltz & Gelberg produziert werden, einen guten Überblick über das große Ganze. Dass Andrea Herzog und Angelika Schaack auch darüber verfügen, zeigt die erneute Verleihung des BEOs für Finn-Ole Heinrichs »Die erstaunlichen Abenteuer der Maulina Schmitt – Mein kaputtes Königreich«, gelesen von Sandra Hüller. Herzlichen Glückwunsch!

Sandra Rudel

Neben der Reihe »Weltliteratur für Kinder«, die nicht nur mit ganz hervorragenden Sprechern überzeugt, sondern auch durch die durchdachte Gestaltung der Booklets begeistert, finden immer wieder klassische Kinderbücher durch Andrea Herzog und Angelika Schaack den Weg zu ihren Hörern. So wie die im Frühjahr erschienen »Onkel Tobi«-Geschichten aus den 60er- und 70er-Jahren. Charly Hübner haucht den feinen und witzigen Versen neues Leben ein und hat daraus einen ganz großartigen Hörspaß für die ganze Familie gezaubert. Nicht wegzudenken aus dem Programm sind die »Skulduggery Pleasant«-Hörbücher, gelesen von Rainer Strecker oder aber Jens Wawrczecks Fassungen der »Ismael«-Geschichten oder die Umsetzung der Bilderbücher des Erfolgs-Duos Julia Donaldson und Axel Scheffler. Im Programm der Hörcompany tummelt sich die Crème de la Crème der deutschen Sprecherinnen und Sprecher, alles Menschen, die den Zuhörer mit scheinbarer Leichtigkeit in andere Welten entführen. Dass es in Wirklichkeit eine Menge Arbeit ist, haben der kurze Studio-Einblick und das Gespräch mit Andrea Herzog eindrücklich gezeigt. Manche Manuskripte werden in mehreren Durchläufen, tagelanger und akribischer Feinarbeit behutsam gekürzt, um auf einen CD-Umfang zu kommen, der preislich beim Käufer akzeptiert wird. Eine leichte Beschleunigung der Geschichte bei





Eine Liebeserklärung

Was aus einem kleinen regionalen Projekt wurde

»Kanonens dessen, was man lesen sollte, gibt es viele. Ein Buchhändler und ein Grafiker haben sich jetzt an die Erfassung dessen gemacht, was tatsächlich gelesen wird. Eine wunderbare Liebeserklärung an das Buch«, lese ich am Messe-Samstag in der FAZ.net, drücke mein Kreuz durch und laufe mit einem leisen Lächeln im Gesicht über die Frankfurter Buchmesse. Offenbar haben wir ja doch einiges richtig gemacht, denke ich.

Die Vorstellung des Literatur-Kanons auf der Frankfurter Buchmesse und der wunderschöne Artikel in der FAZ waren der vorläufige Höhepunkt eines Literaturprojektes, das vor mehr als einem Jahr in der kleinen Küche über unserer Buchhandlung begann.

Hier eine kurze Zusammenfassung:

Im Herbst 2013 fragten wir unsere Kunden und Freunde, was sie gerne lesen und baten sie um eine kleine Buchbesprechung. Wenige Wochen später das erste Ergebnis: 100 Leser, 100 Bücher, 100 Meinungen. Die Besprechungen sind so gut und facettenreich, dass wir uns vornehmen, aus dem ursprünglich angedachten Taschenbüchlein eine schön gestaltete, in Leinen eingebundene Ausgabe zu machen. Im Dezember 2013 entzückte Gesichter, begeisterte Leser bei der Buchvorstellung.

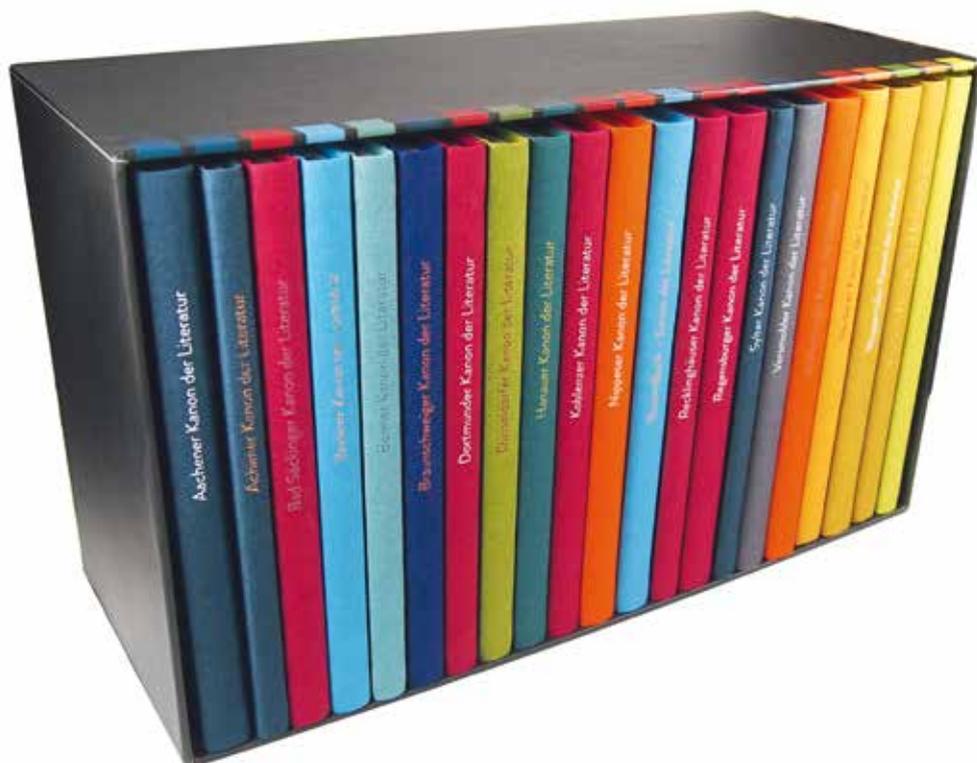
Ende Dezember dann unser Entschluss: diese Idee kommt nicht in die Schublade der abgearbeiteten und erledigten Dinge. Aus dieser Idee machen wir etwas Größeres. Was in Werden funktioniert, hat auch in anderen Städten eine Chance.

Im Frühjahr 2014 laufen wir offene Türen ein. Keine 30 Buchhändler müssen wir ansprechen, um zwanzig von der Idee zu überzeugen. Neunzehn unserer Kolleginnen und Kollegen machen sich schließlich mit ihren Teams an die Arbeit. Denn Arbeit ist es sehr wohl, was ich in dem einen oder anderen Gespräch wohl etwas heruntergespielt hatte.

Parallel fragen wir Menschen, die mit Büchern arbeiten, ob sie sich an unserer Aktion beteiligen. Neben Elke Heidenreich, Quint Buchholz, Denis Scheck und Christian Brückner sagen 96 weitere Buchhändler, Verleger, Autoren, Illustratoren, Lehrer, Studenten, Agenten und Funktionäre zu und stellen uns ihre Texte zur Verfügung.

Ab Anfang August werden zwanzig Bücher gesetzt, gestaltet, korrigiert und in Druck gegeben. Der Erscheinungstermin aller zwanzig Bände: der 10. Oktober 2014, der Buchmessefreitag, der Tag unserer Präsentation.

Wenn das mal gut geht, habe ich mehr als einmal gedacht und als ob die beauftragte Druckerei aus dem benachbarten Belgien diese Unkenrufe als Einladung verstanden hätte, teilte sie uns drei Tage vor Druckabgabe mit, dass sie a) den Erscheinungstermin um vierzehn Tage nach hinten verlegen müsse und b) den Preis nicht halten könne. Die Bücher sollten um 45% (Achtung, das ist KEIN Druckfehler!) teurer werden. Die Suche nach einer neuen Druckerei wäre sicherlich gescheitert, wenn sich nicht ein befreundeter Kollege – der Verleger des Klartext Verlages, Ludger Claßen – ins Zeug gelegt und uns einen neuen zuverlässigen Kontakt genannt hätte. (Und Junge, sagte er lapidar, nächste Mal kommst du sofort damit zu mir. Dann haben wir weniger Stress!)



gan das Buch.

Die Druckerei lieferte punktgenau die Bücher auf die Messe. Und als wir dann die ersten Bücher in den Händen halten konnten – die einen in leuchtendem Orange, die anderen in Tannengrün, Dunkelrot oder Anthrazit – wussten wir, jetzt kann nichts mehr schiefgehen. Die Buchvorstellung und die Pressekonferenz können wir nun wirklich entspannt angehen.

Es sind rund 120 Journalisten und (in erster Linie) Buchhändler, die an der Bühne des Börsenvereins des deutschen Buchhandels warten, bis die letzten Mikrofone eingestöpselt und ausprobiert sind und Dirk Uhlenbrock und ich endlich berichten dürfen, was für »Kanon«-Geschichten wir erlebt haben, welche Kuriositäten am Rande aufgeschnappt wurden und endlich die Frage beantwortet wurde, ob es denn auch regionale Unterschiede gäbe, sind doch die nördlichsten Lieblingsbuchbesprecher auf der Insel Sylt ansässig, leben die östlichsten in Berlin und die südlichsten im Bodenseeraum.

Also, was wir schon immer ahnten, die Menschen im Ruhrgebiet fassen sich kurz, reden nicht so viel um den heißen Brei, die halten sich an die Vorgaben und Peng, erzählt Dirk Uhlenbrock. Umgekehrt stellte es sich schnell heraus, dass das, was gesagt werden wollte und sollte, den Rahmen oftmals ein bisschen gesprengt hat. Es sind nicht wenige Kanons, die im Umfang erweitert werden mussten.

Und da fällt mir noch der erste ungewohnt scharfe, aber in freundliche Worte verpackte Einwand einer ostdeutschen Redakteurin ein, die beim Blick auf die Bände meinte, der Osten könne wohl nicht lesen. Doch, konnte ich ihr schnell antworten, er kann lesen und auch schreiben. Aber er wollte nicht. Trotz aller Bemühungen in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Rostock und Co. konnten wir keine Buchhandlung aus den ehemaligen neuen Ländern für unser Projekt begeistern.

Was dem Konzept aber keinen Abbruch tat. Denn rund 2.000 lesebegeisterte Menschen haben sich hingesetzt, um ihrem Lieblingsbuch ein kleines Denkmal zu setzen. Die befragten Leser sind alle zu Schreibern geworden. Hinter jeder Rezension, hinter jeder Buchbesprechung, erkennt man Liebe zur Literatur, Begeisterung für Bücher und Lust aufs Lesen.

In seiner Gesamtheit aber ist der »Deutsche Kanon der Literatur« ein exzellenter Querschnitt dessen, was in Deutschland gelesen wird, wenn gelesen wird. Es sind Deutschlands Lieblingsbücher, die in aller Regel auf keiner Bestenliste und erst recht in keiner Bestsellerliste zu finden sind. Klar – es ist eine Momentaufnahme und sicherlich würde eine neuerliche Befragung zu anderen Ergebnissen führen. Aber es ist ein großartiges Stück Literatur über Literatur.

Und weil wir uns so gefreut haben, hier noch abschließend ein so treffendes Zitat aus dem Artikel von Hannah Lühmann in der FAZ:

»Es ist eine charmante Enzyklopädie, ein informeller Kanon des Gelesenen und Geliebten, der so entstanden ist. Das ist gerade in Zeiten, in denen es ständig heißt, das gedruckte Buch werde zum Liebhaberobjekt, ein schönes Unterfangen – denn diese Bücher sind eben keine stummen Regalartefakte, sondern höchst lebendige Zeugnisse des Umgangs von Lesenden und Buchhändlern, ein analoges Netzwerk der geliebten Bücher.«

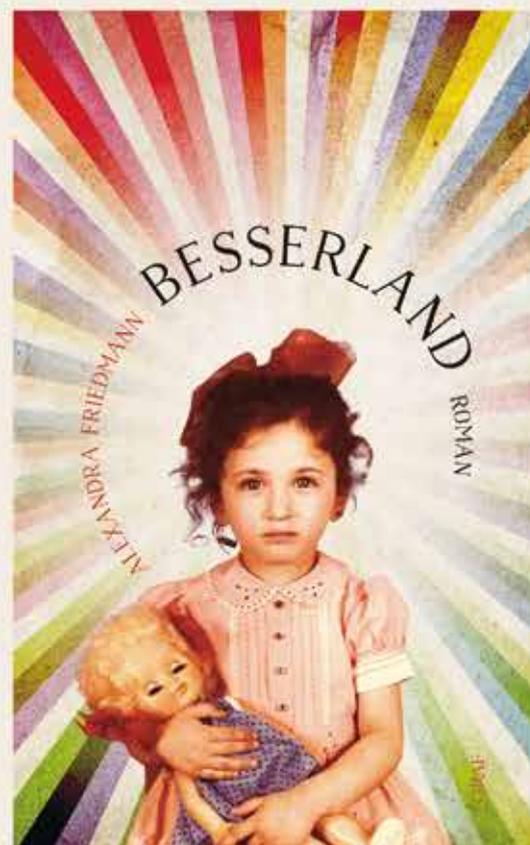
(FAZ.net, 11.10.2014)



Der Deutsche Kanon der Literatur
20 Bände + Registerband
Leinen gebunden
im Schuber

Subskriptionspreis € 248,-
ab 01.01.2015 € 298,-

ISBN 978-3-932443-48-0



*„Ich gebe dir ein Versprechen, Sanetschka!
Dann beugte sich Papa
vor und flüsterte das
Zauberwort.“*

In ihrem vor Erzähllust überbordenden Romandebüt schildert Alexandra Friedmann die unglaubliche Reise der Familie Friedmann von Weißrussland nach Westen und zeigt uns Europa von einer durchaus verblüffenden Seite.

Alexandra Friedmann – Besserland
Hardcover
gebunden mit Schutzumschlag
272 Seiten, € 18,00
ISBN- 9783862200528



GRAF VERLAG



Save The Date
A Guitar Accordion
Night Doppelkonzert



Leuchter/Melrose

A Guitar Accordion Night
Thomas Hanz/Jörg Siebenhaar: »Loro«
Manfred Leuchter/Ian Melrose: »Kein schöner Land«
Ein Doppelkonzert
21. März 2015 - 19.00 Uhr
Einlass ab 18.15 Uhr
Foyer des Mariengymnasiums
Brückstraße 108 · 45239 Essen
Eintritt 25 Euro

Kartenvorverkauf
schmitz – die Buchhandlung
0201-494640
schmitz@schmitzbuch.de

Schmitz Junior – die Buchhandlung
für Kinder
0201-8496164
info@schmitzjunior.de



Sie sind mittlerweile eine kleine, feine Tradition, die *schmitzkatz*-Konzerte, die Konzertreihe von Schmitz. Die Buchhandlung.

Am **Samstag, den 21. März 2015** laden wir zu einem Doppel-Konzert ein, zu einem Abend, der dominiert wird von zwei Instrumenten: Gitarre und Akkordeon. Ab 19.00 Uhr sind im Foyer des Mariengymnasiums hier in Werden zwei fantastisch gute Duos zu hören. In Werden sicherlich bekannt: der Gitarrist Thomas Hanz und sein Partner am Akkordeon, Jörg Siebenhaar. Außerdem freuen wir uns sehr, dass der Weltmusiker Manfred Leuchter ebenfalls am Akkordeon und die Fingerstyle-Legende Ian Melrose an der Gitarre unsere Gäste sind.

Hanz/Siebenhaar *Loro*

Thomas Hanz und Jörg Siebenhaar werden den Abend einleiten. »Loro« ist das neueste Album der beiden, das sie vorstellen werden.

»Loro«, spanisch für Papagei, haben die beiden dieses Album deshalb genannt, weil ihre Musik so vielschichtig wie der Papagei vielfarbig ist.

Das Rezept für den perfekten »Loro«-Sound ist eine ordentliche Prise Tango, eine Portion Flamenco, südamerikanische Folklore, eine Handvoll Eigenkompositionen, Improvisationen verstehen sich von selbst und jede Menge Jazz.

»Wir werden aber auch eine ganze Reihe neuer Stücke vorstellen«, sagt Thomas Hanz. Schließlich sei seit dem Erscheinen von »Loro« eine Zeit ins Land gestrichen, in der man nicht untätig war.

Thomas Hanz, Jahrgang 1966, wuchs in Recklinghausen auf und studierte Musik an der Folkwang Universität der Künste. Er beendete sein Konzertexamen an der Musikhochschule Köln bei Roberto Aussel. Weitere musikalische Impulse erhielt er durch Meisterkurse in England, Spanien, Russland und den Vereinigten Staaten.

Sein Partner Jörg Siebenhaar, geboren 1970, ist seit frühester Kindheit blind, was ihn keinesfalls daran hinderte, ein Musikstudium aufzunehmen. Ebenfalls wie Thomas Hanz studierte er an der Folkwang Hochschule und machte 1996 seinen Abschluss am Klavier. Genauso zu Hause ist er aber am Akkordeon, auf dem er nicht nur perfekt spielt, sondern dass er obendrein – so die Westdeutsche Zeitung – gerne auch bearbeitet. Zitat: »Nicht nur die Tasten werden benutzt, um Töne zu erzeugen. Der Korpus und auch der Balg selbst dienen für Soundeffekte.«

Zwei Duos mit der gleichen Instrumentierung? Zweimal Gitarre und Akkordeon? Könnte das nicht ein wenig eintönig werden?

»Keineswegs!«, betont Thomas Hanz. »Schon das Spiel der Gitarren ist völlig unterschiedlich. Ian, der Fingerpicker, klingt mit seiner Stahlseitengitarre völlig anders als ich mit Nylon-bespannter Klassikgitarre. Nylon oder Stahlseite, das sind völlig verschiedene Farbklänge. Außerdem nähern wir uns dem Thema Gitarre/Akkordeon aus zwei ganz verschiedenen Richtungen. Wir zum Beispiel eher aus der südamerikanischen. Leuchter/Melrose sind da nicht ganz so festgelegt, aber die Mischung ist eine ganz andere.«

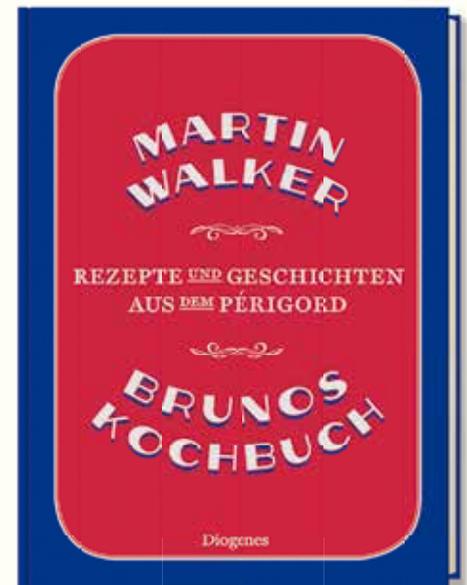
So wird das Konzert auch aus drei Halbzeiten bestehen. Hanz/Siebenhaar, Leuchter/Melrose und anschließend gibt es eine Session mit allen vier Musikern.

Leuchter/Melrose *Kein schöner Land*

»Wichtig ist mir«, sagt Manfred Leuchter am Telefon, »dass die Leute nicht an Volksmusik denken, wenn sie den Titel hören.« Wenn auch mit dem Titelstück »Kein schöner Land« das Volkslied aus dem 19. Jahrhundert gemeint ist, die Musik von Leuchter und Melrose ist viel, viel mehr. Hier trifft das World Akkordeon die Fingerstyle Gitarre. Hier spürt man Inspirationen aus Vietnam, Palästina; von deutschen Volkslieder, schottischen Traditionals und – Johann Sebastian Bach. Ein großer Spannungsbogen und eine musikalische Einheit gleichermaßen.

Manfred Leuchter, Jahrgang 1960, ist Produzent (seit bald 30 Jahren für Reinhard Mey) und Musiker. Er gehört zu den etabliertesten Ethnojazz- und Weltmusik-Akkordeonisten Europas. Viele Tourneen um die halbe Welt machten aus Leuchter einen musikalischen Global Player und die Süddeutsche Zeitung schrieb bezeichnenderweise über seine Musik, es seien Klänge zwischen Bach und Bagdad.

Sein Duopartner Ian Melrose ist gebürtiger Schotte, genauer gesagt kommt er aus Ayr an der schottischen Westküste. Seit 1981 lebt er in Berlin. Der Fingerstyle-Gitarrist ist als Solo- und Bandmusiker in der ganzen Welt zu Hause. Tourneen (unter anderem als Leadgitarrist für Clannad) führten ihn in die USA, nach Kanada, Italien, Großbritannien, Norwegen und natürlich quer durch Deutschland.



320 Seiten, Leinen, € (D) 28.90

Endlich: Essen wie Bruno im Périgord!

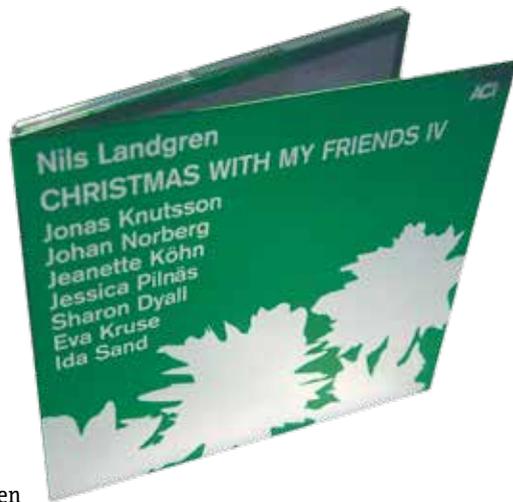
Das Kochbuch zu den kulinarischen Krimis von Martin Walker. Statt nur delikater Kriminalfälle für Bruno gibt es endlich auch die delikatsten Rezepte mit marktfrischen Zutaten von *Bruno, Chef de police*.



Brunos Kochbuch direkt bestellen mit der LChoice-App.

Diogenes

10x Musik



Nils Landgren
Christmas With My Friends IV
ACT, 19,90 Euro

Noch eine Weihnachts-CD von Nils Landgren und seinen Freunden? Ja, warum nicht, wenn ihm doch die Ideen nicht ausgehen? »Christmas With My Friends« geht nunmehr in die vierte Runde und ist wieder sehr, sehr hörbar. Landgren und Co. versammeln auf dieser CD Spirituals, klassische skandinavische, amerikanische und auch deutsche Weihnachtslieder. Ein Highlight ist sicherlich »Christmas Is Here«, von Nils Landgren geschrieben, das er mit Johan Norberg singt.



Vince Guaraldi Trio
A Charlie Brown Christmas. Snoopy Dog House Edition
Fantasy Records, 22,90 Euro

Vince Guaraldi muss ich selbstverständlich nicht vorstellen, kennen Sie doch alle die Musik von Charlie Brown und den Peanuts. »A Charlie Brown Christmas« ist folgerichtig auch nur eine Ansammlung der schönsten weihnachtlichen Peanuts-Melodien. Das Album hat aber noch etwas ganz besonderes. Es enthält ein Bastelset mit Hundehütte, Peanuts-Figuren und Weihnachtsbaum. Im letzten Jahr kurz vor Weihnachten entdeckt und zusammengebaut, ziert die Snoopysche Hütte immer noch mein Regal im Büro und es ist mir bis heute nicht peinlich. Also, wenn Sie mal eine Weihnachts-CD mit Doppelnutzen verschenken (oder besitzen) möchten, nur zu!



Jacob Karlzon 3
Shine
ACT, 19,90 Euro

Jacob Karlzon, der im Februar gemeinsam mit Viktoria Tolstoy im Werdener Haus Fuhr begeisterte, hat mit seinem Trio Jacob Karlzon – der als einer der besten Jazz-Pianisten Europas gilt – wie im 2012 erschienenen Album »More« von den üblichen Jazz-Klischees und schöpft aus dem besten zweier Welten: der Offenheit und Experimentierfreude des Jazz und der Kraft und Eingängigkeit des Pop. Unbedingt hören.



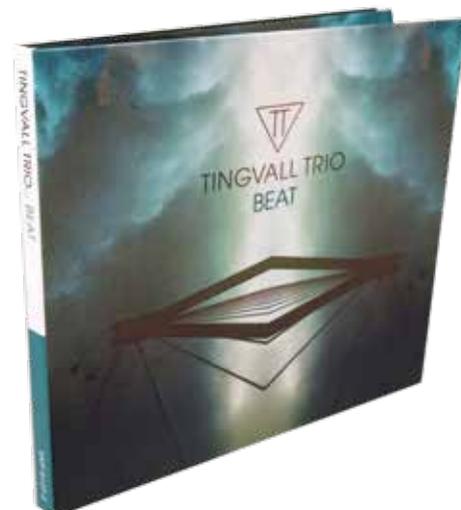
Bugge Wesseltoft / Henrik Schwarz / Dan Berglund
Triologue
Emarcy Records, 19,90 Euro

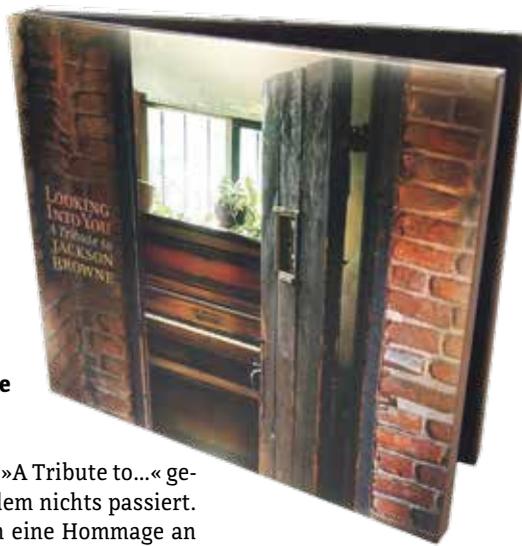
Der Tipp kam aus zwei verschiedenen Richtungen und gleichzeitig: Bugge Wesseltoft hat ein neues Album herausgebracht. Nicht so elektronisch wie auf »New Conception Of Jazz«, nicht so heimelig wie »It's Snowing On My Piano«, sondern eine gute hörbare, spannende Mischung daraus. Neben Wesseltoft am Flügel sind Henrik Schwarz am Computer und Dan Berglund aus dem legendären EST am Bass mit dabei. Das ist nicht nur in Teilen eine ganz neue Klangwelt, das ist ganz einfach großartige Musik.



Tingvall Trio
Beat
Skip Records, 19,90 Euro

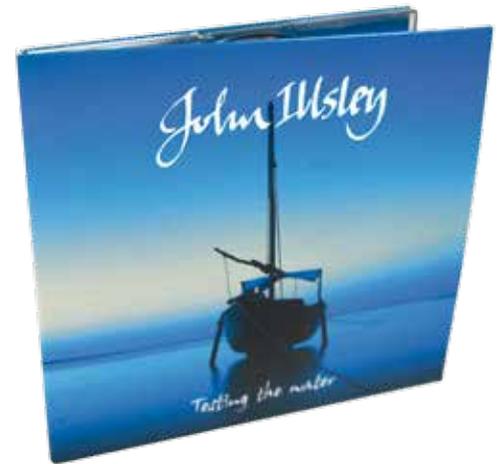
Martin Tingvall hat mit seinem Trio ein neues Album eingespielt und schon der Titel verrät, es handelt sich um druckvollen, rockigen Jazz. Es ist das erste Studio-Album seit drei Jahren: starke Melodien, grandioses Ensemblespiel und eine Musik, die eben die Nähe zu populärer Musik nicht scheut. Das ist ein Jazz-Trio ganz nach meinem Geschmack.





Looking Into You. A Tribute to Jackson Browne
Music Road Records, 24,90 Euro

Als ich im Zusammenhang mit Jackson Browne »A Tribute to...« gelesen habe, dachte ich erst, na, hoffentlich ist dem nichts passiert. Ist ihm aber nicht, sondern es handelt sich um eine Hommage an Jackson Browne, von dem David Crosby sagt, er sei der beste lebende amerikanische Liedermacher. Als also der Plan für ein Album die Runde machte, meldeten sich so viele Bewunderer, dass das Vorhaben kurzerhand zum Doppelalbum aufstockte. Auf »Looking Into You« haben zwanzig Stimmen (von Bruce Springsteen über Bonnie Raitt bis zu Keb Mo und David Lynley) 23 Liedklassiker neu eingespielt. Und es ist mit das Beste, das ich in diesem Jahr gehört habe.



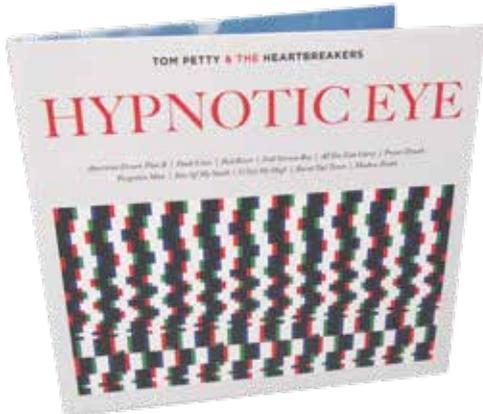
John Illsley
Testing The Water
Creek Records, 19,90 Euro

Gleich bei den ersten Tönen von John Illsleys neuem Album »Testing The Water« ist die Assoziation zu den Dire Straits da! Eigentlich auch kein Wunder, ist Illsley doch Mitbegründer der schottischen Mega-Band und spielte an der Seite von Mark Knopfler von 1977 bis Mitte der 90er den Bass. Ein bisschen Retro ist die Musik also allemal, aber wunderbar zu hören auf langen Autofahrten oder so.



Tom Petty & the Heartbreakers
Hypnotic Eye
Reprise Records, 19,90 Euro

Das erste Studioalbum der Rocklegende Tom Petty seit vier Jahren. Melodiös wie immer, aber dieses Mal wieder wesentlich härter als auf den Vorgängeralben. Die Rückkehr zum Rock'n'Roll eben. Elf neue Songs, die Petty-Fans ein zufriedenes Lächeln entlockt und die der Band viele neue Fans beschert werden wird. Mit dem Sechseinhalb-Minüter »Shadow People« haben sie sich den absoluten Höhepunkt des Albums für den Schluss aufbewahrt.



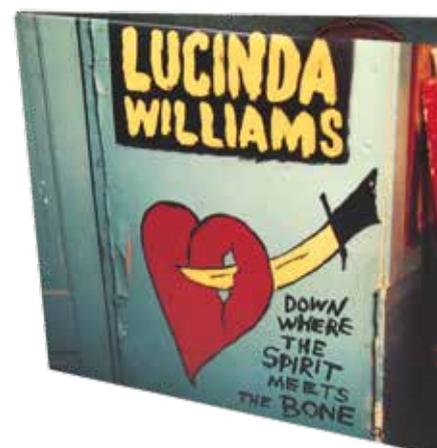
Elbow
The Take Off And Landing Of Everything
Polydor, 19,90 Euro

Als ich Elbow das erste Mal sah, spielten sie eine grandiose Stunde als Vorband von REM am Elbufer in Dresden. Jetzt hat die britische Rockband aus Manchester ihr sechstes Studioalbum veröffentlicht. Stereoplay, das Test- und Technikmagazin für Hi-Fi-Enthusiasten, schreibt im April sehr, sehr treffend: »Elegisch, mit satt klingenden Streichern, sparsam platzierten Beats, mehrstimmigem Gesang, Gitarren, warmen Klangfarben und nur in homöopathischen Dosen eingestreuten Dissonanzen zeigen Elbow wieder, dass sie wahrscheinlich die besseren Coldplay sind.«



Lucinda Williams
Down Where The Spirit Meets The Bone
Thirty Tigers, 22,90 Euro

»Down Where The Spirit Meets The Bone« ist ein großer Wurf der inzwischen 61-jährigen amerikanischen Roots-Rock- und Country-Sängerin. Etwas düster-melancholischer Gesang der dreifachen Grammy-Gewinnerin mit virtuosen Gitarren-Soli (unter anderem von Bill Frisell). Überhaupt ist die Backingband das Who is Who der amerikanischen Musikszene. 20 Songs auf zwei CDs.



Eine Art Familientreffen Buchmesse Frankfurt



Lange Jahre war die Frankfurter Buchmesse für mich ein großer Mythos, und das hatte seinen Grund. Mein Vater, Angestellter des Essener Hans Driewer Verlages, packte einmal im Jahr seinen Koffer und fuhr für fünf lange Tage nach Frankfurt, um die dortige Buchmesse zu besuchen. Das war für uns Kinder eine gewaltige Zeit. Er war noch nicht wirklich weg, da fieberten wir schon seiner Rückkehr entgegen. An einem Abend kurz nach der Messe saßen wir dann zu fünft am Wohnzimmertisch, mein Vater packte all die Trophäen auf den Tisch, die er in den Tagen zuvor gesammelt hatte: Verlagsprospekte, Leseproben, Lesezeichen und andere Kleinigkeiten, die auch in den 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts schon großzügig an Besucher verteilt wurden. Es waren Neuigkeiten aus dem Schneider-, Engelbert- oder Thienemann Verlag. Erste Begegnungen gab es mit Onkel Franz, »Räuber Hotzenplotz« oder den »Drei Räubern« von Tomi Ungerer. Gut kann ich mich auch noch an die durchlöchernten Lesezeichen des Ueberreuter Verlages erinnern. Es wurde immer (und das war eine große Ausnahme damals) ein langer Abend, gab es doch zu viel zu entdecken, zu begutachten und zu bestaunen. Meist war es ein guter Schuhkarton voll mit Materialien, den ich ins Kinderzimmer schleppte und in der Folgezeit immer genauer inspizierte. Das ist mittlerweile mehr als ein halbes Leben her, ich müsste aber lügen, würde ich behaupten, die Frankfurter Buchmesse hätte irgendetwas von ihrer Faszination eingebüßt. Im Gegenteil: immer noch freue ich mich Herbst für Herbst auf die spannenden Tage in Frankfurt. Außerdem – nach 34 Jahren als Buchhändler ist das fast eine Selbstverständlichkeit – treffe ich hier viele liebgewonnene Kollegen, von denen ich übers Jahr immer mal wieder höre, die ich aber wenig bis viel zu wenig sehe. Die Frankfurter Buchmesse ist für mich eine Art Familientreffen.

Als die internationale Buchmesse am 12. Oktober ihre Pforten für dieses Jahr schloss, hatte sie insgesamt 270.000 Besucher in fünf Tagen. Gut 7.000 Aussteller zeigten ihre Buchproduktion, sie kamen aus 100 Ländern unserer Erde. Das sind gewaltige Zahlen, die aber zunächst nur eines bedeuten: Man kann wirklich nicht alles sehen. Im historischen Spiegelzelt, das auf dem Freigelände zwischen den einzelnen Messehallen steht, finden im Stundentakt Autorenlesungen, Signierstunden, Musikveranstaltungen und Pressekonferenzen

statt. Jeder literarische Verlag, der es einrichten kann, holt nationale wie internationale Prominenz an den Stand. Bei den Kinderbuchverlagen ist es ähnlich. Außerdem wartet jeder große Sachbuchverlag mit eigenen Events auf. Allen voran die großen Kochbuchverlage: hier stehen beeindruckende Showküchen, an denen den ganzen Tag gekocht wird. Im Laufe der Messetage geben sich so ziemlich alle Fernsehköche und übrige Food-Prominenz die (imaginäre) Klinke in die Hand. Es ist ein Kommen und Gehen. Jamie Oliver, Lea Linster, Schuhbeck, Lichter, alle schon dagewesen.

Proben werden großzügig verteilt und mindestens zwei meiner Kolleginnen freuten sich über einen kleinen, aber sättigenden und exzellenten Mittags-Imbiss.

Mittwochs morgens reisten wir an, zu fünft, was bedeutet, die Kolleginnen, die in Essen bleiben mussten, hatten ob der Personalknappheit alle Hände voll zu tun. Der erste Luxus, den wir uns gönnen, ist das sündhaft teure Parkhaus unter Congress-Center und Maritim Hotel. Dafür sind wir aber direkt auf der Messe und müssen nicht ein zugiges Parkhaus und anschließendes Fahren im überfüllten Shuttlebus auf uns nehmen.

In den Hallen bewegen wir uns dann doch mittlerweile sehr routiniert. Einchecken, über die Laufbänder, vorbei an Hostessen, die erste Tragetaschen mit Werbeaufdruck verteilen. Die ARD ist da mit extragroßen Tragetaschen sehr großzügig. Taschen oder Beutel sind auf der Messe immer noch sehr begehrt, sammeln sich doch im Laufe eines Tages allerhand Give-aways an, die schließlich getragen werden müssen. Ich habe lediglich eine kleine Tasche dabei und winke dankend ab, die gequälten Gesichter am Ende des Messetages vor Augen, wenn die Beine ohnehin schmerzen. Dann sind die vielen Kilos rechts und links am Arm einfach nur eine Last.

Von den vielen Messehallen interessieren uns eigentlich nur die Hallen drei und vier. Hier sind Belletristik, Sachbuch, Kinderbuch untergebracht: Hier finden wir auch unseren Verband, die Großhändler und die Händler, die uns das Organisieren der Buchhandlung ein wenig leichter machen. Und wie gesagt, man kann wirklich nicht alles sehen.

Bei meinem ersten Besuch in Frankfurt habe ich noch geglaubt, nichts verpassen zu dürfen. Wenn ich nur systematisch genug vorginge, müsste mir das gelingen, dachte ich Anfang der 80er Jahre als junger Auszubildender. Ich trennte mich gleich von den



ebenfalls im gecharterten Bus mitgereisten Schulkollegen, um sofort in der ersten Halle (sie war den wissenschaftlichen Verlagen aus dem Ausland vorbehalten) meine Mission zu beginnen. Ein wenig verwundert war ich schon, dass unsere Lehrer im Bus immer wieder auf die drohende Überfüllung zu sprechen kamen. Hier war nämlich wirklich nichts los. Erst zwanzig Minuten vor Abfahrt des Busses zurück nach Essen merkte ich, was ich wirklich verpasst hatte. Natürlich habe ich auch diesmal das meiste verpasst zwischen all den Terminen. Den Auftritt des Altkanzlers habe ich nicht mitbekommen. Nur die hektische Betriebsamkeit der Sicherheitsleute, die zu seinem Schutz da waren. Daniela Katzenberger habe ich auch nicht gesehen. Obwohl ich noch nicht einmal weiß, ob sie dieses Mal auf der Messe war. Aber sie ist ja eigentlich immer hier. Und dann war da noch das bekannte Popsternchen, das mich daran hinderte, pünktlich zu meinem nächsten Termin zu gelangen. Ich weiß nicht, wie sie hieß, ich habe den Namen des Verlages vergessen, bei dem sie aufgetreten ist. Auch weiß ich nicht, warum sie überhaupt auf einer BUCHmesse war. Vielleicht muss man in ihrer Branche mit 27 schon seine Memoiren geschrieben haben. Ich weiß es nicht. Aber dass es in dem langen Gang überhaupt kein Durchkommen mehr gab, fand ich doch recht ärgerlich.

Promis habe ich hier und da natürlich immer mal wieder getroffen. Ulrich Wickert beispielsweise. Ihm begegnete ich vor einigen Jahren so häufig, dass wir uns nach vier Messetagen fast freundschaftlich grüßten, was meiner Begleitung sehr suspekt war. (»Sag mal, woher kennt Herr Wickert dich?«)

Ein anderes Mal habe ich, ohne es zu merken, eine Dame an meiner Seite, die einfach nur einen Moment lang dem Medienrummel entgehen wollte, der ihretwegen veranstaltet wurde. Und da lief sie eben ein Stück an der Seite einer Person, die nicht einmal so tun musste, als ginge sie das alles hier nichts an. Groß, lange Haare, auffallendes Kostüm, dunkler Teint: Nadja Abd El Farrag, die ehemalige Partnerin Dieter Bohlens und frisch gebackene Autobiografin, hatte ich nicht nur nicht erkannt, ich kannte sie wirklich nicht.

Bleibt zu erwähnen, dass wir auch schon live dabei waren als Rolf Eden, seines Zeichens älterer Playboy aus Berlin, sich zu einem Interview lässig auf einen Stuhl setzte, noch lässiger auf der Armlehne abstützte, um dann im Zeitlupentempo vom Stuhl zu fallen, weil da nämlich gar keine Armlehne

war. Er stand aber schnell und galant wieder auf, strich sich seinen weißen Anzug glatt und lächelte. Nichts passiert. Das ist alles allenfalls erzählenswert, aber nicht wirklich wichtig. Wichtig sind mir die Begegnungen mit Kollegen. Ein freundliches Händeschütteln, ein paar nette Worte am Rand, gute Gespräche bei der x-ten Tasse Kaffee. Auf der Buchmesse habe ich endlich die Möglichkeit, den entscheidenden Personen in den Verlagen einmal persönlich zu danken, für ihre werbliche Unterstützung beim *Kilifü* und eben auch für die Hilfe bei der *schmitzkatze*. Das alles empfinde ich nämlich nicht als Selbstverständlichkeit. Die Gespräche sind immer herzlich, sie gipfeln meist ab 17.00 Uhr in der *Happy Hour* an unzähligen Messeständen. Hier trifft man sich auf ein Glas Wein, eine Salzstange und ist ganz erstaunt, wie schnell doch die Zeit vergeht, wenn über die Hallenlautsprecher zum Gehen aufgefordert wird.

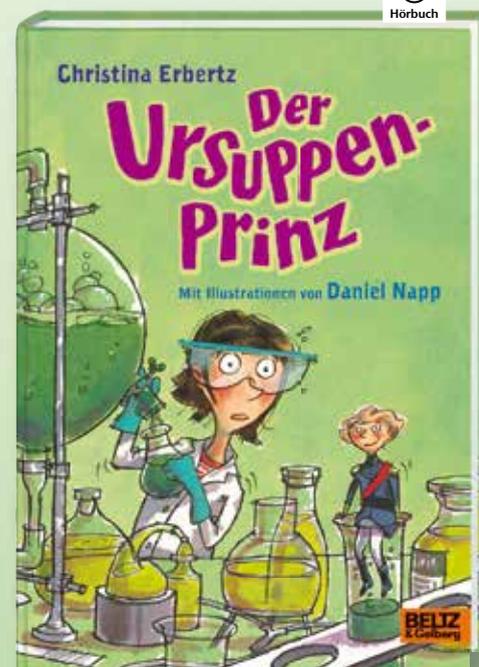
Einmal beim Hinausgehen erwischte uns Claus Keller, dtv-Vertreter und *schmitzkatze-13*-Bücherfragen-Beantworter. Als wir uns weigerten, wegen der langen Rückfahrt mit ihm Wein zu trinken, ging er hinter einen kleinen Verschlag am Stand und zauberte eine Flasche eiskalten Chardonnay hervor, nebst drei (echten) Weingläsern. Die sind vom Haus, meinte er, die Gläser auch. dtv hat genug davon.

Es wurde eine sehr gesellige Rückfahrt. Für drei von uns. Ich war leider der Fahrer...

Thomas Schmitz

PS: Jedes Jahr aufs Neue darf sich ein Gastland in einer eigenen Halle auf der Buchmesse präsentieren. Sehr, sehr gut in Erinnerung habe ich den Auftritt Islands vor drei Jahren. Den Isländern gelang eine großartige Symbiose aus gewaltiger Landschaft und lesebegeisterter Bevölkerung. In diesem Jahr war das Gastland Finnland. Sehr karg, sehr zurückgenommen. Mir fehlte ein Konzept. Das Einzige, das ich an Idee mit nach Hause genommen habe, war die Vorstellung von einem ganz besonderen Ort für den nächsten Betriebsausflug: siehe nächste Seite.

20 Aminosäuren und ein Prinz!



€ 12,95 D | ISBN 978-3-407-82056-3
224 Seiten | gebunden | ab 9

In Doros Familie sind alle superschlau. Alle, bis auf Doro. Dann greift sie heimlich in das Ursuppen-Experiment ihrer Mutter ein und plötzlich entsteht ein echter Prinz ... Zauberei? Oder Wissenschaft?

Doro hat keinen Schimmer. Dummerweise will der Prinz auf keinen Fall geheim bleiben, sondern mischt sich überall ein! Außerdem steht Doro vor dem Problem, dass der Prinz rasant wächst ...





SAUNA HELSINKI 2000

Finnische Sauna 2





buchempfehlungen von Odile Baumann

Das war wieder mal eine Schlacht. Niemand konnte mir helfen, als sie sich um den Jugendbuch-Platz in meiner Liste kloppten: Benjamin Alire Sáenz mit »Aristoteles und Dante«, Clare Furniss mit »Das Jahr, nachdem die Welt stehen blieb« und Jesse Browner mit »Alles geschieht heute«. Natürlich nur in meinem Herz, aber immerhin. Noch mehr Bücher duellierten sich schließlich um die letzte Chance, Platz Nr. 10. Ich nenne mal nur zwei Kontrahenten: Haruki Murakamis »Von Männern, die keine Frauen haben« – allerfeinste Literatur; der focht gegen Pierce Browns »Red Rising« – durchdachte Action. Sie sehen ja, was schließlich als Befreiungsschlag daraus geworden ist: »Kaimankacke«. Es ging wirklich heiß her und auch Ihnen wünsche ich viel Spaß beim Lesen.



Oren Lavie / Wolf Erlbruch
Der Bär, der nicht da war
Kunstmann Verlag, 16,95 Euro

Ich glaube, das war der Moment, in dem ich dieses Buch lieben gelernt habe: »Eine Blume ... zwei Blumen ... blaue Blumen ... große Blumen ... schöne Blumen.« Und er kam zu dem Schluss: »Es stehen genau schöne Blumen um den Baum.« Der Vorletzte Vorzeige-Pinguin startete ihn aus sehr kleinen Augen an und sagte »Schön ist keine Zahl.« Manchmal – sehr oft – sind die Dinge nicht messbar. »Ich bin ein sehr netter Bär – ich bin ein glücklicher Bär – und außerdem ein sehr hübscher Bär.« Fragen über Fragen: Ist es wichtig, der Erste oder der Letzte zu sein, wenn man allein ist? Allein bleibt er nicht, er begegnet einem Bequemen Bergkind, einem Saumseligen Salamander und einigen Eigentümlichen mehr. Der Kompass-Baum weist nach »Norden, Süden, Osten, Westen, Falsch, Richtig, Mittagessen und Frühstück.« Die feine Sprache findet den Punkt, für ein Fast-Schulkind und einfach für jeden, dem man eine kleine Freude schenken möchte.

Jesse Browner
Alles geschieht heute
Verlag Freies Geistesleben,
19,90 Euro

Der Titel lässt auf Action hoffen. Wes latscht nach Hause, lange, schlurfend. Erschöpft, aber nicht physisch müde, kommt er mit dem ersten Tageslicht an. Gesteht sich ein, dass er diese Nacht flachgelegt wurde. Traurig auf eine besondere Weise, startet er in den Tag als Versorger seiner MS-kranken Mutter und Betreuer seiner kreativen kleinen Schwester. Unterdessen bleiben seine Gedanken für den Leser hörbar, ohne Kapitel: Philosophisches, Literarisches, Alltägliches. Der Vater wohnt abgeschottet. Es plätschert alles auf den Leser, was an Beobachtung, Gedankensprüngen, Philosophie und Peinlichkeiten da ist. Recht viel Peinlichkeit, denn Wes wollte sein erstes Mal in dieser Nacht gar nicht mit Lucy erleben, sondern mit seiner angebeteten Delia. Gemeinsam mit ihren Kindern sieht sich Wes' Mutter gern Bob-Ross-Kreationen an. Etwa in der Art, wie dieser Maler malt, ist auch »Alles geschieht heute« geschrieben. Für einige Jugendliche zu wenig Handlung, für Erwachsene ein richtig gutes Buch. Deshalb hat Jesse Browner den Jugendbuch-Platz meiner Liste bekommen.
Ab 16 Jahren.

Karen Foxlee
Das nachtblaue Kleid
Beltz & Gelberg, 17,95 Euro

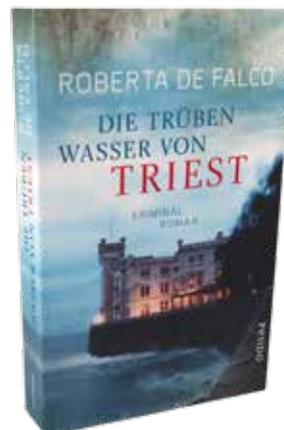
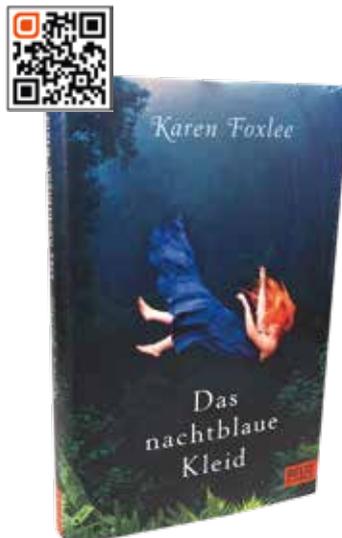
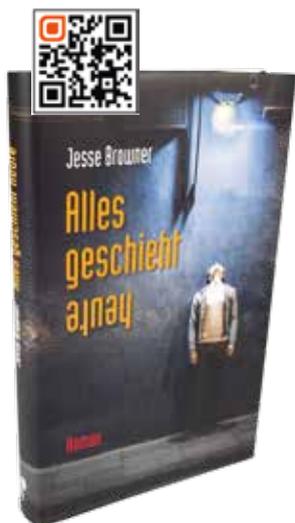
Den Klappentext lesen und die letzte Seite – schon wissen wir, worum es geht und wie es ausgeht, dachte ich. Dann las ich die erste Seite. Da stand: »Darf ich das Ende verraten?«. »Erwischt!«, dachte ich. Rose – stets auf der Durchreise – landet in einem weiteren kleinen Kaff in Australien. Sie hat: einen Wohnwagen, einen Vater (der ihr keiner ist), eine Campingplatz-Besitzerin, die in dem neu Angereisten ihre letzte Chance sieht, eine neue Schule. Rose kennt das aus vielen Wiederholungen, mag sie nicht und lässt sich doch von Freundin Pearl anstecken, die sich an die Attraktion des Jahres klammert: Der Abend der schönen Kleider, ein festlicher Umzug und dazu vielleicht den passenden Jungen? Von der alten Schneiderin Edie Baker, die inmitten ihres verfallenden Prachthauses lebt und einen zweifelhaften Ruf im Dorf hat, hält keiner was. Die beiden, Rose und Edie, machen sich ans Nähen und nebenbei erfährt Rose mehr über die alte Dame. Die Splitter aus Gegenwart und Zukunft verweben sich zu einem nur scheinbar sanften Krimi-Roman, der jungen Frauen mit Sicherheit Spaß macht.
Ab 14 Jahren.

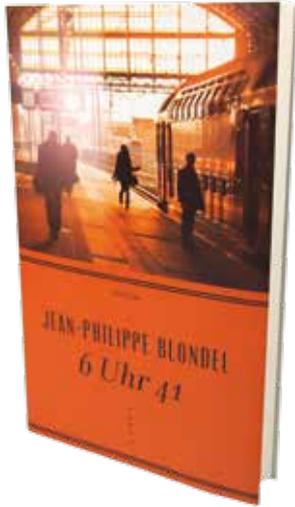
Roberta de Falco
Die trüben Wasser von Triest
Pendo Verlag, 14,99 Euro

Das Opfer ist 90 Jahre alt, heißt Ursula Cohen: Commissario Benussi würde den Fall als »Unfall bei starkem Wind am Abend – bedauerlich!« zu den Akten legen. Sein Team, Elettra Morin und Valerio Gargiulo, ist wacher und glaubt nicht an die schnelle Lösung ihres Chefs, der gerade eine neue Diät ausprobiert. Gemocht hat die alte Dame wohl keiner. Vielleicht war's der Gärtner und Chauffeur, Martin Skok, den sie nicht bezahlt, dafür mies behandelt? Oder Violetta Amado, die Pflegerin? Besser noch: Danielo Ross, der Eigentümer der Villa, der allen Grund hat, das Ende des Nießbrauchs herbeizuwünschen. Auch ihr Neffe und seine Exfrau haben eigene Pläne mit dem Haus – sie wissen nicht, dass sie die Villa nicht erben werden – waren die's? Bora nennen sich die stürmischen Winde, die Triest aufmischen – ein solcher Sturm weht den Leser schließlich auch in die Vergangenheit und in das durchaus überraschende Ende.

Hajo Schumacher
Restlaufzeit
Eichhorn Verlag, 19,99 Euro

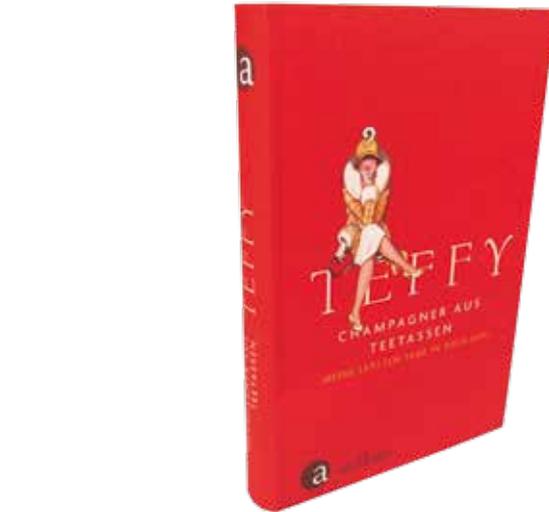
Zehn Jahre Redakteur beim Spiegel, schließlich Co-Leiter des Berliner Büros: Dr. Hajo Schumacher ist wenig älter als ich, studierte Journalistik, Politologie und Psychologie. Er stellt sich dem Schreckgespenst der Ü50: der glutrote Rentenhorizont, hinter dem das Leben langsam untergeht. So genau möchte man das nicht wissen. Oder doch? Schumacher lässt sich auf viele solcher Lebens-Restlaufzeit-Lebensmodelle ein. Am Ende jeder seiner Fahrten – und sie sind vielfältig – hat er eine knappe Kurzbeurteilung nach klaren, wenigen Kriterien. In Essen besuchte er das Beginnen-Stift, im Osten alternative Dörfer, in fernen, milden Temperaturen in Thailand das bürgerliche oder ausschweifende Lebensmodell des dritten Abschnitts. Menschen, die immerhin etwas für sich entschieden haben: Wo möchte man wohnen, wie und für wieviel Geld? Starten, solange es noch leichtfällt, ist die Devise. Ein Sachbuch, das persönlich ist, das mit geschliffener Linse sieht und mit trockenem Humor das Thema beim Schopf packt. »Restlaufzeit« ist ein Lese-Abenteuer, das das Alters-Dickicht lichtet, es mit Adressdaten ausstattet und einigen Sofort-Tipps.





Jean-Philippe Blondel
6 Uhr 41
Deuticke Verlag, 19,90 Euro

Schenken Sie sich Sekt ein, machen Sie es sich gemütlich, und hören Sie den inneren Monologen des Mannes und der Frau zu, die Ihnen gerade gegenüber sitzen. In einem Frühzug nach Paris und nicht – wie das Cover Ihnen vorgaukelt – in einer sanften morgentlichen Lichtstimmung. Morgens um zwanzig vor sieben ist das Licht kälter und die Seele auch. Obwohl die beiden kein Wort wechseln, kennen sie sich. Kannten, wäre besser, da war mal was vor 27 Jahren und es endete unschön – natürlich in London. (Wem oder was – aus Sicht von Franzosen gesehen – tut England schon gut?). Cécile hat's fast geschafft: Sie ist zum richtigen Zeitpunkt aus dem Angestelltenverhältnis ausgestiegen, hat eine fundierte Geschäftsidee umgesetzt, Mann und Kind integriert, auch die Eltern gewissermaßen. Philippe hatte alles, damals. Jetzt allerdings zu viel Bauch und zu wenig Haare, dafür eine Scheidung und zwei Kinder, die längst ihr Ding machen. Beide ringen mit sich, weiter so zu tun, als würden sie sich nicht kennen. Man sieht sich doch gar nicht mehr ähnlich, durchaus verständlich, zu schweigen und nur daran zu denken, an was man nicht mehr denken will. Eine intime kleine Komödie, liegt schmal in der Hand – eine Zugfahrt lang, einen Nachmittag: feine Unterhaltung, einen Hauch melancholisch und eine bissige Schreibe über die emotionale Starrheit Menschen meines Alters.



Arto Paasilinna
Im Jenseits ist die Hölle los
dtv, 8,99 Euro

Der Titel ist etwas daneben – das Buch lustig. Als ein Journalist, nur, um einen besseren Blick auf eine Frau zu erhaschen, auf die Straße tritt, findet er sich unvermittelt überfahren. Offenbar hat er noch eine Spanne Zeit, auf der Erde zu sein, das Leben mitzuerleben, aber eben nicht mehr eingreifen zu können. Voller Neugier macht er sich auf, die neue Freiheit und unbekannte Einsichten zu entdecken. Wie reagiert meine Frau auf meinen Tod? Was denkt der Papst wirklich? Kann man sich im Jenseits verlieben oder bleibt es so schwierig wie auf der Erde? Was macht man mit der Fähigkeit, in Gedankenschnelle zu reisen? In diesem Jahr wurde finnische Literatur auf der Buchmesse gefeiert und ich hatte Spaß an meinem Fundstück. Warum das sperrige Thema nicht mal mit einer Prise Gesellschaftskritik, Humor und viel Fantasie angehen? Vielleicht hätte der Autor das noch besser machen können. Mich allerdings hat's amüsiert.



Teffy
Champagner aus Teetassen
Aufbau Verlag, 19,95 Euro

Leinengebunden halten Sie hier ein durchaus unterhaltsames Buch mit einer amüsanten Mischung aus erlebter Geschichte und dem scharfen Blick für eigenwillige Szenen und menschliche Kuriositäten in den Händen, auch wenn es um das Thema Flucht geht. Die Journalistin Nadeshda Lochwizkaja, alias Teffy, bricht 1918 angeblich zu einer Lesereise nach Kiew auf. (Dort soll es noch eine Cremeschicht auf Torten geben. In Moskau nicht mehr.) Sie wird bald weiter auf der Fluchtwelle getragen nach Odessa, Noworossijsk und Istanbul bis schließlich nach Paris. Ihr Impresario Guskun managt die kleine Reisegruppe aus Schriftstellern und Schauspielern bis Kiew, begegnet ihr erneut in Odessa, seinem Heimatort. Künstler können, wenn sie geschickt bestechen, schmieren und lügen, vor den Bolschewiki nach dem Sturz des Zaren abhauen. Der Reisebericht ist angenehm selbstironisch, skizziert das Revolutions-Milieu in knappen, erlesenen Szenen. Ein Genuss.



Katarina Bivald
Ein Buchladen zum Verlieben
btb Verlag, 19,99 Euro

Buchhändlerin Sara fällt nichts besseres ein, als nach der Schließung ihres Ladens in Schweden ausgerechnet ihre Brieffreundin Amy in einer von Gott vergessenen Kleinstadt in Amerika zu besuchen, deren Name schon lächeln lässt: Broken Wheel kommt direkt nach Hope und hat zwei Attraktionen: Mais und Eichen. Sara platzt allerdings nur in die Gedenkfeier für Amy in deren Haus, bleibt aber und beschließt nach kurzer Zeit, den Bewohnern von Broken Wheel etwas zurückzugeben, weil die es offenbar genießen, eine Touristin zu haben. Sie möchte ihnen den Genuss von Büchern nahebringen. Wie sie das macht, obwohl kaum jemand ihren kleinen Buchladen besucht, ist vergnüglich zu lesen. Ich fand sie liebenswert, diese Geschichte, die genau das sein möchte. Manchmal braucht man so etwas.

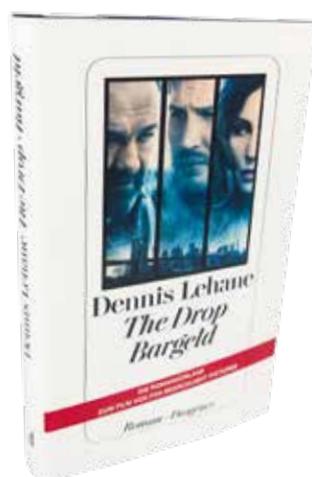


Lars Simon
Kaimankacke
dtv, 9,95 Euro

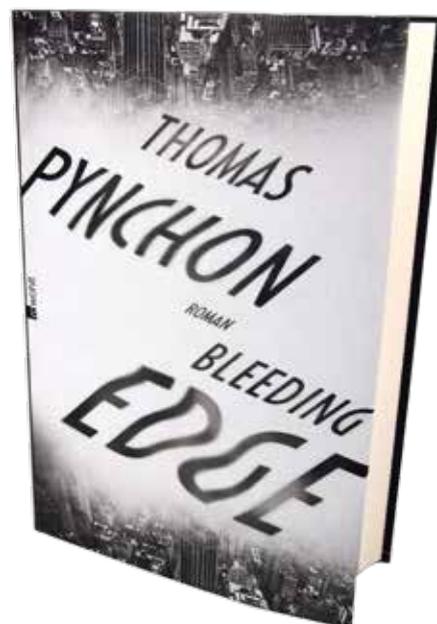
Je nachdem, wo Autor Lars Simon die kleine Truppe rund um den Schriftsteller Torsten Brettschneider hinschickt, es wird »Bullshit« oder eben auf Schwedisch »Elchscheiße« und, wie nun erschienen, »Kaimankacke«. Anregung für diesen Ausflug weit weg von Schweden war für den Autor »der schlimmste Sommerurlaub seines Lebens in einem Club«, den er allerdings nicht näher benennen möchte. Sein Protagonist akzeptiert es zudem, »etwas unter dem üblichen Club-Niveau« untergebracht zu werden... Ich denke, jeder, der schon mal mit Familie und Freunden einen Club-Urlaub gemacht hat, kommt hier auf seine Lach-Kosten im Club Mucho Gusto, der nahe der Playa Gandoca und des karibischen Meeres liegt und eben auch unweit des Dorfes der Chepuletzka-motzekaka. Letzteres verankert eine besondere Komponente in dem Buch: »Kaimankacke« eben. Lesen, lachen und einen netten Nachmittag im Warmen haben. Ach ja: Der Autor versichert auf der Buchmesse, dass es bald einen dritten Teil geben wird, bei dem Wikinger eine entscheidende Rolle spielen werden...



Ein überaus spannendes Jahr neigt sich dem Ende zu. Manchmal fragt man sich tatsächlich, woher all die tollen Ideen kommen. *Kanon*, *Kilifü*, *schmitzkatze 20*, zwei großartige Jazz-Konzerte. Es macht einfach Spaß, ein Teil dieser ganzen Philosophie zu sein. Und Freude hatte ich auch an meiner Buchauswahl für den Winter 2014/2015. Spannung, Geheimnisse und ein großer Batzen Mafia-Geld. Dazu wunderbare Illustrationen, eine humorvolle Krimireihe und etwas zum Genießen. Ich wünsche Ihnen ein wunderbares Restjahr und fröhliche Festtage.



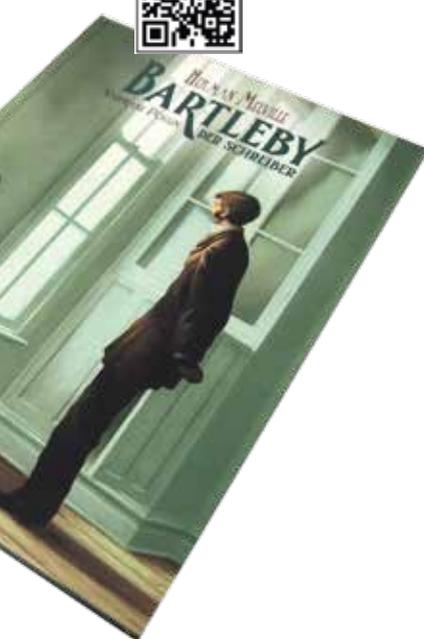
Dennis Lehane
The Drop – Bargeld
Diogenes Verlag, 19,90 Euro



Thomas Pynchon
Bleeding Edge
Rowohlt Verlag, 29,95 Euro

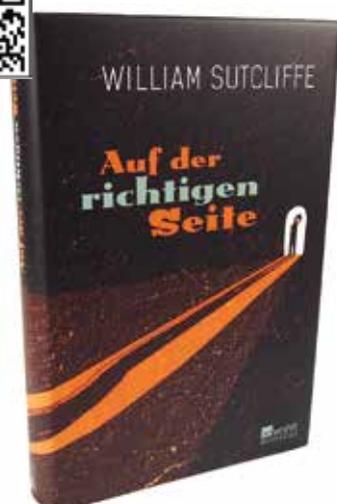
Herman Melville /
Stéphane Poulin (Ill.)
Bartleby, der Schreiber
Jacoby & Stuart, 16,95 Euro

Die Geschichte von Bartleby, dem Schreiber, ist eine Sonderbare. Viele sehen in ihr die beste Erzählung von Melville überhaupt. Ich gehöre zu diesen Menschen. Je öfter ich die Lebensgeschichte Bartlebys las, umso nachdenklicher wurde ich, denn sie ist traurig, aber wunderbar geschrieben und geistreich formuliert. In dieser besonderen Ausgabe schafft es Stéphane Poulin, die Emotionen zu verbildlichen, dabei aber Mut machende und detailreiche Wirkungen zu erzeugen. Ein brillantes Bilderbuch mit einzigartigen Illustrationen.



William Sutcliffe
Auf der richtigen Seite
rororo Rotfuchs, 16,99 Euro

Niemals hätte Joshua gedacht, dass der Tag, an dem er eigentlich nur seinen Fußball von einer Baustelle einsammeln wollte, der bedeutsamste seines Lebens wird. Die Siedlung Amarias ist Joshuas Zuhause. Ein riesiges Gebiet, welches durch eine weitläufige und schwer bewachte Mauer in zwei Bereiche getrennt wird. Eine allgegenwärtige Angst umgibt die Menschen. Ein ständiges Abwarten, Ausharren – die Gelegenheit nutzend um einander zu töten. Beinahe unbeschwert verbringt Joshua seinen Tag mit seinen Freunden Fußball spielend und unbekümmert. Bis der Ball auf eine stillgelegte Baustelle fliegt und spurlos verschwindet. Bei seiner Suche entdeckt Joshua einen verborgenen Tunnel und damit beginnt sein größtes Abenteuer. Er robt durch den Tunnel, gelangt auf die andere Seite, einige Kinder entdecken den Eindringling und er muss fliehen. Von der ersten Seite an taucht man ein in eine geheimnisvolle Welt, die nach und nach Rätsel aufgibt, aber auch auflöst. Hochspannend, dramatisch und die absolut aktuelle Thematik, der Konflikt in der Westbank, lassen nicht nur den jungen Leser nachdenken.
Ab 14 Jahren.



Und wieder liefert Dennis Lehane eine drehbuchreife Romanvorlage für einen Film. Selten habe ich eine so bildhafte Sprache gelesen. In dem einen Roman sitzen Sie auf der Rückbank eines Gangster-Vehikels und Ihnen fliegen die Kugeln um die Ohren, beim Lesen eines anderen Romans sitzen Sie neben zwei Agenten und lauschen einem harten Verhör. Ja, es macht einfach Spaß, Bücher von Dennis Lehane zu genießen. Auch mit »The Drop« gelingt dem Amerikaner aus Boston wieder eine spannende Mischung aus Kriminalroman und Gangsterthriller. Schauplatz ist Brooklyn, dort arbeitet Bob Seginowski als Barkeeper und er hat ein dunkles Geheimnis, das er jahrelang behüten konnte. Bis jetzt. Ein Überfall auf seine zwielichtige Bar wird für die drei Täter zum Verhängnis. Sie machen große Beute, es handelt sich jedoch um Mafiageld! Woher das Geld kommt und was genau es damit auf sich hat, diese und etliche andere Fragen treiben die Polizei um und Bob gerät ins Kreuzfeuer.



Thomas Pynchon ist ein Mystery. Nicht nur deswegen, weil man eigentlich nicht weiß, wie er aussieht, sondern auch, weil seine Romane sich selbst nach ausführlicher Lektüre noch nicht ganz erschließen. Das ist aber nicht schlimm. Denn er schafft es mit sprachlicher Brillanz und einer unglaublichen Erzählgeschwindigkeit, eine endlose Spannung zu erzeugen. In »Bleeding Edge« reisen wir zeitlich zurück in das Jahr 2001, kurz vor den Terroranschlägen auf das World Trade Center. Die Betrugsermittlerin Maxine Tarnow findet Hinweise auf dubiose Machenschaften einer IT-Firma, die ihr Geld mit Internetsicherheit macht. Ein von dieser Firma entwickeltes Sicherheits-Tool wird an die NSA verkauft und gerät außer Kontrolle. Ein zeitaktueller Plot, der so aus der Realität hätte entnommen werden können. Grandiose Unterhaltung!



Wolf Haas
Auferstehung der Toten
Rowohlt Verlag, 8,99 Euro

Der erste Brenner-Krimi. Ein Buch von 1996, ein fast schon alter Schinken, angesichts der Tatsache, dass vor kurzem der neueste und achte Band der Reihe erschienen ist. Haas lässt sich Zeit, entwickelt seinen Protagonisten stetig weiter. Deswegen lohnt es sich immer noch, falls Sie es nicht schon längst getan haben, mit dieser besonderen Krimi-Reihe zu beginnen. Zwei tote, tiefgefrorene amerikanische Staatsbürger werden auf einem Sessellift in Zell am See aufgefunden. Mysteriöser könnte die Situation kaum sein. Für Simon Brenner gibt es weder Indizien, noch Beweise oder Zeugen. Die Ermittlungen liegen im wahrsten Sinne des Wortes auf Eis und die Behörden wollen den Fall schon ad acta legen. Für Brenner eine unhaltbare Situation. Er quitiert den Polizeidienst und beginnt als Privatdetektiv für die Versicherung der Verstorbenen auf eigene Faust zu ermitteln. Brenner als solches ist schon ein Highlight, die Sprache von Haas ist ein weiteres. Hochdeutsch mit österreichischem Vokabular, frische und freche Sprüche, sowie eine verschrobene Erzählweise versprechen viel Lesevergnügen.

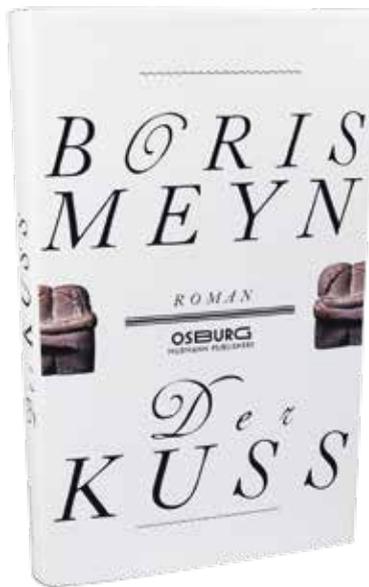


buchempfehlungen von Dennis Hasemann



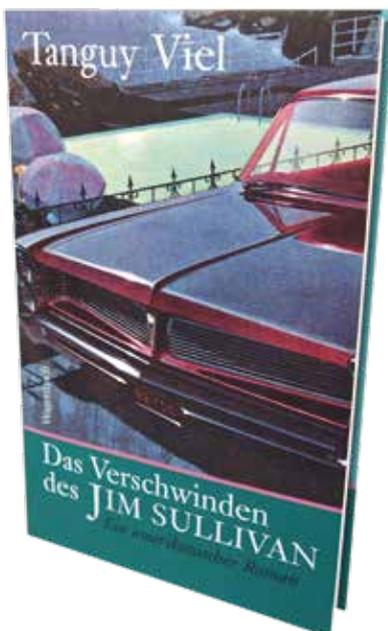
Simone Lappert
Wurfschatten
Walde & Graf bei Metrolit,
20,- Euro

Ada ist 25 Jahre jung, unsicher und hat einen immensen Hang zur Hypochondrie. In fester Überzeugung, sie hätte nicht mehr lange auf dieser Welt zu leben, versteckt sie sich, flüchtet in ihre eigene Gedankenwelt. Ihre Lethargie treibt sie so weit, dass ihr Leben völlig aus den Fugen gerät. Sie kann die Miete ihrer Wohnung nicht mehr aufbringen – ein Glücksfall, wie sich herausstellen soll. Denn sonst hätte Ada niemals den Enkel des Vermieters kennengelernt. Unglaublich gefühlvoll und treffend formuliert, beschreibt Simone Lappert ihre Charaktere und Situationen und ihre Sprache birgt dabei eine Menge Wortwitz. Dabei vergisst die Autorin nie ihre Leser. Eine wunderbare Lektüre und ein sagenhaft gelungenes Debüt!



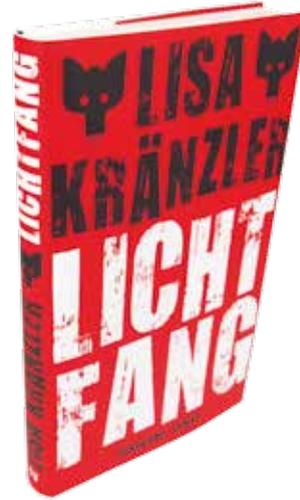
Boris Meyn
Der Kuss
Osburg Verlag, 19,99 Euro

Vor zwanzig Jahren beschloss Peter, Hamburg zu verlassen. Endgültig. Den Bildhauer zog es nach Frankreich, sorglos und unbeschwert. Als ihn eines Tages unerwartet Post aus Deutschland erreicht, kann er nicht glauben, was er in den Händen hält. Einen Scheck. 6 Millionen Euro. Absender: eine verflozene Liebe. Diese Sendung nimmt Peter zum Anlass, eine Fahrt nach Hamburg zu unternehmen. Und nicht nur dorthin, auch in seine eigene Vergangenheit. Unverarbeitete Gefühle, Beziehungen und eine für ihn mittlerweile völlig fremde Stadt stellen Peter vor diverse Herausforderungen. Mitgerissen durch Boris Meyns stakkatoartige Absätze wird diese Beziehungskiste zu einem Erlebnis der anderen Art. Unspektakulär und gleichzeitig doch so sehr nachvollziehbar und menschlich, geht dieser Roman auch ungewöhnliche Wege. Das werden Sie sehr schnell feststellen. Eines meiner Lieblingsbücher des Herbstes.



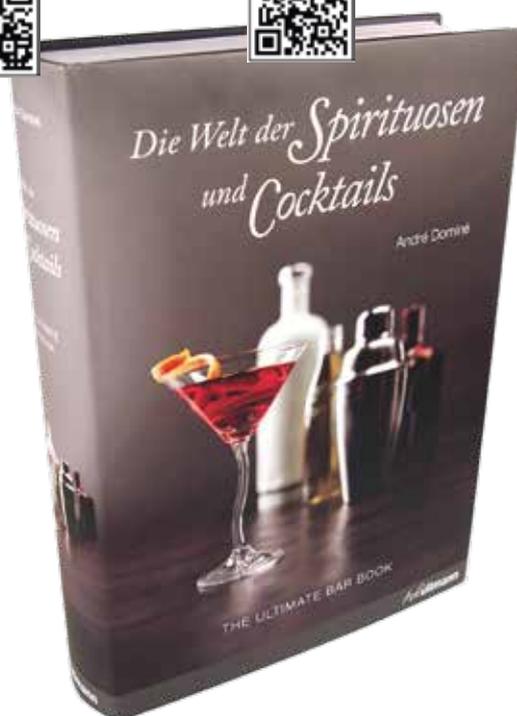
Tanguy Viel
Das Verschwinden des Jim Sullivan
Wagenbach Verlag, 16,90 Euro

Was dieser Roman tatsächlich mit dem mysteriösen Fall des Jim Sullivan von 1975 zu tun hat, das müssen Sie selbst herausfinden. Was ich Ihnen verraten kann, ist, dass dieser Roman eine äußerst gelungene Hommage eines Franzosen an die amerikanische Literatur ist! Dabei bedient sich Tanguy Viel selbstverständlich einiger üblicher Klischees. Dwayne Kosters gescheitertes Eheleben ist ein Beispiel dafür, aber eben auch Mittelpunkt einer spannenden Reise. Dwayne betrügt seine Frau mit einer seiner Studentinnen, seine Frau betrügt ihn ebenfalls mit einem seiner Arbeitskollegen. Bis es zur Eskalation kommt, bedarf es hier nur kurzer Zeit und ab dort beginnt die rasante Geschichte eines Rachefeldzuges.



Lisa Kränzler
Lichtfang
Suhrkamp Verlag, 16,95 Euro

Rufus und Lilith besuchen beide dasselbe Gymnasium, machen bald ihr Abitur. Nicht nur das verbindet die beiden. Unerfüllte Lebensträume, Gefühlswirrwarr und ihr gemeinsames Dasein als Außenseiter sind das Fundament einer heimlich entflammenden Liebe, die in einer Beziehung mündet. Lisa Kränzler taucht in eine zutiefst verworrene Gefühlswelt ein, die einfach typisch für das Jugendalter ist. So wird schnell klar, dass Lilith und Rufus von den letzten Zügen der Pubertät wie von einem Blitz getroffen werden. Die Last der Welt scheint wie eine Tonne auf den Schultern der beiden Schüler zu liegen. Exakt diese Stimmung fängt Lisa Kränzler ein, gibt sie empathisch und menschlich wieder. »Lichtfang« ist bestimmt kein einfacher Roman, dafür aber eine Bereicherung nicht nur für junge Leser. Denn, wenn man ehrlich ist: ein wenig Außenseiter steckt in jedem von uns.



André Domine
Die Welt der Spirituosen und Cocktails
Ullmann Verlag, 29,99 Euro

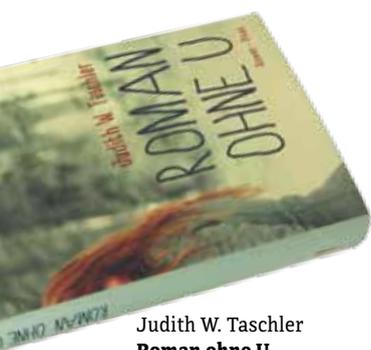
Ja, ich gebe es gerne zu, ich bin ein Genießer. Und einen guten Cocktail kann ich nur schwerlich ablehnen. Hinter all dem steckt aber viel mehr als der Genuss. Es ist ein Lebensgefühl und ein Stück Wohlfühlatmosphäre. Ein Cocktail verbindet, er untermauert interessante Gespräche und schärft die Sinne für gute Zutaten. Als Hobby-Bartender ist man immer dankbar für ein gutes Bar-Buch. Wie bewertet man so ein Bar-Buch? Ein Freund sagte mir: Sieh dir das Rezept für den »Singapore Sling« in einem Cocktailbuch an, und du weißt, wohin die Reise geht. Und er hat Recht behalten. Dieser Cocktail hat sich als Gradmesser bei mir etabliert. »Die Welt der Spirituosen und Cocktails« ist dabei nicht nur eine reine Rezeptsammlung. Hintergründe, Geschichten und Temperamente werden genauso ernst genommen, wie Anleitungen für die Grundausstattung der eigenen Bar. Ein wirklich vielfältiges und sehr umfangreiches Buch, mit dem der Start für gemütliche und gesellschaftliche Abende gelingen wird. Mein Tipp: Blättern Sie auf Seite 729 zum Rezept ganz unten. Ein tolles Weihnachtsgeschenk, das man zu Silvester einweihen muss! Viel Spaß beim selber Ausprobieren!





buchempfehlungen von Anika Neuwald

schmitzkatze Nummer 20... Wahnsinn! Und ich bin seit der ersten Ausgabe mit dabei. Das macht mich schon sehr stolz. Und wenn ich zurückdenke oder in älteren Heften blättere, kann ich sagen, dass ich die meisten meiner besprochenen Bücher auch heute noch gerne empfehle. Hier kommen nun noch diese zehn dazu! Viel Vergnügen!



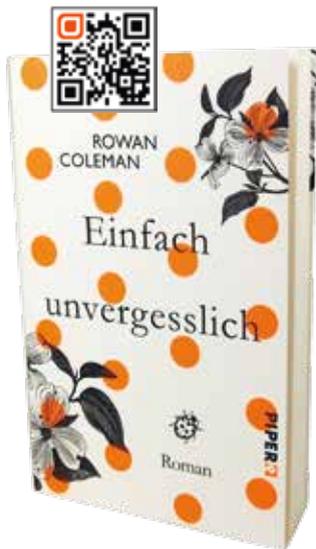
Judith W. Taschler
Roman ohne U
Picus Verlag, 22,90 Euro

Katharina Bergmüllers Leben soll endlich eine neue Wendung nehmen. Sie will eine große Reise machen, jetzt, da die Kinder alt genug sind, und sich dabei neu in ihren Mann verlieben, denn ihre Ehe dümpelt schon lange nur so vor sich hin. Doch ein Verkehrsunfall macht ihren Traum zunichte. Das ist die Ausgangssituation dieses fabelhaften Romans. Kapitel für Kapitel, allerdings nicht chronologisch, erfahren wir jetzt, wie Katharinas Leben bisher ausgesehen hat, wie sie sich von ihrem Mann entfremdet hat und endlich Erfüllung darin fand, die Biografien von Privatpersonen in deren Auftrag niederzuschreiben. Eine dieser privaten Geschichten allerdings ist es auch, die zu dem tragischen Unfall führt, bei dem ihr Mann ums Leben kommt. Die Geschichte des jungen Mannes Thomas, der in sowjetischer Gefangenschaft jahrelang im Gulag schuftete und unermessliches Leid erleben musste. Wie seine Biografie mit der der Bergmüllers zusammenhängt, hat Judith W. Taschler in einem großartigen Roman zu Papier gebracht. Bewegend und spannend bis zum Schluss.



Rowan Coleman
Einfach unvergesslich
Piper Verlag, 14,99 Euro

Eine furchtbare Vorstellung: Alzheimer mit gerade einmal 40 Jahren! Doch genau diese Diagnose ist es, die Claires Welt zum Einsturz bringt. Wie soll sie all die Dinge noch schaffen, die sie schon immer tun wollte? Wie kann sie ihre Familie auf ein Leben ohne ihre Erinnerungen, ohne sie, vorbereiten? Schon jetzt wundert sie sich manchmal, wer in ihrem Haus ein und aus geht, kann die einfachsten Dinge plötzlich nicht mehr benennen. Claires Mann und die restliche Familie tun alles, um sie zu unterstützen und scheinen sie gerade mit dieser Aufmerksamkeit zu ersticken. Dabei möchte sie sich so gerne noch einmal wie ein normaler Mensch fühlen und von anderen auch so gesehen werden. Da begegnet sie Ryan und ihr Leben bekommt plötzlich noch einmal eine neue Wendung! Dieser Roman hat mich von der ersten Seiten an gepackt und auf mindestens zwanzig Seiten weinen lassen. Eine wunderschöne, traurige und gleichzeitig sehr beängstigende Geschichte einer Familie, die gemeinsam den Kampf gegen diese heimtückische Krankheit aufnimmt.



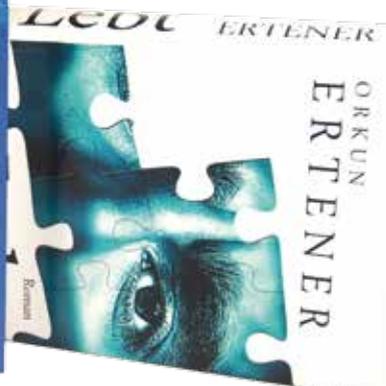
Dinaw Mengestu
Unsere Namen
Verlag Kein & Aber, 22,90 Euro

Als sie Issac begegnet, verändert sich das Leben der jungen Sozialarbeiterin Helen auf einen Schlag. Eigentlich soll sie dem afrikanischen Austauschstudenten helfen, sich in der amerikanischen Kleinstadt zurechtzufinden, ihn bei Behörden gängen und Verständigungsproblemen unterstützen, doch schon bald verliebt sie sich in den geheimnisvollen Mann. Eine Liebe, die im konservativen mittleren Westen Amerikas in den 1970er Jahren nicht von allen gerne gesehen wird. Für Helen ist es unmöglich, sich öffentlich zu Isaac zu bekennen, zumal er sich ihr gegenüber kaum offenbart und nie über seine Vergangenheit spricht. Doch je mehr Helen versucht über ihn herauszubekommen, desto unklarer wird seine Biografie für sie. Parallel erzählt der Autor die Geschichte eines jungen Mannes aus einem kleinen Dorf, der in die ugandische Hauptstadt Kampala gekommen ist, um dort seinen Traum zu verwirklichen, Schriftsteller zu werden. Hier trifft er auf Issac, der, genau wie er, aus armen Verhältnissen stammt und die unmittelbar bevorstehende Revolution nutzen möchte, sein Leben in bessere Bahnen zu lenken. Gemeinsam sind die beiden bereit, einiges für ihre Träume zu opfern. Dinaw Mengestu erzählt eindringlich und erschreckend real von Freundschaft und Liebe, aber auch von Entbehrungen und Opfern in Zeiten des Umbruchs. Ein beeindruckender Roman!



Dani Atkins
Die Achse meiner Welt
Knauer Verlag, 9,99 Euro

Ein Unfall verändert Rachels Leben schlagartig. Eben war sie noch Teil einer tollen Clique, hatte den perfekten Freund und ihren Platz an der Uni sicher, und jetzt ist einer von ihnen tot. Jimmy hat sein Leben gelassen, um Rachels zu retten. Mit dieser Schuld kann Rachel nicht umgehen und zieht sich völlig zurück, schottet sich von allen ab. Erst fünf Jahre später kehrt sie erstmals in ihren Heimatort zurück und die Erinnerung an die Tragödie übermannt sie! Im Krankenhaus wacht Rachel wieder auf und kann nicht glauben, was sie sieht. Neben ihrem Bett steht Jimmy und für alle anderen scheint das die normalste Sache der Welt zu sein. Bekommt Rachel tatsächlich die Möglichkeit, ihr Leben noch einmal neu zu ordnen? Oder gibt es vielleicht verschiedene Versionen des eigenen Lebens und sie darf nun eine andere, bessere leben? Ein toll konstruierter Roman, bei dem ich bis zum Ende nicht wusste, welche Geschichte die wahre ist.



Orkun Ertener
Lebte
Scherz Verlag, 19,99 Euro

Spannend wie ein Thriller und inhaltlich wahnsinnig komplex, konstruiert der Autor Orkun Ertener hier einen Roman, der seinesgleichen sucht. Der Ghostwriter Can Evinman stößt beim Schreiben der Biografie der Schauspielerin Anna Roth auf Parallelen zu seiner eigenen Vergangenheit. Seine Eltern, die vor 35 Jahren angeblich tödlich verunglückt sind, scheinen in Wahrheit ermordet worden zu sein. Obwohl es ihm schwerfällt, sich der Geschichte seiner Familie zu stellen, lässt er sich auf eine gemeinsame Recherche mit Anna ein. Eine folgenschwere, gefährliche Entscheidung, denn seine Ermittlungen führen Can weit in die Vergangenheit zurück, unter anderem zu der dramatischen Geschichte der Dönme, einer Religionsgemeinschaft von zum Islam konvertierten Juden, und zu der von den Nazis während des Zweiten Weltkrieges besetzten Stadt Thessaloniki. Und immer noch scheint es Menschen zu geben, die längst vergangene Geheimnisse bis aufs Blut bewahren wollen. Kunstvoll verknüpft Ertener hier Fiktion und reale Geschichte zu einem Roman, von dessen 638 Seiten man keinen Satz verpassen darf.





Michele Serra
Die Liegenden
Diogenes Verlag, 16,90 Euro

Ein Vater versucht zu seinem Sohn durchzudringen, sich mit ihm zu unterhalten oder ihn einfach nur aus dem Haus an die Luft zu locken. Ein Sohn, der sein Leben scheinbar liegend auf dem Sofa verbringt, in der einen Hand das Smartphone, in der anderen den Controller der Spielkonsole, während er aus dem Augenwinkel immer wieder mal einen Blick auf den Fernseher wirft, in dem eine Sendung läuft, die ihn überhaupt nicht interessiert. Der Vater fragt sich, wie kann man so leben? Ohne reale soziale Kontakte, ohne ein Hobby, das wenigstens ein bisschen Bewegung erfordert und ohne ein wirkliches Ziel. In Gedanken skizziert der Vater einen Krieg zwischen den Generationen, zwischen den Alten, die zwar immer gebrechlicher werden, die aber gelernt haben, sich für eine Sache stark zu machen, und den Jungen, den sogenannten Liegenden, die die Welt einfach mittels Mausclick regieren, ohne je einen Schritt vor die Tür zu machen. In diesem kleinen Roman spricht der Autor an, was sich sicherlich viele selbst schon einmal gefragt haben: Was macht die rundum vernetzte, technisierte Welt aus uns? Mit viel Ironie, aber niemals böseartig. Absolut lesenswert!



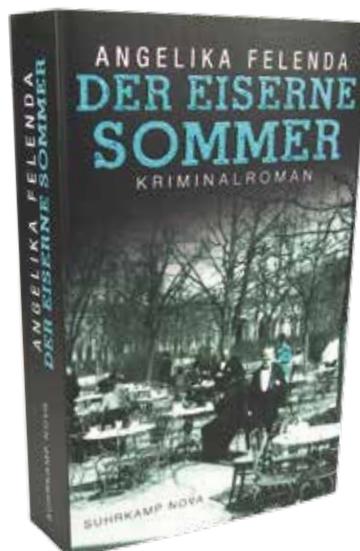
Kati Hiekkapelto
Kolibri
Heyne Verlag, 14,99 Euro

Ein brutaler Mord an einer Jogerin landet gleich an Annas erstem Arbeitstag als Kriminalkommissarin auf ihrem Schreibtisch. Gerne würde sie sich voll in die Ermittlungen stürzen, doch der ihr zugeteilte Kollege Esko hat scheinbar nichts Besseres zu tun, als sie auszubremsen und zu schikanieren. Für den alten Kommissar ist schon schlimm, dass er mit einer Frau zusammenarbeiten soll, aber dann noch mit einer Migrantin, das ist ihm doch zu viel. Obwohl Anna seit frühester Kindheit in Finnland lebt, akzentfrei finnisch spricht und beste Noten hat, torpediert er ihre Arbeit wo er nur kann. Erst ein weiterer Mord zwingt die beiden schließlich zur Zusammenarbeit. Unausprechliche Namen und die ewig düstere Atmosphäre finnischer Krimis sucht man in diesem Roman vergeblich. Der spannende Fall, oder eigentlich sind es sogar zwei, hat mich mindestens genauso gefesselt wie die Privatfehde zwischen Anna und Esko. Ein Krimi, der nach einer Fortsetzung ruft.



Claudie Gallay
Winter in Venedig
btb Verlag, 9,99 Euro

Claudie Gallays ersten Roman »Die Brandungswelle« habe ich eher zufällig entdeckt und ihn als echten Glücksgriff empfunden. Deshalb war ich besonders neugierig auf ihr neues Buch und wurde auch hier nicht enttäuscht. Venedig ist hier Zufluchtsort für die Erzählerin, die gerade von ihrer großen Liebe verlassen wurde. Mitten im Winter kommt sie in die Lagunenstadt, die, kalt und neblig, sehr wenig von Brunettis romantischem Venedig hat. Unterschlupf findet die junge Frau in einer kleinen Pension, in der außer ihr noch wenige andere Bewohner leben, die offenbar alle ebenso gebrochen sind wie sie. Und doch scheinen sich genau diese Menschen hier gesucht und gefunden zu haben, um sich gegenseitig etwas Liebe, Glück oder wenigstens Hoffnung zu schenken. Gallays wunderschöne Sprache und ihre zarten, verletzlichsten Figuren haben mich in diesem Roman verzaubert.



Angelika Felenda
Der eiserne Sommer
Suhrkamp Verlag, 14,99 Euro

Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges bekommt es Kommissär Reitmeyer in München mit einem Fall zu tun, der auf den ersten Blick wenig spektakulär wirkt. Ein Mann, der offenbar angetrunken gestürzt und dann seinen Kopfverletzungen erlegen ist. Eine klare Sache für Reitmeyer, doch bevor er den Fall zu den Akten legen kann, gibt es einen weiteren Toten. Der Kommissär beginnt nun doch intensiver zu ermitteln und stößt schnell auf eine Verbindung zum berüchtigten Café Neptun, in dem viele Offiziere verkehren. Diese Richtung der Ermittlungen gefällt seinem Vorgesetzten allerdings überhaupt nicht. Das Militär gilt als immun und Reitmeyer soll bitteschön an anderer Stelle recherchieren. Gar nicht so leicht, deutet doch alles auf eine solche Verbindung hin. Doch sein Leben und das seiner Kollegen gerät erst richtig in Gefahr, als die Ermittler eine pikante Entdeckung machen: Das Café dient als heimlicher Treffpunkt für Homosexuelle. Um eine solche Beziehung zum Militär nicht öffentlich werden zu lassen, sind einige Männer offensichtlich bereit, über Leichen zu gehen. »Der eiserne Sommer« hat mich richtig gut unterhalten. Ein Krimi, der zwar zu Beginn des Ersten Weltkrieges spielt, aber weit entfernt ist von einem Kriegsroman.

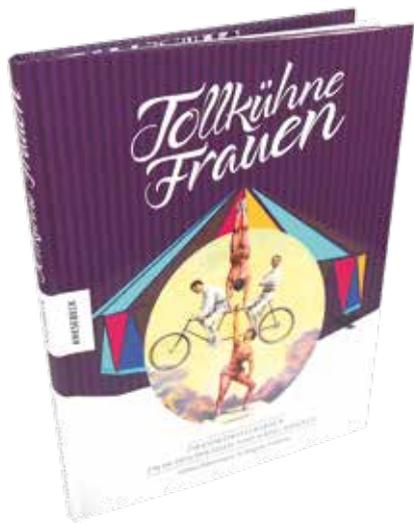


Johannes Thiele (Hrsg.)
Rote Kirschen ess ich gern
Thiele Verlag, 24,- Euro

Meine Oma war Kindergärtnerin und konnte ihr ganzes Leben lang Gedichte und Lieder auswendig, die sie mit damals fünfzehn Jahren mal gelernt hatte. Ich habe es immer geliebt, wenn sie aus heiterem Himmel einen kleinen Reim auf sagte. Durch sie habe ich selbst wahnsinnig viele Texte und Lieder gelernt und kann auch etliche immer noch auswendig. Einige davon sind mir sofort beim Durchblättern dieses wunderbaren Buches wieder eingefallen. Eine Sammlung von Versen, Liedern, Geschichten, Gedichten und sogar Spielen aus vergangener Zeit ist hier liebevoll illustriert zusammengestellt. Einiges ist heute auch noch bekannt, vieles aber beinahe in Vergessenheit geraten und so freue ich mich umso mehr über dieses Buch voller Erinnerungen, dank dem ich meiner Tochter heute noch Reime vorlesen kann, die auch ihre Urgroßmutter schon gelernt hat.



buchempfehlungen von Sarah Redlich



Fantastisches, Tragisches, Menschen am Limit – all das kann man diesmal in den von mir ausgewählten Büchern finden. Und ausgerechnet einen Tag vor Abgabe meiner Texte fand ich noch ein Buch, das all die anderen Bücher miteinander vereint. Im Knesebeck Verlag erschien gerade das Buch »Tollkühne Frauen« von Helma Bittermann und Brigitte Felderer, eine Sammlung von Porträts über Zirkuskünstlerinnen der letzten 150 Jahre. Dabei sind tätowierte Frauen, eine Zirkusdirektorin, die Frau ohne Unterleib und weitere Künstlerinnen, deren Leben in der Manege und außerhalb des Zirkuszeltens erzählt wird. Einfach wunderbar.



Lola Lafon
Die kleine Kommunistin, die niemals lächelte
Piper Verlag, 19,99 Euro

Benjamin Lacombe
Madame Butterfly
Verlag Jacoby & Stuart, 39,95 Euro

Kai Meyer
Die Seiten der Welt
Fischer FJB, 19,99 Euro

Origamikraniche, die durch die Lüfte fliegen, Buchstaben, die in Rudeln durch die Bibliotheksgänge ziehen und Lesezeichen, die einem die Tore zu geheimen Städten öffnen: all das ist die Welt von Furia Salamandra Faerfax, denn sie stammt aus einer Familie von Bibliomanen, die mithilfe ihres Seelenbuches durch Bücher reisen und Magie entfesseln können. Doch Furia hat ihr Seelenbuch noch nicht gefunden. Nach dem Tod ihres Vaters geht sie nach Libropolis, der versteckten Stadt der Bücher mitten in London, um ihren entführten Bruder und vielleicht auch ihr Seelenbuch zu finden.

Kai Meyer hat ein Buch über die Liebe zu Büchern und zum Lesen geschrieben, das einen verzaubert und bei dem man am liebsten in die Geschichte springen würde. Es erinnert einen dann an all die anderen verzauberten Bücher wie »Die unendliche Geschichte«, »Tintenherz« oder die Thursday-Next-Romane und man wünscht sich, diesen Roman so bald nicht mehr verlassen zu müssen.

Ab 14 Jahren.

Anna Gavalda
Nur wer fällt, lernt fliegen
Hanser Verlag, 18,90 Euro

Bei einem Wanderausflug in den Cevennen stürzen Billie und Franck in eine Felsspalte. Während Franck bewusstlos in ihren Armen liegt, erzählt Billie die Geschichte ihrer Freundschaft, die von zwei Außenseitern in einer französischen Kleinstadt handelt, die gemeinsam die Hürden des Erwachsenwerdens nehmen und trotz diverser Trennungen immer wieder zusammenfinden.

Waren die letzten Romane von Anna Gavalda doch alle recht romantisch, erinnert ihr neues Buch wieder an die Anfänge und somit an ihre Kurzgeschichten in »Ich wünsche mir, dass irgendwo jemand auf mich wartet«. Sie schont ihre Protagonisten und auch den Leser nicht und erzählt unverblümt und sehr gekonnt von den Schattenseiten des Lebens. Ein tolles Buch über Liebe, Freundschaft und das Leben mit all seinen Tücken.



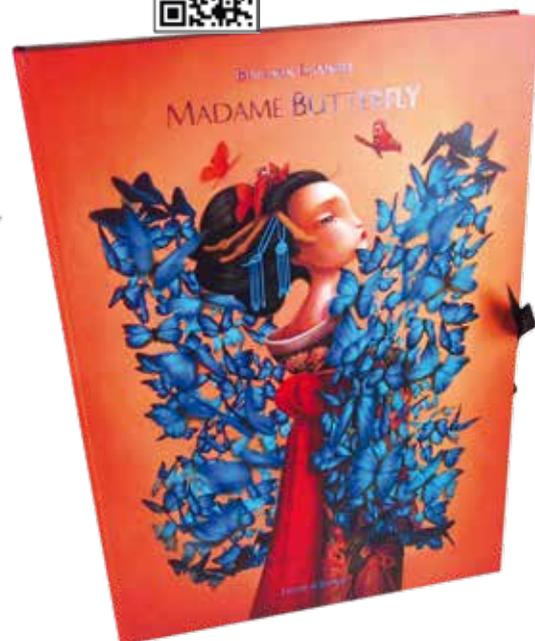
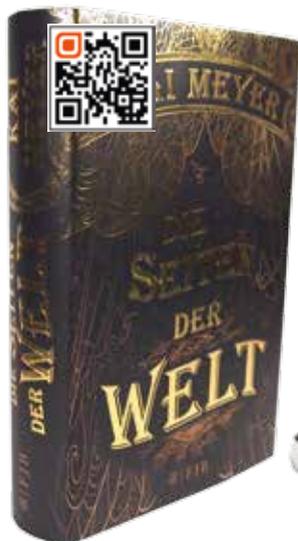
Thomas Hettche
Die Pfaueninsel
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 19,99 Euro

Thomas Hettche erzählt die Geschichte des Schlossfräuleins Maria Dorothea Strackon. Diese residiert nicht am Hofe Friedrich Wilhelms III., sondern lebt separiert auf der Pfaueninsel bei Potsdam, denn sie ist eine Kleinwüchsige und eher eine weiterer Bewohner der königlichen Menagerie, die über die Jahre auf der Pfaueninsel bei Potsdam entsteht. Durch diesen »Haustier«-Status ist sie unbemerkte Beobachterin der Vorkommnisse auf der Insel und versucht, oft vergeblich, Teil der normalen Welt zu werden. Maria Dorothea Strackon hat es wirklich gegeben, doch ist es schwer, Spuren von ihr zu finden. Thomas Hettche versucht nun, diese interessante Figur aus der Unsichtbarkeit zu holen und ihr Leben zu erzählen. Doch so faszinierend ihre Geschichte auch ist, stört doch, dass der Autor oft da aufhört zu erzählen, wo es spannend wird. Das enttäuscht ein wenig, wird aber durch die wunderschöne Sprache wieder ausgeglichen.



10,0! 1976 in Montreal passiert das, was bisher keiner für möglich gehalten hat. Die erst vierzehnjährige Nadia Comaneci bekommt bei der Olympiade die Höchstnote und wird damit zu einem weltweiten Phänomen und Superstar. Die Anmeldungen in den Turnverbänden steigen weltweit und gleichzeitig auch die Statistiken der Notaufnahmen, da sich so viele Mädchen beim Nadia-Spielen Handgelenk oder Knöchel brechen. Doch wer war dieses junge Mädchen, das nicht nur zur Sportlegende, sondern auch zum politischen Spielball des Kalten Krieges wurde?

Lola Lafon versucht, diese Frage in ihrem Roman zu beantworten und stützt sich dabei auf Artikel, Interviews und Nadias Autobiografie. Wie viel davon wirklich die echte Nadia ist, lässt sich leider nicht sagen, aber es lässt die Euphorie von damals wieder aufleben und zeigt nicht nur den Irrsinn unter Ceausescu, der diese gnadenlos für sich ausnutzt, sondern auch eine junge Frau, die immer mehr sich selbst verliert.





Bernhard Schlink
Die Frau auf der Treppe
Diogenes Verlag, 21,90 Euro

Ein erfolgreicher Frankfurter Anwalt und Witwer mit erwachsenen Kindern entdeckt auf einer Dienstreise nach Sydney, in der *Art Gallery*, ein lange verschollen geglaubtes Bild. Es zeigt eine nackte Frau auf einer Treppe. Als junger Anwalt hat er die Frau, Irene Gundlach, bei einem Rechtsstreit kennengelernt und sich in sie verliebt. Irene war damals mit dem reichen Unternehmer Peter Gundlach verheiratet, der das Bild bei dem Maler Karl Schwind in Auftrag gegeben hat. Irene und Schwind beginnen ein Verhältnis und Irene verlässt Gundlach. Es folgt ein erbitterter Streit zwischen Schwind und Gundlach um Irene und um das Eigentumsrecht an dem Gemälde. Der Anwalt hilft Irene, in der Hoffnung auf eine gemeinsame Zukunft mit ihr. Irene, die sich von allen benutzt fühlt, verschwindet kurzerhand samt Kunstwerk.

40 Jahre sind seitdem vergangen und als der Anwalt nun das Gemälde betrachtet, fühlt er sich sofort wieder zu Irene hingezogen. Er findet heraus, dass sie völlig zurückgezogen auf einer einsamen Insel vor der Küste Australiens lebt und macht sich auf den Weg, sie zu besuchen. Aber auch Schwind und Gundlach haben aufgrund der Ausstellung Nachforschungen angestellt und treffen ebenfalls bald auf der Insel ein...

Dieser Roman hat mich sofort gefesselt. Klug und in schlichter Sprache befasst sich Bernhard Schlink mit Themen wie Besitz und Verlust, Anpassung oder Risiko und der zweiten Chance einer Liebe. Die Geschichte ist spannend und unterhaltsam zugleich und birgt viele Momente, in denen man als Leser zum Nachdenken angeregt wird.



Isabel Allende
Amandas Suche
Suhrkamp Verlag, 24,95 Euro

Die siebzehnjährige Amanda lebt in San Francisco. Ihre Eltern sind geschieden. Die Mutter arbeitet in einer ganzheitlichen Praxis mit esoterischen Behandlungsmethoden; der Vater ist Leiter der Mordkommission. Ihre wichtigste Bezugsperson ist ihr Großvater Blake. Amanda liebt es, in ihrer Freizeit ein Online-Rollenspiel zu spielen, bei dem sie sich per Videokonferenz mit ein paar Jugendlichen aus aller Welt trifft, um Kriminalfälle zu lösen. Sie nennen sich »Ripper« und Amanda ist die Spielleiterin. Als in San Francisco eine Reihe seltsamer Morde geschieht, beginnen sie zu ermitteln. Doch als Amandas Mutter plötzlich verschwindet, wird aus dem Freizeitspaß bitterer Ernst.

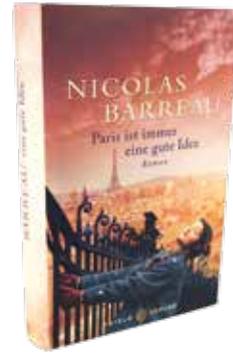
Der neue Roman von Isabel Allende ist ihr erster Kriminalroman, doch diese Einordnung trifft nur bedingt zu. Denn obwohl ein Serienmörder sein Unwesen treibt, nimmt die Verbrecherjagd nicht den wesentlichen Teil des Buches ein. Vielmehr beschreibt Allende in erster Linie die bunte und skurrile Gesellschaft von San Francisco, zeichnet liebevoll die Charaktere der Eltern, der Freunde und Verwandten, ja fast aller beteiligten Personen auf, erzählt deren Lebensgeschichten und lässt, wie auch schon in früheren Romanen, mystische Elemente mit einfließen. So entsteht ein wunderbares Buch, eine Familiensaga mit kriminalistischen Zügen.



Eric-Emmanuel Schmitt
Die zehn Kinder, die Frau Ming nie hatte
S. Fischer Verlag, 16,99 Euro

Ein französischer Handelsvertreter übernachtet auf seinen Geschäftsreisen in China regelmäßig in demselben Hotel. Aus verhandlungstaktischen Gründen unterbricht er oft seine Besprechungen und geht zur Toilette. Dort lernt er Frau Ming, die Toilettenfrau kennen. Es beeindruckt ihn sehr, dass Frau Ming immer wieder Weisheiten von Konfuzius zitiert. Doch als sie ihm erzählt, dass sie zehn Kinder hat, hält er sie für eine Lügnerin, da China doch die Ein-Kind-Politik betreibt. Aber Frau Ming ist in der Lage, ihm sämtliche Lebensläufe der inzwischen erwachsenen Kinder zu schildern, wo sie wohnen und was aus ihnen geworden ist. Allmählich kommen dem Geschäftsmann Zweifel. Hat Frau Ming gegen das Gesetz verstoßen und tatsächlich zehn Kinder bekommen oder fantasiert sie? Eines Tages hat Frau Ming einen Unfall und wünscht sich, dass all ihre Kinder sie besuchen kommen. Der Geschäftsmann ist gespannt.

Die Erzählung von Eric-Emmanuel Schmitt ist die sechste in seiner Reihe »Zyklus des Unsichtbaren«, zu der auch »Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran« gehört. Durch Frau Ming lernt man viel über die Geheimnisse Asiens und kann erkennen, wie präsent die Lehre der Weisheit im modernen China immer noch ist. Obwohl der Umfang des Buches recht gering ist, steckt es voller kluger Einsichten und lohnt sich unbedingt zu lesen. Wunderbar fand ich die vielen Konfuzius-Zitate, die allesamt zum Nachdenken anregen.



Nicolas Barreau
Paris ist immer eine gute Idee
Thiele Verlag, 18,- Euro

Rosalie Laurent betreibt in Paris eine kleine Papeterie. Ihre Spezialität ist die Herstellung von Wunschkarten, die sie je nach Kunde und Anlass individuell anfertigt. Außerdem liebt sie die Farbe Blau. Als eines Tages der berühmte Kinderbuchautor Max Marchais, den Rosalie von Kindheit an verehrt, ihren Laden betritt, um sie zu fragen, ob sie sein neues Kinderbuch illustriert, fühlt sie sich geehrt und die beiden kommen schnell ins Geschäft. Das Buch wird ein Riesenerfolg und zwischen Max und Rosalie entsteht eine Freundschaft. Dann aber betritt ein junger Amerikaner, Robert Sherman, die Papeterie. Er ist Rosalie eigentlich auf Anhieb sympathisch, doch die beiden geraten sofort aneinander, da Robert behauptet, das Kinderbuch, das Rosalie im Schaufenster hat, sei ein Plagiat. Es sei die Geschichte, die seine Mutter ihm als Kind immer erzählt hätte.

Nun beginnt die spannende Suche nach der Wahrheit. Es müssen Geheimnisse gelüftet und Missverständnisse geklärt werden. Dieses Buch habe ich fast in einem Rutsch gelesen und wurde sofort von dieser herrlich romantischen Liebesgeschichte verzaubert. Gleichzeitig ist es eine Hommage an die Stadt Paris. Schön fand ich es, dass die Geschichte des kleinen Kinderbuchs ebenfalls erzählt wurde. Und die Idee, dass Rosalie an jedem Abend sich den schönsten und den negativsten Moment des Tages bewusst macht und notiert, ist besonders gelungen. Dadurch kann man Rosalies feinfühligkeit gut nachempfinden.



buchempfehlungen von Ursula Ulbrich

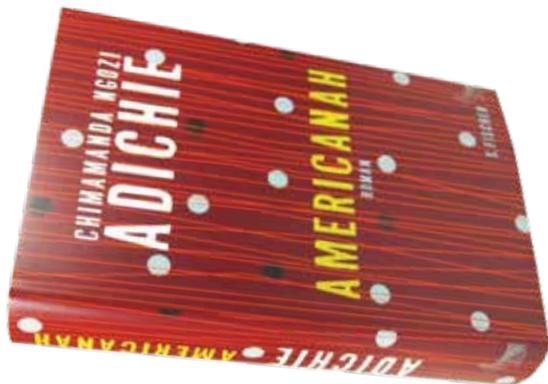
Längst hat der Herbst Einzug gehalten. Die Blätter fallen von den Bäumen und die Tage werden kürzer. Draußen ist es unbehaglich und kalt. Was gibt es da Schöneres, als es sich zu Hause im Warmen mit einem heißen Getränk und einem guten Buch gemütlich zu machen? Hier habe ich einige Buchempfehlungen für Sie, die sich wunderbar dazu eignen. Ich wünsche Ihnen viel Freude und eine schöne Zeit!

Belinda Bauer
Was tot ist
Manhattan Verlag, 14,99 Euro

Patrick leidet unter dem Asperger-Syndrom. Er hat Probleme, mit anderen Menschen zu kommunizieren, zu erkennen, was sie fühlen, und sich anzupassen. Und das, obwohl er hochintelligent ist. Der einzige Mensch, zu dem er eine Beziehung aufgebaut hat, ist sein Vater, der ihn so akzeptiert, wie er ist. Als dieser bei einem Unfall stirbt, versteht Patrick nicht, was es bedeutet, tot zu sein. Er beschäftigt sich fortan intensiv mit diesem Thema. Auf der Suche nach Lösungen besucht Patrick einen Anatomiekurs an der Uni. Dort seziert er zusammen mit anderen Studenten eine Leiche, deren Todesursache zunächst unklar scheint. Aber Patrick ahnt bald, dass es sich nicht um einen natürlichen Tod handelt.

Parallel zu dieser Geschichte wird die von Sam erzählt. Sam hatte einen schweren Unfall und erwacht auf der Komastation. Dort macht er eine unheimliche Beobachtung, ist aber noch unfähig, sich mitzuteilen. Als sich sein Zustand verbessert, nimmt die Geschichte eine dramatische Wendung. Dieser Krimi hat mich nicht mehr losgelassen. Man ist von Anfang an gespannt, wie sich die Geschehnisse um Sam und Patrick entwickeln und was sie miteinander zu tun haben. Belinda Bauer ist ein wahrer Psychothriller gelungen, ungewöhnlich vom Thema, spannend bis zur letzten Seite. Nur an manchen Stellen hätte ich mir eine etwas schönere Übersetzung aus dem Englischen gewünscht.





buchempfehlungen von Mechtild Römer

Wir werden oft von Kunden gefragt, wie viele Bücher wir lesen und können dann nur antworten: es sind schon ziemlich viele; dennoch stelle ich immer wieder fest, je mehr ich lese, umso mehr kommen Bücher auf meine ganz persönliche Wunsch- oder auch Warteliste. Für diese Ausgabe habe ich wieder Empfehlungen meiner Gelesen-und-für-gut-empfun-den-Liste zusammengetragen. Ein ganz besonderes Bilderbuch zum Thema Liebe, eine wunderschöne Lyriksammlung und natürlich die Romane, die mir ausgesprochen gut gefallen haben. Der Roman von Per Petterson »Nicht mit mir« hat mich sehr beeindruckt. Er erzählt die Geschichte zweier Freunde, die sich nach vielen Jahren wiedersehen und ihre Vergangenheit aufarbeiten. Lassen Sie sich überraschen und tauchen Sie mit mir in die Welt der Bücher ein.

Leen van den Berg /
Kaatje Vermeire (Ill.)
Vom Elefanten, der wissen wollte, was Liebe ist
Gerstenberg Verlag, 14,95 Euro

»Wenn ich meinen Prinzen küsse«, sagte Schneewittchen, »dann vergesse ich jeden Verdross: böse Stiefmütter, Streitigkeiten, saure Äpfel.« »Wenn meine Liebste bei mir ist«, träumte der Eisbär, »dann fühle ich mich wie auf der sonnigsten Insel.« »Wenn ich müde bin«, seufzte die Sonne, »dann löst mich immer der Mond ab.« »Ich denke noch alle Tage an ihn«, sagt die Großmutter, »auch wenn er schon lange tot ist. Ich suche jede Woche ein Gedicht aus und lese es dann an unserem Lieblingsplatz.« Einmal im Jahr versammeln sich die Tiere, einige Menschen und auch Märchengestalten auf einem Hügel, um über wichtige Fragen des Lebens nachzudenken. Herr Schildkröte ist üblicherweise der Moderator, doch in diesem Jahr ist er erkrankt und die Ameise darf seine Aufgaben übernehmen. Sie hat sich extra eine Brille zugelegt, um als ernsthaft wahrgenommen zu werden. Auf Wunsch des Elefanten soll über das Thema Liebe gesprochen werden. Er möchte wissen, woher man weiß, dass man jemanden liebt. Viele Teilnehmer der netten Versammlung beschreiben eindrucksvoll, was für sie Liebe ausmacht. Nicht nur Tiere antworten, sondern auch Menschen, Fantasiefiguren, das Wasser und der Wind... Ich finde dieses Bilderbuch sehr schön. Der Text von Leen van den Berg und die liebevollen Zeichnungen von Kaatje Vermeire ergeben ein kleines Kunstwerk.
Ab 5 Jahren.



Asta Scheib
Atem der Erde
Radius Verlag, 24,- Euro

Eine liebe Kundin suchte eine Lyriksammlung zu den einzelnen Jahreszeiten. Da ich zwischendurch Gedichte sehr gerne lese, hat es mir Spaß gemacht, zu recherchieren und ich fand diese wunderschöne Ausgabe von Asta Scheib. Sie hat 500 Gedichte aus alter und neuer Zeit zu den vier Jahreszeiten ausgesucht. Die jeweilige Jahreszeit wird durch eine kleine Einleitung liebevoll vorgestellt und die Gedichte, die Asta Scheib besonders gerne mag, werden kurz zitiert. Sie selbst sagt: »Ich wünsche mir, dass diese Sammlung Lust macht auf eine Entdeckungsreise in das Reich der Lyrik.« Es macht Lust und Spaß, in dieser Sammlung zu blättern, bekannte Gedichte wiederzufinden, neue Gedichte für sich zu entdecken. Wer Lyrik mag, findet ganz bestimmt sein eigenes Lieblingsgedicht. Auf der Seite 559 habe ich meines zur Weihnachtszeit wiederentdeckt: Joseph von Eichendorff, »Markt und Straßen stehn verlassen, still erleuchtet jedes Haus...« Ich empfehle Ihnen diese schöne Ausgabe als ganz besonderes Geschenk.



Chimamanda Ngozi Adichie
Americanah
Fischer Verlag, 24,99 Euro

Chimamanda Ngozi Adichie wurde 1977 in Nigeria geboren und steht auf der renommierten Liste der »20 besten Schriftsteller unter 40« des New Yorker. Für »Americanah«, von der New York Times zu einem der fünf besten Romane von 2013 gewählt, erhielt sie zahlreiche Preise. Die Liebesbeziehung von Ifemelu und Obinze beginnt in Nigeria der 90er Jahre. Sie kommen aus privilegierten Verhältnissen, trotzdem verlassen sie ihr Land, um im Ausland bessere Chancen zu erhalten, denn Nigeria bietet ihnen weder eine Zukunft noch Sicherheit. In dieser Phase verliert sich das Paar aus den Augen. Die selbstbewusste junge Frau studiert in Princeton und ihr Freund landet als illegaler Einwanderer in London. In Gedanken bleiben sie immer verbunden. Ihre Lebensgeschichten werden in ausführlichen Zeitsprüngen und Rückblenden erzählt. Obwohl Ifemelu ihren Weg geht, muss sie sich durchkämpfen. Sie ist eine Grenzgängerin zwischen Nigeria und Amerika. Obinze scheitert in England, er hat keine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis, geht eine Scheinehe ein und wird doch letztendlich ausgewiesen. Seine ehemalige große Liebe überkommt großes Heimweh und sie kehrt auch nach Lagos zurück. Dreizehn Jahre nach ihrer Trennung trifft sich das ehemalige Liebespaar wieder... Ein außergewöhnlicher Roman, vielschichtig und sehr lesenswert.



Per Petterson
Nicht mit mir
Hanser Verlag, 19,90 Euro

Der norwegische Schriftsteller Per Petterson erzählt in seinem neuen Roman die bewegende Geschichte zweier Freunde, die sich nach über dreißig Jahren wiedersehen. Jim, der Gymnasiast, wuchs bei seiner alleinerziehenden religiösen Mutter auf und galt als wohlbehütet. Tommys Vater war ein brutaler Mann, seine Mutter hatte ihn und seine drei Schwestern schon früh verlassen. Die Kinder erlebten eine grausame Kindheit und irgendwann setzte sich Tommy zur Wehr. Er schlug den ständig prügelnden Vater mit einem Baseballschläger in die Flucht. Die Schwestern wurden in unterschiedlichen Familien untergebracht, Tommy lebte bei einem Pflegevater und arbeitete mit ihm später in einer Sägemühle. Die Freundschaft von Tommy und Jim war schon recht ungewöhnlich. Sie verstanden einander ohne Worte und waren sich sehr nah. Die letzte Begegnung liegt lange zurück. Jim wurde nach einem Selbstmordversuch in eine psychiatrische Klinik eingewiesen und das Treffen fand vor dem Eingang dieser Klinik statt. Es kommt zu einem zufälligen Wiedersehen, doch die frühere Freundschaft existiert nur noch in der Erinnerung. Per Petterson erzählt in bewegenden Szenen die Lebensgeschichte dieser Freunde. Vieles bleibt im Unklaren und gerade das macht den Reiz des Buches aus. Eine nachdenklich stimmende Geschichte und ich kann sie nur weiterempfehlen.



Meir Shalev
Zwei Bärinnen
Diogenes Verlag, 22,90 Euro

Dieser Roman beginnt im Jahr 1930 in einem Dorf im Norden von Israel. Drei Bauern begehen Selbstmord; so wurde es in den Akten notiert. Die Dorfbewohner kennen die Hintergründe und wissen, dass zwei der angeblichen Selbstmörder sich umgebracht haben, der dritte Bauer wurde jedoch ermordet. Siebzig Jahre später will Ruta Tavori, ehemalige Lehrerin des örtlichen Gymnasiums, die Hintergründe der Tat öffentlich machen. Ihre Familie ist immer ihren Emotionen gefolgt und Ruta weiß, dass die Schuld bei ihnen zu suchen ist. Dennoch möchte sie die Wahrheit ans Licht bringen. Warda, eine junge Frau, arbeitet an einer Forschungsarbeit über die Geschichte des Jischuw, die Bezeichnung für die jüdische Bevölkerung in Palästina vor der Staatsgründung Israels, und hatte bereits Interviews mit Leuten aus den Gründerfamilien geführt. Nun folgt ein spannendes Gespräch mit Ruta, denn sie hat ein großes Hintergrundwissen und möchte alles erzählen, besonders sollen die eigenen Familiengeschichten offenbart werden. Sie spricht wortgewaltig, aber auch humorvoll ins Mikrofon der Chronistin, um endlich alles klarzustellen. Es ist eine spannende Familiensaga und gleichzeitig werden uns die Hintergründe der israelischen Gesellschaft nahegebracht.





Judith Hermann
Aller Liebe Anfang
Fischer Verlag, 19,99 Euro

Stella, eine junge Mutter, lebt mit ihrer Familie in einer typisch englischen Reihenhaussiedlung am Rande einer Stadt. Sie ist Krankenschwester, ihr Mann als Bauhandwerker regelmäßig auf Montage. Das Ehepaar ist wortkarg und das gemeinsame Leben verläuft nach immer gleichen Ritualen, alles ist abgesichert und es gibt keine besonderen Höhepunkte. Doch eines Tages wird dieses spröde Leben unterbrochen, weil plötzlich ein Mann an ihrem Gartentor auftaucht und Stella mitteilt, dass sein Leben etwas mit ihrem zu tun hätte. Von diesem Zeitpunkt an beginnt ein Albtraum, der für Stella schockierend ist. Auch in den kommenden Tagen taucht dieser Mann immer wieder auf und wirft etwas in den Briefkasten. Er stellt sich als Mister Pfister vor und sei ein Nachbar. Stella bekommt Karten, Fotos und kleinere Gegenstände und ihre bisher sichere Welt gerät aus den Fugen. Die hilflose junge Frau weiht ihre Freundin ein und auch ihren Mann und letztendlich wird der Stalker der Polizei gemeldet. Stellas Mann findet zum Schluss eine radikale Lösung. Sie selbst hat alles über sich ergehen lassen und beide wagen einen Neuanfang. Ich kenne Judith Hermanns Erzählungen und finde sie sehr schön. Für diesen ersten Roman hat sie eine außergewöhnlich spannende Geschichte gewählt und mit einer sprachlichen Eleganz umgesetzt.



Roland Buti
Das Flirren am Horizont
Verlag Nagel & Kimche,
18,90 Euro

Es kann passieren, dass man ein Buch in den Händen hält, den Klappentext überfliegt und sofort weiß, diese Geschichte muss ich unbedingt lesen. Mit diesem Roman ist es mir so ergangen und ich habe das Buch verschlungen.
»1976 herrscht Dürre in Europa. Die Schäden sind groß. Für den dreizehnjährigen Gus Sutter bringt das Ende des Sommers das Ende seiner Kindheit; innerhalb weniger Wochen bricht das vertraute Gefüge auseinander, das seine Familie und seine Welt zusammenhielt.« Familie Sutter besitzt einen Hof in der französischen Schweiz. Der Vater hat seine gesamten Ersparnisse in die Hühnerzucht gesteckt. Die Eltern bewirtschaften den Hof alleine, die einzige Unterstützung ist Rudy. Er ist der geistig zurückgebliebene Sohn eines entfernten Cousins und kam schon ganz früh in diese Familie. Rudy arbeitete als Knecht und gehört einfach dazu. 1976 herrschte ein Dürresommer. Die Ernte verdorrte, die Insekten vertrockneten auf den Bäumen und die Regierung rief den Notstand auf. Rudy hatte diese Katastrophe wohl schon länger gespürt und wurde ängstlich. Gus selbst bemerkt große Veränderungen in der Familie. Seine Mutter quartiert eine Fremde ein und von diesem Zeitpunkt an bricht das vertraute Gefüge auseinander. Ich finde diesen Roman wirklich spannend bis zur letzten Seite!



Mechtild Borrmann
Die andere Hälfte der Hoffnung
Droemer Verlag, 19,99 Euro

In Mechtild Borrmanns neuem Roman »Die andere Hälfte der Hoffnung« werden wir mit ihrem Bild der früheren Ostblockstaaten konfrontiert. Mit zahlreichen Rückblenden geht die Autorin auf die Katastrophe von Tschernobyl ein und beschreibt die Konsequenzen, die daraus für die Bevölkerung entstanden sind. Am Anfang erfahren wir, dass der Bauer Matthias Lessmann mit einer Situation konfrontiert wird, die er kaum fassen kann. Lessmann lebt auf einem abgelegenen Hof an der holländischen Grenze. Eine junge osteuropäische Frau kommt barfuß und nur leicht bekleidet völlig hilflos auf sein Grundstück. Er nimmt sie auf und wenig später schneidet sie sich die Pulsadern auf. Lessmann kann der jungen Ukrainerin ein zweites Mal helfen. Gleichzeitig lernen wir Walentyna kennen. Seit der Katastrophe von Tschernobyl hat sich ihr Weltbild verändert. Sie wohnt allein in der verbotenen Zone und wartet auf ihre Tochter, die angeblich zum Studium nach Deutschland gegangen ist. Währenddessen versucht ein ukrainischer Polizist herauszufinden, wohin so viele Studentinnen spurlos verschwunden sind. Die Geschichte ist unglaublich spannend und durch die Tagebuchaufzeichnungen von Walentyna erhalten wir ein Stück authentische Zeitgeschichte. Die Menschen wurden im Ungewissen gelassen und waren deshalb völlig hilflos. Ein Roman, der nachdenklich stimmt und sehr empfehlenswert ist.



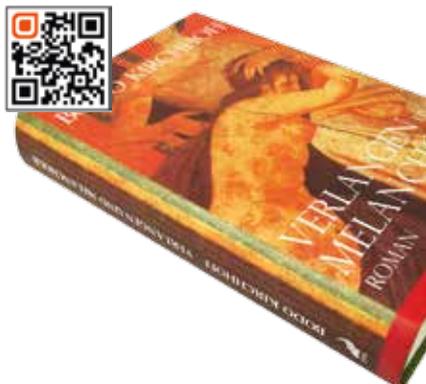
Michela Murgia
Murmelbrüder
Wagenbach Verlag, 14,90 Euro

»Nicht einmal uralte Rituale binden die Erinnerung des Herzens so sehr wie die gemeinsamen Kinderspiele auf der Straße. Welche Familienbande könnte es mit gewissen Sommernachmittagen aufnehmen, an denen man zum ersten Mal unter dem Jubel der Spielkammeraden einen Ball ins Tor schoss oder eine Riesenlibelle befreite, die sich in einem Schmetterlingsnetz verfangen hatte?« Maurizio ist zehn Jahre alt und verbringt die Sommerferien immer bei seinen Großeltern in der sardischen Kleinstadt Crabas. Dort trifft er regelmäßig seine engen Freunde Franco und Giulio, beide stehen unter strenger Bewachung der Geschwister. Maurizio hat Glück, denn er hat alle Vorteile eines Einzelkindes. Die Großeltern sind großzügig und somit kann er besonders in den Ferien seine Freiheit genießen. Für die Kinder ist die Welt in Ordnung. Sie verbringen die meiste Zeit draußen in der Natur und treffen sich jeden Tag. Manchmal gibt es auch großen Ärger. Die drei Jungen erkunden einen Abflusskanal unter dem Kirchhof und stoßen auf ein Rattennest. Giulio und Franco sind Messdiener und haben die Möglichkeit zur Balustrade der Kirchenkuppel zu kommen. Von dort aus beschließen sie die Ratten mit Steinschleudern. Der Ärger ist vorprogrammiert... Mit dieser kleinen Geschichte aus Sardinien werden wir bestens unterhalten und ich finde, es ist ein wunderbares Buch zum Verschenken.



Bodo Kirchoff
Verlangen und Melancholie
Frankfurter Verlagsanstalt,
24,90 Euro

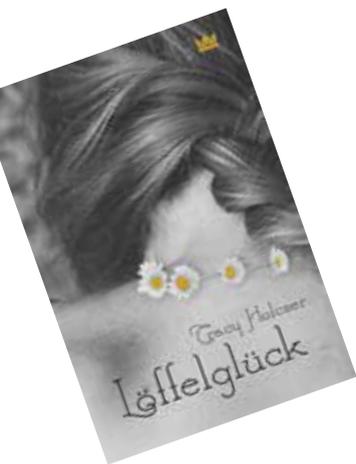
Bodo Kirchoff schrieb vor zwei Jahren ein großes Buch über das Thema Liebe und Ehe. Der neue Roman hat auch das Thema Liebe, doch nun geht es darum, was nach dem Tod eines Ehepartners übrig bleibt. Hinrich ist Witwer und schon seit geraumer Zeit pensioniert. Er arbeitete als Kulturjournalist bei einer großen Frankfurter Zeitung. Seine Frau Irene hat sich vor neun Jahren das Leben genommen. Nun führt er ein einsames Leben. Seine Tochter Naomi ist Kunsthistorikerin und hat wenig Zeit. Sein Enkel Malte steht kurz vor dem Abitur. Er kann Malte in einigen Fächern helfen und hat somit eine sinnvolle Aufgabe. Tagsüber und oftmals auch nachts kommen die Erinnerungen an seine Frau und die große Frage, warum hat sie sich das Leben genommen hat. Mit zahlreichen Rückblenden wird die Vielschichtigkeit dieser Ehe beschrieben. Es sind liebevolle Erinnerungen, die gemeinsamen Interessen und Reisen, aber auch die Brüche und Niederlagen werden erwähnt. Ich habe das Buch noch nicht zu Ende gelesen und möchte es aber trotzdem jetzt schon gerne weiterempfehlen. Bodo Kirchoff kann durch seine detaillierten Beschreibungen und die schöne Sprache den Leser bestens erreichen.



buchempfehlungen von Sandra Rudel



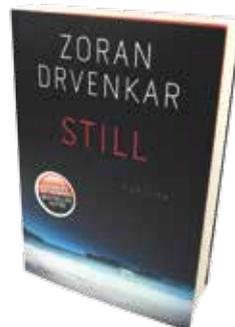
Märchenhaft sind sie, bewegend oder düster oder erheiternd – meine zehn Bücher des Herbstes. In einigen machen sich die Protagonisten auf den Weg, um die verlorene Liebe zu retten, ein Zuhause zu finden oder aber sich selbst. In anderen werden aus gelackten Business-Typen Helden mit Herz und aus Jägern Gejagte. Die ersten drei Empfehlungen sind eigentlich für jugendliche Leser gedacht, bereichern aber durchaus auch Erwachsene!



Tracy Holczer
Löffelglück
Königskinder, 15,90 Euro



Rachel Campbell-Johnston
Der Junge und der Elefant
Aladin Verlag, 16,90 Euro



Zoran Drvenkar
Still
Eder & Bach, 16,95 Euro



Jean-Philippe Blondel
Zweiundzwanzig
mare Verlag, 18,- Euro

Als sie noch lebte, bastelte ihre Mutter aus Löffeln Kraniche. Ihrer Tochter Grace verriet sie, dass es ihre Form der Erinnerung sei, denn die schönsten Kindheitserlebnisse erfuhr sie immer mit ihrem Vater beim Beobachten der Vögel. Als sie früh mit Grace schwanger wurde, wurde sie von ihren Eltern rausgeschmissen. Jahrelang zog sie mit ihrer Tochter von Ort zu Ort, immer auf der Suche nach dem perfekten Zuhause. Nun ist ihre Mutter tot und Grace muss zu ihrer einzigen Verwandten ziehen, ihrer Großmutter, zu der sie nie Kontakt hatte. Neben der Trauer um ihre Mutter ist Grace vor allem wütend auf ihre Großmutter, der sie die Schuld an diesem traurigen Durcheinander gibt. All diese Wut schleudert sie ihrer Großmutter entgegen und zaghafte Versuche der Annäherung schmettert sie gnadenlos ab. Sie glaubt viel zu sehr an die seltsamen Zeichen, die sie überall findet und die sie an die Schnitzeljagd erinnern, die ihre Mutter mit ihr veranstaltete, wenn sie an einem neuen Ort ankamen. Aber wohin werden Grace die Zeichen dieses Mal führen? Ihre Suche nach einem Ort, an dem sie sich willkommen und wohlfühlt, das erste Lachen der Großmutter, der vorsichtige Gedanke, dass Grace sie falsch eingeschätzt haben könnte, die vielen liebevollen Beobachtungen der Dorfbewohner, die ihr von ihren Eltern erzählen, das allmähliche Loslassen – das alles hat Tracy Holczer zärtlich beobachtet und zu Herzen gehend beschrieben, sodass ihre Worte beim Lesen zu Tränen rühren. Kurz: Unbedingt lesen!

Ab 11 Jahren.



Der Hirtenjunge Bat ist sieben Jahre alt, als er sieht, wie Wilderer einen Elefanten niedermetzeln. Tage später findet er an dieser Stelle ein verwaistes Junges, schwach und kurz davor, zu sterben. Gemeinsam mit seiner Freundin Muka und seiner Großmutter pöppelt er ihn auf und lernt sogar, mit dem Tier zu kommunizieren. Jahre vergehen und eine einzigartige Freundschaft ist zwischen den beiden gewachsen. Dass ein Elefant kein Haustier ist und viel zu wild, um inmitten der Menschen zu leben, muss Bat einsehen. Schweren Herzens entschließt er sich, Meya, wie er den Elefanten genannt hat, zurück zur Herde zu bringen. Der Alltag kehrt wieder in dem kleinen ugandischen Dorf ein. Allerdings nur kurz. Die Anzeichen, dass sich Rebellen in der Gegend aufhalten, mehren sich. Es wird geplündert, ganze Dörfer verwüstet und teilweise noch kleine Kinder werden entführt. Auch Bat und Muka geraten in einen Hinterhalt und werden gezwungen, sich den Rebellen anzuschließen. Viel mehr darf man zu dieser beeindruckenden Lektüre gar nicht verraten, außer, dass Bat den Wilderern und Elefanten im weiteren Verlauf der Geschichte noch einmal begegnen wird. Diese Geschichte trifft mitten ins Herz, sie jagt dem Leser einen Schauer nach dem anderen über den Rücken, sie verzückt, entsetzt und empört gleichermaßen. Eine Lektüre für alle Vielleser, die garantiert lange in Erinnerung bleiben wird.

Ab 12 Jahren.



»Es gibt Leute, die denken einleisig, und dann gibt es noch dich, Standish, eine frische Brise im Park der Phantasie.« Fantasie hat Standish Treadwell reichlich, allerdings ist das keine Eigenschaft, die den Jungen bei seinen Mitschülern beliebt macht. Sein einziger Freund Hector ist schon länger verschwunden. Mit ihm konnte sich Standish wunderbar aus seiner grauen Welt herausräumen, hinauf auf einen bunten Planeten namens Juniper. Und dieses Wegträumen ist dringend nötig, um den Alltag in der überwachten Stadt zu ertragen. Als Standish durch Zufall hinter die Mauer gelangt, die die Stadt komplett abgrenzt, entdeckt er eine Gegend, die seinen Träumen entstammen könnte: bunt und wild. Mit dieser Entdeckung und der Bekanntschaft des geheimnisvollen Mondmannes beginnt Standish vieles anzuzweifeln, was ihm und den anderen Bewohnern des Mutterlandes bislang von der Regierung erzählt wurde. Und er beschließt, Widerstand zu leisten. Sally Gardner hat viel in ihren herausragenden Roman gepackt. So wie Standish leidet auch sie unter Dyslexie. Die kurzen Kapitel, die einfache, dennoch kraftvolle Sprache, die Wortschöpfungen – es ist Standish, der hier erzählt. Sie erzählt von Unterdrückung in einem totalitären System. Ebenso von der Kraft der Freundschaft, von Träumen, an denen man festhalten sollte. Und sie möchte die Leser bewegen, Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen. Was diese Geschichte beim Lesen oder Hören (das von Andreas Steinhöfel gelesene Hörbuch ist ebenfalls sehr zu empfehlen) auslöst, ist schwer in Worte zu fassen. Beklemmung und Fassungslosigkeit gehören mit Sicherheit ebenso wie Hoffnung dazu. Absolut preiswürdig!

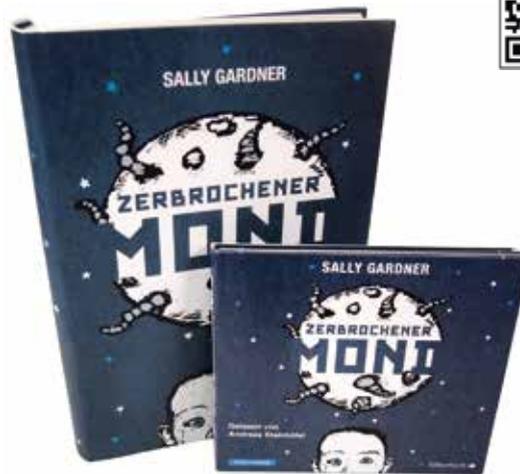
Ab 14 Jahren.



Bereits mit den ersten Seiten hatte mich Zoran Drvenkar mit seiner Geschichte und ungewöhnlichen Sprache gepackt und bis zur letzten Seite nicht losgelassen. Viel will ich zu diesem Roman gar nicht schreiben; ich glaube, er wirkt mit Nichtwissen am eindrucksvollsten. Nur so viel: erzählt wird von Mika Stella, der alles dransetzt, herauszufinden, was mit seiner Tochter geschah, die spurlos verschwunden ist. Akribisch forscht er nach und entdeckt tatsächlich eine Spur, die ihn zu einer Gruppe von Männern führt. Was es mit diesen Männern auf sich hat, müssen Sie nun selbst nachlesen. Trotzdem noch eine Warnung vorweg: Zoran Drvenkar spielt mit dem Leser, führt ihn immer wieder in die Irre, bevor die losen Fäden Sinn ergeben. Das Grauen, das dieser Roman heraufbeschwört, findet vor allem im Kopf statt und kommt ohne die explizite Beschreibung von Gewaltszenen aus. Das macht ihn aber keineswegs harmlos. Im Gegenteil!



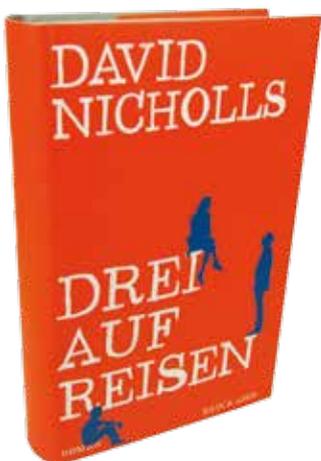
Mit 22 steht einem noch alles im Leben offen, sollte man meinen. Das Schicksal hat es mit Jean-Philippe, dem Protagonisten, allerdings weniger gut gemeint. Mit 18 verliert er seine Mutter und den Bruder bei einem Autounfall, vier Jahre später stirbt sein Vater. Zurück bleibt Leere und die fixe Idee, Morro Bay aufzusuchen. Dieser Ort wird von Lloyd Cole in dem Lied »Rich« besungen; ein Lied, das Jean-Philippe in seiner Trauer sehr berührt hat. Gemeinsam mit Laure, die mehr seine Ex als seine Freundin ist, und seinem besten Freund Samuel, der wiederum fast schon mit Laure zusammen ist, macht sich Jean-Philippe auf den Weg. Allerdings nicht auf den direkten; kleinere Abstecher und Begegnungen mit zum Teil sehr eigenwilligen Menschen rücken ihr Ziel immer wieder in weite Ferne. Jean-Philippe Blondel drückt keineswegs auf die Tränenrüse, es ist wunderbar zu lesen, wie der Held wieder zurück ins Leben findet, trotzdem bekommt man beim Lesen eine Gänsehaut, wenn man realisiert, dass diese Geschichte nicht fiktiv ist. Nach über zwanzig Jahren arbeitet der Autor seine tragische Vergangenheit auf, in beeindruckend knapper Sprache, mit viel Humor und ebenso viel Trost.





David Nicholls
Drei auf Reisen
Verlag Kein und Aber,
22,90 Euro

Als Connie ihm abends im Bett eröffnet, dass sie ihn verlassen will, bricht für ihren Mann Dave eine Welt zusammen. Seit über zwanzig Jahren sind sie ein Paar, ein glückliches, wie er bis dahin dachte. Connie ist anderer Meinung. Nun, da ihr Sohn Albie erwachsen ist, sieht sie ihre Aufgabe als erfüllt an. Trotzdem will sie mit Dave und Albie die längst geplante Kultur-Tour durch Europa durchziehen. Dave erhofft sich natürlich, dass er während dieser Reise Gelegenheit bekommt, Connie zum Bleiben zu bewegen. Und tatsächlich gibt es auf dieser Reise viele Momente der Nähe, allerdings zeigt sich auch immer öfter, wie unterschiedlich die beiden sind und immer waren. Er, der kontrollierte und organisierte Wissenschaftler. Sie, die impulsive, immer leicht chaotische Künstlerseele. Klingt klischeehaft, aber David Nicholls hat sehr gekonnt zwei glaubhafte Charaktere erschaffen, denen man gerne auf ihrer Reise folgt. Die verläuft allerdings ganz anders als geplant. Wie? Lesen, mitreisen und mitfeiern!



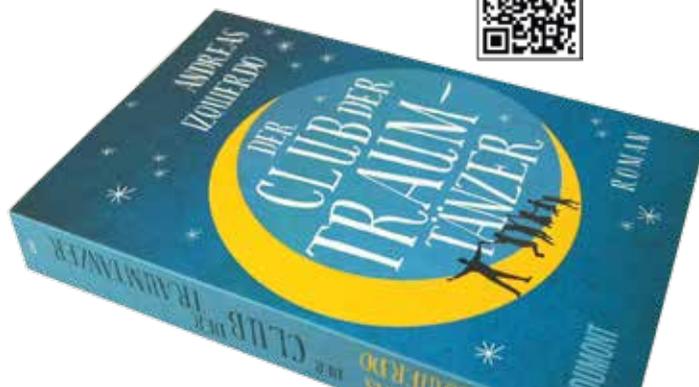
Neil Gaiman
Der Ozean am Ende der Straße
Eichborn Verlag, 18,- Euro

Wer es märchenhaft-mystisch-schaurig-poetisch mag, kann mit Vergnügen zu Neil Gaimans neuem Roman greifen. Ein Mann kehrt an den Ort seiner Kindheit zurück. Ein alter Bauernhof, ein kleiner Teich – dort hat er mit Lettie, die felsenfest davon überzeugt ist, dass es sich dabei um einen Ozean handelt, Unglaubliches erlebt. Rückblickend erzählt er davon, wie einsam er als kleiner Junge war. Wie er seine Freunde mehr in Büchern als im realen Leben fand. Wie keiner seiner Einladung zu seinem siebten Geburtstag folgte. Doch dann geschehen in dem kleinen Dorfrätselhafte Dinge, die nicht nur dem Jungen einen Schauer über den Rücken jagen. Es scheint so, als sei das Böse in dem Dorf eingezogen und habe sich in dem neuen Kindermädchen materialisiert. Bei Lettie, ihrer Mutter und Großmutter findet er Schutz und die Hoffnung, das Böse in seine Schranken zu verweisen. Wer nun einen klassischen Fantasy-Roman erwartet, wird wahrscheinlich enttäuscht sein, vielmehr hat Neil Gaiman einen wahrlich magischen kleinen Kosmos geschaffen, in dem mit kindlicher Fantasie alles möglich zu sein scheint. Sprachlich sehr fein und mit stimmungsvollen Illustrationen von Jürgen Speth versehen.



Thomas Montasser
Ein ganz besonderes Jahr
Thiele Verlag, 18,- Euro

Als Buchhändlerin stehe ich zu meinem Faible für Bücher, die in Buchhandlungen spielen. Die meisten haben einfach etwas Heimeliges an sich. Dieses hier besonders, denn es ist eine Hommage an all die kleinen Buchhandlungen, die einen ganz eigenen liebenswerten Charme versprühen. Um eine solche Buchhandlung kümmert sich Valerie, nachdem die Besitzerin, ihre Tante, verschwunden ist. Keine leichte Aufgabe für die junge Frau, die zwar viel Ahnung von Zahlen, wenig aber von Büchern hat. Gewillt, das zu ändern, vor allem aber, die verloren gegangene Kundschaft zurückzugewinnen, liest sich Valerie von Regal zu Regal, ertappt sich immer wieder, wie sie sich in den Geschichten verliert und ihr der Laden ans Herz wächst. Ein Jahr verbringt sie dort. Ein Jahr, in dem die kleine Buchhandlung, ein ganz besonderes Buch und ein geheimnisvoller Fremder Valeries Leben komplett auf den Kopf stellen. Wie bereits erwähnt, ist dieses Buch eine wunderbare Liebeserklärung an die kleinen Buchhandlungen, dazu prall gefüllt mit lauter Büchern, die Valerie begeistern und die man beim Lesen auch sofort in die Hand nehmen möchte. Rundum ein kurzweiliges Wohlfühlbuch.



Daniel Glattauer
Geschenkt
Deuticke Verlag, 19,90 Euro

Es klingt wie ein modernes Märchen, ist in Teilen aber tatsächlich passiert. Ein Unbekannter spendet Geld aufgrund von Zeitungsnotizen. Im wirklichen Leben ist dies in Braunschweig geschehen, Daniel Glattauer verlegt das Geschehen nach Wien. Dort schreibt sein Held, Gerold Plassek, kleine Notizen für ein Werbeblättchen. Diese scheinen aber bei einem Unbekannten etwas anzurühren. Schreibt Plassek ein paar Zeilen über Menschen oder Einrichtungen, die in Not geraten sind, werden diese mit einer äußerst großzügigen Spende bedacht, der ein Zeitungsausschnitt beiliegt. Auch, wenn Plassek keinerlei Ambitionen hat, wieder ernsthaft als Journalist zu arbeiten, dämmert ihm, dass er vielleicht die Möglichkeit hat, die Spenden zu lenken. Einen passenden Empfänger präsentiert ihm sein Sohn, von dem er bis vor kurzem nicht einmal wusste, dass er existiert. In dessen Basketballteam ist nämlich ein Junge, der mit seiner Familie abgeschoben werden soll. Vielleicht würden Plasseks Zeitungszeilen den Spender aktivieren und so der Familie einen Anwalt ermöglichen? Wie Gerold Plassek den Ehrgeiz entwickelt, aus seinem beruflichen Dämmer Schlaf aufzuwachen, sein Liebesleben zu sortieren und auch eine Beziehung zu seinem Sohn aufzubauen, liest sich dank Daniel Glattauers trockenem Humor amüsant und richtig packend.



Andreas Izquierdo
Der Club der Traumtänzer
Dumont Verlag, 9,99 Euro

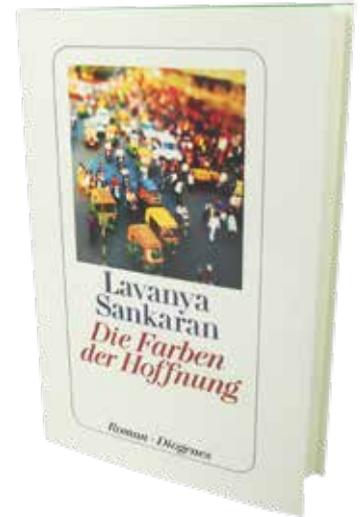
»Ein Mistkerl entdeckt sein Herz.« Ja, der Klappentext fasst das Buch bestens zusammen. Bis der Mistkerl aber soweit ist, dass er erkennt, was in seinem Leben wirklich wichtig ist, muss eine ganze Menge passieren. Gabor Schöning ist ein wandelndes Klischee: Gutausschend, erfolgreich, ein Frauenheld, der sich mit einem »Bada-bing« nackt vor dem Spiegel auf seinen Abschlepp-Kneipenabend einstimmt. Leider, leider begehrt er den Fehler, mit der Frau seines Chefs im fahrenden Auto zu verkehren und dabei eine ältere Dame anzufahren. Die heißt Kathrin Bendig, ist Schulleiterin an einer Förderschule und ziemlich clever. Schnell hat sie durchschaut, dass Gabors Liaison nicht an die Öffentlichkeit geraten darf, deshalb schlägt sie ihm einen Deal vor: Sie schweigt, dafür unterrichtet er ihre Schüler. Ihren Argumenten kann sich Gabor in Hinblick auf seine weitere äußerst verheißungsvolle Karriere nicht entziehen und so nimmt er sich den fünf ganz unterschiedlichen Jugendlichen an. Anfangs widerwillig, dann aber mit immer mehr Herzblut und dem unbedingten Willen, den er sonst in seinem Job einbringt, versucht er, den Schülern zu helfen. Und entdeckt immer mehr, wie wichtig ihm diese vermeintlich schwierigen Jugendlichen werden. Diese Geschichte könnte völlig im Kitsch abdriften, wäre da nicht Andreas Izquierdo, der seine Figuren mit viel Liebe und unglaublich trockenem Humor lenkt. Allerfeinste Unterhaltung mit angenehmem Tiefgang!



buchempfehlungen von Kathrin Schwamborn



In den letzten Monaten durfte ich eine Vielzahl der unterschiedlichsten Bücher lesen (an dieser Stelle daher einmal ein herzlicher Dank an alle Verlage und ihre Vertreter, die uns so großzügig mit Leseexemplaren versorgen). Zehn Titel, die mich besonders gut unterhalten, zum Nachdenken oder zum Lachen gebracht haben, finden Sie nun auf dieser Doppelseite. Bei einigen anderen Büchern sind mir mal wieder die Kollegen zugekommen. Mein Lieblingsbuch 2014 ist und bleibt allerdings »Der Distelfink« von Donna Tartt (siehe *schmitzkatze* 19)!



Lavanya Sankaran
Die Farben der Hoffnung
Diogenes Verlag, 22,90 Euro

Charlie Sutcliffe
Zubert
Peter Hammer Verlag,
16,90 Euro

Zuberts Mutter beliefert die vornehmen Londoner Hotels mit Blumen. Und wenn Zubert sie begleitet, ist er auf lange Wartezeiten in den Lobbys stets bestens vorbereitet. Als er auf einer dieser Fahrten im feinen Savoy Hotel gerade ein Buch aus seinem Kofferchen holen will, entdeckt Zubert eine Gruppe entkräfteter Zwingelzwangels. Diese kleinen, koboldartigen Wesen müssen schnell all die wilden tierischen Bewohner des Hotels verstecken, bevor die Hotelinspektoren eintreffen. Zwar kann Zubert im Gegensatz zu den Zwingelzwangels nicht zaubern, aber ausgestattet mit einem Paar Ersatzflügeln ist er bereit zu helfen. In der Luxussuite muss eine Horde Affen versteckt werden, aus dem Swimmingpool muss ein riesiger Tintenfisch verschwinden und der Elefant kann auch nicht in der Küche bleiben.

»Zubert« ist das erste Buch des Briten Charlie Sutcliffe. In einem ganz eigenen Mix von Manga-Optik und Retrostil hat er ein fantasievolles Bilderbuchabenteuer geschaffen. Auf jeder Seite gibt es für Jung und Alt unendlich viel zu entdecken. Bitte unbedingt reinschauen! Ab 5 Jahren.

Karen Köhler
Wir haben Raketen geangelt. Erzählungen
Hanser Verlag, 19,90 Euro

Karen Köhlers erstes Buch enthält neun außergewöhnliche Erzählungen über Krankheit, Tod, Liebe, Familie und Freundschaft. Gemein ist allen Geschichten eine gewisse Traurigkeit, die Erzählform jedoch ist völlig unterschiedlich. Eine Erzählung besteht zum Beispiel nur aus Briefen und Postkarten, eine andere aus Tagebucheinträgen. Die titelgebende Geschichte »Wir haben Raketen geangelt« ist aus 31 Kurzscenes montiert – Gedanken, Dialoge und Listen als Nachruf auf einen Freund.

Mit Erzählungen tue ich mich ehrlich gesagt häufig schwer. Doch hier haben mich alle neun Geschichten auf die eine oder andere Art begeistert. Und so empfehle ich in der 20. *schmitzkatze* erst zum zweiten Mal einen Erzählband (nach »Tricks« von Alice Munro in *schmitzkatze* 5) – und das aus voller Überzeugung.

Mit der Auftaktgeschichte »Il Comandante« wollte Karen Köhler übrigens am Bachmannpreis-Wettlesen in Klagenfurt teilnehmen, doch Windpocken verhinderten dies leider in letzter Minute.



Joakim Zander
Der Schwimmer
Rowohlt Verlag, 14,99 Euro

Ein amerikanischer Agent verliert 1980 bei einem Anschlag in Damaskus seine Frau. Die gemeinsame Tochter gibt er weg und verbringt die nächsten drei Jahrzehnte mit so vielen Feldeinsätzen wie nur möglich. Ruhe findet er nur im Schwimmbecken.

Die schwedische Juristin Klara Walldén arbeitet als EU-Referentin in Brüssel. Als ihr Exfreund, der Politologe Mahmoud Shammosh, brisante Informationen über Folterungen erhält und sich an Klara wendet, werden die beiden zu Gejagten. Staatliche und privatwirtschaftliche Geheimdienstler wollen an die Beweise gelangen und alle Mitwisser eliminieren.

Der Schwede George Löw, Lobbyist einer Brüsseler PR-Firma, wird mit früheren Verfehlungen erpresst und auf Klara angesetzt. Auf einer kleinen Schäreninsel führen die Wege aller Beteiligten schließlich zusammen.

In seinem Debütroman wechselt der gelernte Jurist Joakim Zander gekonnt zwischen verschiedenen Erzählperspektiven und Handlungssträngen. Kein typischer Schwedenkrimi, sondern ein überaus packender internationaler Politthriller.



Fredrik Backman
Ein Mann namens Ove
Fischer Krüger Verlag,
18,99 Euro

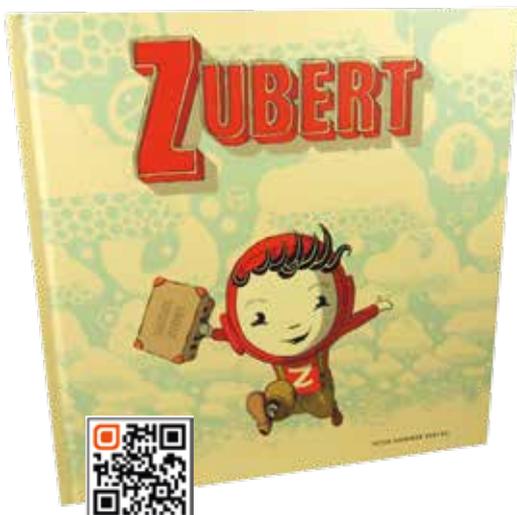
»Er war ein Mann aus Schwarz und Weiß. Und sie war Farbe. All seine Farbe.«

Ove hat seine geliebte Frau Sonja verloren und wurde mit 59 in den vorzeitigen Ruhestand geschickt. Jeden Morgen dreht er seine Kontrollrunde durch die Reihenhaussiedlung. Ove notiert Falschparker, überprüft, ob der Müll korrekt getrennt wurde und räumt herumstehende Fahrräder in den Schuppen. Seinen Mitmenschen traut er nicht viel zu, aber was soll man auch von einer Gesellschaft erwarten, in der niemand mehr vernünftig mit der Hand schreiben kann. Ove trifft die notwendigen Vorbereitungen für sein geplantes Ableben. Doch die neue, chaotische Nachbarsfamilie, eine herumstreuende Katze sowie die Ehefrau seines ehemals besten Freundes wissen dies immer wieder zu verhindern. Sie alle brauchen Oves Hilfe. Und da Ove nun mal äußerst pflichtbewusst ist, muss er erstmal die Probleme der anderen lösen.

Ein wunderbarer Roman zum still in sich Hineinlächeln. Melancholisch und humorvoll. Zu Anfang wünscht man diesen Nachbarn nicht einmal seinem ärgsten Feind, aber am Ende dieser Geschichte kommt man womöglich zu dem Schluss, dass jeder einen Mann wie Ove in der Nähe haben sollte.

Anand und Kamala leben in der Millionenmetropole Bangalore im Süden Indiens. Anand ist Besitzer einer Fabrik für Automobileile. Um weiter expandieren zu können, braucht er dringend ein größeres Fabrikgelände. Und das ist bei den undurchsichtigen Besitzverhältnissen in Bangalore nicht einfach zu erwerben. Vor allem, wenn man wie Anand keine Schmiergelder zahlen möchte und auch nicht die Hilfe des Schwiegervaters in Anspruch nehmen will. Anands Kinder besuchen Privatschulen und seine Frau Vidya organisiert den Haushalt mit Hilfe mehrerer Bediensteter. Wie Kamala, die als Dienstmädchen dort arbeitet und mit ihrem Sohn Narayan ums Überleben kämpft. Die beiden bewohnen eine Einzimmerwohnung und Kamala lebt in der ständigen Angst, wieder obdachlos zu werden. Zudem befürchtet sie, dass ihr Sohn in schlechte Gesellschaft gerät und keine ausreichende Schulbildung erhält.

Lavanya Sankaran erzählt in ihrem Debütroman die Geschichte zweier Familien, die zwar in derselben aufstrebenden Stadt, aber in völlig unterschiedlichen Welten leben. Sie teilen die Hoffnung auf ein besseres Leben, die Ansprüche daran sind völlig verschieden. Ein spannender Einblick in eine für mich fremde Welt.





Kristof Magnusson
Arztroman
Kunstmann Verlag, 19,95 Euro

Keine Angst, dieses Buch hat nichts – wie der Titel vielleicht vermuten ließe – zu tun mit den Arztheftchenromanen vom Kiosk. Es handelt von Anita Cornelius: Anfang vierzig, seit einem Jahr einvernehmlich von ihrem Mann getrennt lebend, ein Teenagersohn, der überwiegend beim Vater und dessen neuer Lebensgefährtin wohnt, Notärztin in einem Berliner Krankenhaus. Anita liebt ihren Beruf. Bei den Einsätzen mit dem Notarztwagen ist sie in ihrem Element. Anita begegnet Routineeinsätzen und schweren Unfällen mit der gleichen Ruhe. Wovor ihr graut, das sind die freien Tage. Denn der Neustart im Privatleben gestaltet sich schwieriger als erwartet. Und als Anita entdeckt, dass ihr Exmann sich regelmäßig mit Narkosemitteln zudröhnt, kommt es zur Konfrontation. Kristof Magnusson beschreibt die Notarzteinsätze seiner Protagonistin überaus kenntnisreich. Er liefert dabei nicht nur einen interessanten Einblick in den Arbeitsalltag einer Notärztin, sondern schildert gleichzeitig die verschiedenen Lebenssituationen der Patienten. Wie die einer alten Dame, die nach einem Sturz in ihrer Wohnung genau weiß, dass sie nicht mehr dorthin zurückkehren wird. Lebensnah, humorvoll und berührend.



Jonathan Crown
Sirius
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 18,99 Euro

Der Foxterrier Levi wird 1938 in Berlin geboren. Er lebt bei der jüdischen Familie Liliencron in einem Stadtpalais. Sein Herrchen Professor Carl Liliencron ist ein anerkannter Planktonforscher. Als sich die politische Lage verschlimmert, wird Levi von der Familie nach dem Sternbild Großer Hund in Sirius umbenannt. Der Professor verliert seine Anstellung und nach den November-Pogromen flüchtet die Familie samt Hund in letzter Minute in die USA. Während der Professor in Hollywood als Chauffeur arbeiten muss, wird Sirius für den Film entdeckt und zum großen Star. Hund und Herrchen treffen infolgedessen auf Hollywoodgrößen wie Billy Wilder, Marlene Dietrich und Humphrey Bogart. Wer erfahren möchte, wie Sirius schließlich beim Zirkus landet, in einer Zeitmaschine verloren geht, in Berlin Hitlers Schoßhund und Trauzeuge wird und dem Widerstand so wichtige Informationen liefert, der darf sich dieses Lesevergnügen nicht entgehen lassen. Eine tragische, komische, phantastische, absurde Abenteuergeschichte von einem anonymen Autor, der behauptet, sein Hund – ein Enkel des Romanhelden Sirius – habe ihm diese Geschichte erzählt.



Robert Seethaler
Ein ganzes Leben
Hanser Berlin, 17,90 Euro

Im Jahr 1902 wird der vierjährige Andreas Egger nach dem Tod der Mutter aus der Stadt in ein abgelegenes Tal in den Bergen gebracht. Dort nimmt ihn ein Verwandter, der Großbauer Hubert Kranzstocker, nur widerwillig bei sich auf. Er züchtigt Andreas regelmäßig und schlägt ihn zum Krüppel. Doch trotz eines verkrüppelten Beins wächst Andreas zu einem kräftigen Mann heran, der auf dem Hof die schwersten Arbeiten verrichtet. Mit achtzehn setzt er sich schließlich zur Wehr und verlässt den Hof, nicht aber das Tal. Egger nimmt zunächst jede Hilfsarbeit an und findet später eine Anstellung bei einer Gesellschaft, die die ersten Seilbahnen der Gegend errichtet. Er trifft Marie, die Liebe seines Lebens, doch es ist ihnen nur eine kurze gemeinsame Zeit vergönnt. Die Jahre vergehen und mit neunundsiebzig blickt Egger ohne Bedauern auf sein Leben zurück. Ein ganzes Leben meisterhaft auf 155 Seiten komprimiert. In seinem fünften Roman gelingt es Robert Seethaler – ähnlich wie John Williams in »Stoner« –, das eigentlich schlichte Leben eines einzelnen Mannes in wunderbare Prosa zu fassen. Eine tiefbewegende Lektüre mit Nachhall.



Karine Tuil
Die Gierigen
Aufbau Verlag, 19,95 Euro

Paris: Samir, Samuel und Nina verbindet zu Studienzeiten eine unzertrennliche Freundschaft. Samuel und Nina sind ein Paar. Doch dann nutzt Samir die Abwesenheit von Samuel, der seine tödlich verunglückten Eltern nach Israel überführen muss, aus und beginnt eine Affäre mit Nina. Die Freundschaft zerbricht. New York zwanzig Jahre später: Samir nennt sich inzwischen Sam, ist zum Staranwalt aufgestiegen und hat in eine reiche jüdische Familie geheiratet. Seine muslimische Herkunft hat er verleugnet und sich stattdessen die Lebensgeschichte seines ehemals besten Freundes Samuel angeeignet. Als Nina und Samuel, die zusammengeblieben sind und in einfachen Verhältnissen in Paris leben, Samir in einem Fernsehinterview sehen, nehmen sie wieder Kontakt auf. Während Samuel nach Rache sinnt, erliegt Nina erneut Samirs Anziehungskraft. Und der unternimmt alles, damit sein Lügegebäude nicht einstürzt. Doch die Gefahr kommt aus einer anderen Richtung. Samirs muslimischer Halbbruder hat sich radikalisiert und Samir wird zum Terrorverdächtigen. In rasantem Tempo erzählt Karine Tuil von Aufstieg und Fall, Identität, Liebe, Freundschaft, Armut, Reichtum, Lüge, Verrat und Gier. Ein hervorragender Gesellschaftsroman aus Frankreich.



Meg Wolitzer
Die Interessanten
Dumont Verlag, 22,99 Euro

1974. In einem Sommercamp für Künstler trifft die aus einfachen Verhältnissen stammende Außenseiterin Jules auf die New Yorker Teenager Ethan, Jonah, Cathy, Ash und Godman. Aufgrund ihrer Schlagfertigkeit wird sie in die angesehene Clique aufgenommen. Die Gruppe nennt sich in einem Anfall von Selbstironie *Die Interessanten*. Über das Sommercamp hinaus halten sie in der Folge Kontakt. Liebesbeziehungen werden eingegangen und wieder gelöst. Wer von den Freunden kann sein Talent erfolgreich entfalten? Und welche Folgen hat dies für ihre Freundschaft? Mehr als drei Jahrzehnte folgen wir den Protagonisten, begleiten ihr Erwachsenwerden, ihre Erfolge und Niederlagen. Einer von ihnen wird komplett scheitern, drei werden sich in normalen Berufen wiederfinden und zwei ihr künstlerisches Talent voll ausschöpfen. Interessant sind sie in der Tat, die Romanfiguren von Meg Wolitzer. Und so fein gezeichnet, dass man meint, sie wirklich gekannt zu haben. Eine berührende Entwicklungsgeschichte, ein kluges Gesellschaftsportrait und vor allem 600 Seiten beste Unterhaltung.



buchempfehlungen von Monika Souren



Die Zeit rennt. Dabei hatte ich rechtzeitig begonnen, meine zehn Bücher zu suchen und doch sitze ich verzweifelt vor Bücherstapeln und kann mich nicht entscheiden, welche Titel die richtigen sind. Stattdessen verwerfe ich Vorsätze und entscheide mich zu guter Letzt für zehn völlig unterschiedliche Werke. So unvorhersehbar wie die Auswahl für mich ist, so unvorhersehbar sind auch die Geschichten der Bücher. So wie im wahren Leben, kommt vieles anders, als man denkt. Eine banale Weisheit, die doch immer wieder wahr wird.



Marianne Dubus
Der Löwe und der Vogel
Carlsen Verlag, 14,90 Euro

A. J. Betts
Die Unwahrscheinlichkeit von Liebe
Fischer KJ, 14,99 Euro

Leonie Swann
Dunkelsprung
Goldmann Verlag, 19,99 Euro

NoViolet Bulawayo
Wir brauchen neue Namen
Suhrkamp Verlag, 21,95 Euro

Pia Ziefle
Länger als sonst ist nicht für immer
Arche Verlag, 19,99 Euro

Als der Löwe im Herbst den Garten winterfest macht und Laub fegt, zieht ein Schwarm Vögel am Himmel vorbei. Der Schwarm ist auf dem Weg gen Süden, doch ein kleiner Vogel bleibt verletzt zurück. Liebevoll pflegt der große Löwe den gefiederten Freund, die beiden werden unzertrennlich. Als die kalte Jahreszeit ins Land gegangen ist, zieht abermals der Vogelschwarm vorüber und der Vogel ist endlich munter genug, um mit seinen Artgenossen ans Firmament zu steigen. So muss ihn der Löwe schweren Herzens in die Freiheit entlassen. Den ganzen Sommer lang blickt er voll Sehnsucht in den wolkenlosen Himmel. Die langen Tage sind leer ohne den vertrauten Freund an seiner Seite. Genau so leer sind auch die Seiten des Bilderbuches. In sanften Farben und mit leisen Worten wird die Einsamkeit des Löwen ausgedrückt. Umso größer ist die Freude für die beiden unterschiedlichen Tiere über das Wiedersehen im darauffolgenden Herbst. Mit reduzierten Bildern, ergänzt durch einen gefühlvollen Text, hat Marianne Dubus eine stille Geschichte zu Papier gebracht, die dieses wundervolle Bilderbuch ausmacht.

Ab 5 Jahren.

Zac ist als jugendlicher Krebspatient ein tapferer Heranwachsender. In aller Hoffnungslosigkeit versucht er, den Menschen um sich herum neuen Mut zu geben. Mit einem Klopfen an der Zimmerwand auf einer Krebsstation beginnt seine unwahrscheinliche Liebe zu Mia, die ebenfalls die Diagnose Krebs erhalten hat. Doch während er erwachsen seinem Schicksal ins Auge blickt, schimpft seine aufbrausende Zimmermachbarin auf Gott und die Welt. Immer wieder wird der Leser mit starken Gefühlen konfrontiert, und das Auf und Ab im Kampf gegen die heimtückische Krankheit macht aus den Liebenden ein tragisches Paar. Gleichsam sind sich die beiden Jugendlichen gegenseitige Stütze und engste Vertraute, auch oder gerade weil sich ihre Wege trennen. Nicht ganz zu Unrecht erinnern mich die Zwei an Gus und Hazel aus John Greens »Das Schicksal ist ein mieser Verräter«, und doch gehen Zac und Mia mit der schweren Krankheit komplett anders um. »Die Unwahrscheinlichkeit von Liebe« ist ein echtes Herzensbuch, das sicherlich nicht nur Jugendliche sehr tief berühren kann.

Ab 14 Jahren.

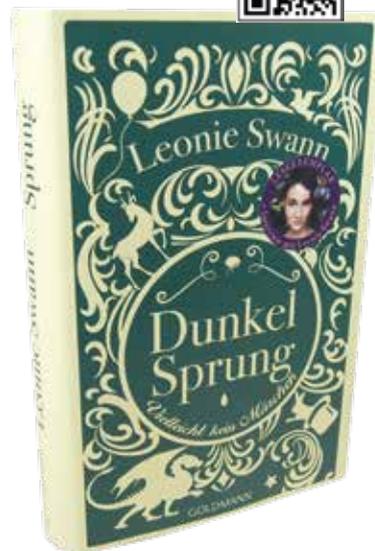
Ein fantastisches Buch: fantastisch seine Geschichte und fantastische Unterhaltung zugleich. Märchenhaft tritt der Leser ein in die Welt von Julius Birdwell. Julius ist ein Sonderling wie er im Buche steht, jemand, der mit allen Mitteln versucht, sich krampfhaft über Wasser zu halten. Seine Existenz ist bedroht, als die Künstler seines Flohzirkus' durch Frost dahingerafft werden. Überhaupt gerät sein Leben aus den Fugen, denn er trifft auf eigenartige Gestalten, die über magische Kräfte verfügen und zudem sieht er fabelhafte Wesen. Seiner ausweglosen Situation kann Julius nur durch den »Dunkelsprung« entkommen. Was oder wer sich dahinter verbirgt, bleibt etliche Seiten ungewiss und auch die Sprache von Leonie Swann zieht einen von Beginn an in ihren Bann. Kuriositäten und zauberhafte Bilder wechseln sich ab und machen dieses Buch zu einem echten Lesegenuss.



Darling ist ein Mädchen, das ärmlich aufwächst, nichts an Reichtümern besitzt und doch im Grunde ihres Herzens glücklicher ist, als manch einer, der im Überfluss lebt. Es sind die Gegensätze, die dieses Buch ausmachen. Einfach und schnörkellos ist die Sprache, welche die Autorin ihren Figuren verleiht. So ursprünglich wie das Leben in der Blechhütensiedlung namens Paradise. Dann aber kommt der Tag, an dem Darling aus ihrer Welt gerissen wird und durch ihre Tante ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten gelangt. Hier versteht sie die Menschen und die Dinge nicht und ist gezwungen, wieder komplett von vorne anzufangen. Diese Lektüre war schwer für mich, weil es manchmal einfach weh tut zu lesen, was Menschen auf der anderen Seite der Erde schon viel zu früh und zu jung erleben müssen. Dennoch ist es wichtig, dass ein mutige Autorin wie Bulawayo diese Momente einfängt und authentisch zu Papier bringen konnte, um sie mit dem Leser zu teilen.



Verwoben und verflochten sind verschiedene Lebensläufe in Pias Ziefles Werk. Die Autorin lässt ihre Figuren ergründen, warum sie wurden, wie sie sind. Verlassene, auf sich allein gestellte Kinder müssen von jetzt auf gleich erwachsen werden. Andere wiederum leben mit Eltern, die sich längst voneinander entfernt haben. Geprägt von Verlusten und mangelndem Vertrauen, werden aus Lew, Fido und Ira Erwachsene mit Charakterzügen, die in deren Vergangenheit verursacht wurden. So verschieden sie alle auch sein mögen, sie erhalten in diesem Buch einen wohlverdienten Rahmen. Dieses Buch lässt uns als Leser manches Mal dem Spiegel der Wahrheit ins Auge blicken, ob nicht auch wir schon in der Vergangenheit durch unsere Familienmitglieder geprägt worden sind und ob wir diese »Prophezeiung« erfüllen wollen oder aus dem altbekannten Kreis ausbrechen können.





Stefanie Kremser
Der Tag an dem ich fliegen lernte
 Verlag Kiepenheuer & Witsch, 19,99 Euro

Arto Paasilinna
Der Mann mit den schönen Füßen
 Bastei Lübbe, 18,99 Euro

Benjamin Lebert
Mitternachtsweg
 Verlag Hoffmann & Campe, 18,- Euro

Benjamin Monferat
Welt in Flammen
 Wunderlich Verlag, 22,95 Euro

Maarten 't Hart
Das Paradies liegt hinter mir. Meine frühen Jahre
 Piper Verlag, 19,99 Euro

Auch diese Geschichte handelt vom Gefühl, zerrissen zu sein und in zwei Welten zu leben, aber sich nur in einer davon zu Hause zu fühlen. Doch hier ist es nicht die Protagonistin, sondern ihre Mutter, die vor lauter Heimweh die junge Familie im Stich lässt. So muss Luisa mutterlos aufwachsen und doch treibt sie die Suche nach ihren Wurzeln ständig umher, zumindest gedanklich. Nach und nach werden Luisas Pläne Realität, die Suche nach der geflüchteten Mutter nimmt konkrete Formen an. Es sind die Fragen, die die junge Frau vorantreiben. Sie will eine Antwort, will wissen, warum ihre Mutter Aza verschwinden konnte und musste. Ein Buch, das mich mitsamt den Figuren und deren Schicksal mitten ins Herz getroffen hat. Auch die Randfiguren sind Charaktere, die im Gedächtnis bleiben, weil sie zur Geschichte gehören und sie komplettieren. Nach den letzten Seiten bleibe ich nachdenklich zurück und beeindruckt von den Bildern, die Stefanie Kremser mit ihren Sätzen über mir unbekannte Orte und Menschen in meinem Kopf erschaffen hat.



Finnland war dieses Jahr Gastland der Frankfurter Buchmesse. Nach der »finnischen Gebetsmühle« habe ich wieder einmal den speziellen Humor des Erfolgsautors Paasilinna schätzen gelernt. Es ist unglaublich, wie geschickt er Lebensläufe bricht, um sie in eine vollkommen andersartige Richtung zu lenken. In seinem neuen Werk trifft es den Unternehmer Aulis Rävänder entsprechend hart und es ist plötzlich vorbei mit seinem geruhsamen Leben in einer schönen Ecke von Helsinki. Nach der Trennung von seiner Frau schlägt es Aulis in die Weiten der See auf eine kleine Insel, und nun ist es an ihm, zurückzufinden, obwohl ihm so viel entglitten ist. Herrlich kurios und doch immer mit einer Prise wahren Kerns gespickt, lässt sich dieses Buch lesen wie im Flug.



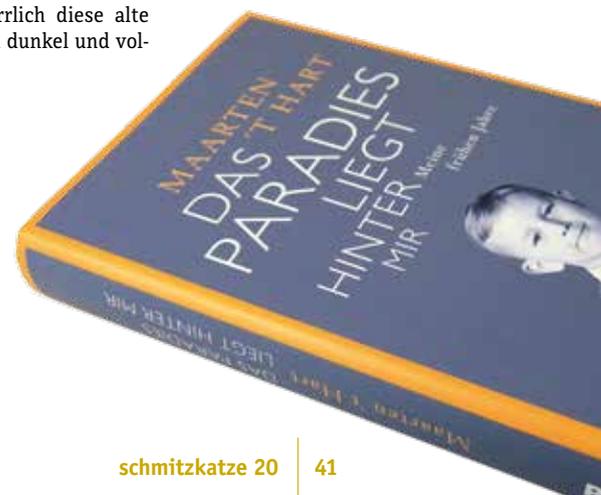
Irgendwie lande ich immer wieder bei Benjamin Lebert. Und immer wieder überzeugen mich seine Romane. Sein neuestes Werk »Mitternachtsweg« knüpft da an, wo sein Vorgänger »Im Winter dein Herz« endete. Der aktuelle Roman ist keine Fortsetzung, aber thematisch vertieft er Leberts vorheriges Buch. Dieses Mal ist es die Liebe, die den Leser in eine fremde, etwas düstere Welt entführt. Dieses große Gefühl führt hinab in die Abgründe im Inneren der Handelnden und Denkenden. Rätselhaft wie in einer Spukgeschichte, erfährt Johannes vom Schicksal eines unbekanntes Toten. Dessen Frau kann die Vergangenheit einfach nicht loslassen und diesem Sog erliegt auch Johannes mehr und mehr. Zum Glück ist es kein dickes Buch, denn es ist nicht leicht, diese Lektüre beiseite zu legen, wenn sie einmal begonnen wurde. Andererseits bin ich etwas traurig, dass ich nun wieder warten muss, bis das nächste Buch aus Leberts Feder erscheint.



Der Orient Express rollt im Mai 1940 ein letztes Mal gen Istanbul. Geprägt von den Wirren des großen Krieges, der immer weitere Kreise zieht und zur allgegenwärtigen Gefahr heranwächst, machen Leser sowie Fahrgäste sich gemeinsam auf den Weg in eine ungewisse Zukunft. Getrieben von verschiedenen Motivationen scheint ein Ausgang gänzlich unvorhersehbar. In atemberaubendem Tempo fliegt man durch die beinahe 770 Seiten dicke Lektüre und fühlt sich dabei, als wäre man direkt an Bord des altertümlich anmutenden Zuges. Besonders die Figur der Eva Heilmann wächst nicht nur dem zunächst unbekanntes Mitreisenden ans Herz, sondern hat auch mich als Leser so sehr beeindruckt, dass ich der jungen Frau unbedingt auf ihrem Weg folgen wollte. Eine Reise, die rasend schnell vorübergeht, aber zugleich klar macht, dass damals die Zeit noch eine andere Dimension hatte als heute. Informationen waren längst nicht so für jedermann zugänglich wie für den modernen Menschen von heute. Beim Umblättern der Seiten höre ich nicht nur das Rascheln von Papier, sondern den scheinbar vertrauten Klang von ratternden Rädern auf Schienen. Der Expresszug bremst, wenn er eine Station erreicht, und der Geruch von Dampf liegt in Luft und Nase. Herrlich diese alte Zeit, aber auch dunkel und voller Schatten.



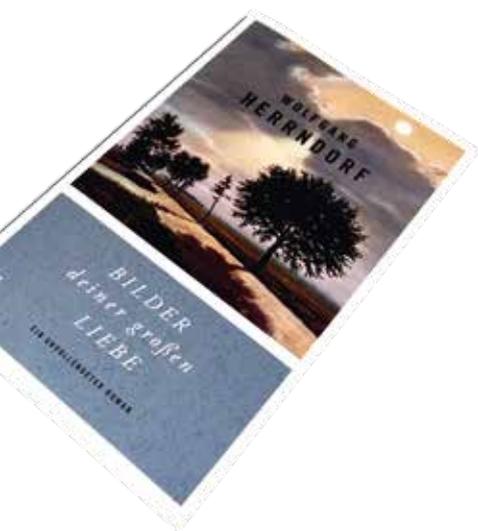
Nur selten lese ich Autobiografien, aber diese hier hat genau den gleichen erzählerischen Ton wie die vorliegenden Romane des Niederländers. Seite um Seite vergehen die im Titel bedachten frühen Jahre schneller, als mir lieb ist. Überhaupt geht es um viel mehr als nur einen Lebenslauf. Es sind die kleinen Situationen, weniger die großen Meilensteine des Heranwachsenden, die trotzdem wichtig sind für sein Schaffen. Die Summe all dieser Erfahrungen werden Maarten 't Harts Selbstbild im Ganzen ausmachen. Nach und nach wird dem Leser bewusst, dass sein Schreiben im Grunde ähnlich seinem Aufwachsen ist. Auch er wusste – wie seine Protagonisten – nicht immer gleich, welcher Schritt der nächste sein würde. Ebendies spiegelt sich in vielen seiner Geschichten wieder und ebenso in der erstmals in deutscher Übersetzung erschienenen Autobiografie.



buchempfehlungen von Thomas Schmitz



Bedingt durch unseren »Kanon der Literatur« habe ich in dem letzten halben Jahr mit vielen, vielen Lesern gesprochen: mit Buchhändlern, Verlegern und überhaupt mit Menschen, die gerne und zwingend ein neues Buch aufschlagen müssen, wenn sie das beendete zugeschlagen haben. Und betrachte ich meine zehn Bücher, stelle ich fest, dass sechs Tipps von eben jenen Leuten gewesen sind. Hinweise auf Bücher, die begeistert, berührt oder gefesselt haben, meistens in einem Halb- oder Nebensatz, während des Gesprächs erwähnt. Und so unterschiedlich die Tipps auch waren, sie haben alle getroffen. Was wäre meine Welt ärmer, wenn ich mich lediglich auf Algorithmen verlassen müsste...



Wolfgang Herrndorf
Bilder deiner großen Liebe
Rowohlt Berlin, 16,95 Euro

Es ist die Geschichte der gleichermaßen verrückten wie helllichtigen Isa, die bereits in »Tschick« eine Rolle gespielt hat. Und es ist Wolfgang Herrndorfs letzter und unvollendeter Roman.

Isa flieht aus einer Anstalt und begibt sich auf ihre Reise durch Wälder, Felder, Dörfer, entlang der Autobahn... Unterwegs begegnet sie Menschen, freundlichen, traurigen, schlechten, rätselhaften. Einem Binnenschiffer, der vielleicht ein Bankräuber ist, einem toten Förster, einem skurrilen Schriftsteller. Immer mit auf der Reise: ihr Tagebuch, wohlbehütet...

»Bilder deiner großen Liebe« ist mein absoluter Lesetipp für diesen Herbst.



Ulla-Lena Lundberg
Eis
mare Verlag, 24,- Euro

Mein zweiter Liebling, ein Buch für dunkle, stille, langsame Stunden: Es sind große Erzählkunst, Poesie und eine liebenswürdige Pastorsfamilie, die dieses Buch so lesenswert machen. Der junge Petter Kummel reist mit seiner Familie auf die kleine, entlegene finnische Insel Örar. Die Einwohner dort sind reichlich verschroben, haben aber einen Hang für den Kirchengesang in der sonntäglichen Messe. Die Fischer und Bauern verfallen der optimistischen, aufgeklärten Ausstrahlung des jungen Pastors, seiner Frau Mona und ihrer kleinen Tochter Sanna ebenso schnell wie umgekehrt die Pfarrersfamilie dem rauhen Charme der Landschaft und ihrer Gemeinde. Am liebsten würden die Neuankömmlinge für immer bleiben.

In Finnland ein Bestseller, in Deutschland ein Geheimtipp – bisher.



William McIlvanney
Laidlaw
Kunstmann Verlag, 19,95 Euro

Gut 35 Jahre alt ist der Roman. In Deutschland unbekannt, in Großbritannien längst ein Klassiker.

Im Kelvingrove Park wird die Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Für Detective Laidlaw beginnt ein Wettlauf mit der Zeit. Nicht nur er ist auf der Suche nach dem Täter. Denn Glasgow hat seine eigenen Gesetze. Ein Vater sinnt nach Rache. Ein mächtiger Gangster hat seine eigenen Moralvorstellungen. Ein skrupelloser Geschäftemacher möchte sich sein Geschäft nicht verderben lassen.

Ian Rankin gesteht, ohne William McIlvanneys »Laidlaw« wäre er wahrscheinlich nie auf die Idee gekommen, eigene literarische Krimis zu schreiben.



Nicholas Christopher
Tiger Rag
dtv, 14,90 Euro

Seit ich vor Jahren »Eine Reise zu den Sternen« gelesen habe, gehört für mich Nicholas Christopher zu den ganz großen Fabulierern.

New Orleans, 1904: An einem drückend schwülen Juli-Nachmittag hat sich in einer Suite des *Hotel Balfour* die Band des legendären Kornettisten Charles Bolden eingefunden. Seine Interpretation des »Tiger Rag« wird auf Edison-Zylindern aufgezeichnet, einer technischen Neuheit, die Boldens Musik erstmals einem breiteren Publikum zugänglich machen soll. Schon bald darauf wird Bolden in eine Nervenheilanstalt eingewiesen, die er zeitweilig nicht mehr verlassen wird. Die drei Aufnahmen, die an jenem Nachmittag entstanden sind, werden rasch zu einer begehrten Rarität.

Gut hundert Jahre später fällt einer jungen Musikerin eine dieser Walzen in die Hände. Wie hätte sie ahnen können, dass ihr Großvater, den sie nie kennengelernt hat, in einen der größten Skandale der Jazzgeschichte verwickelt war?



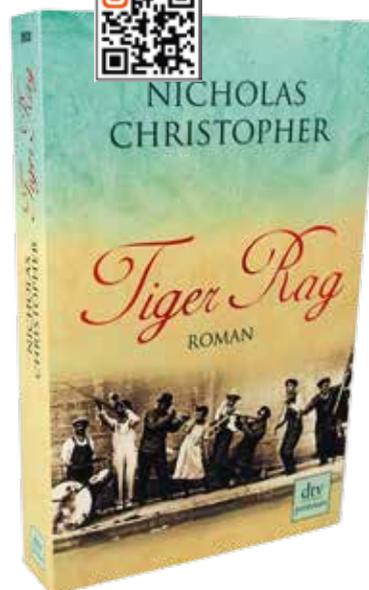
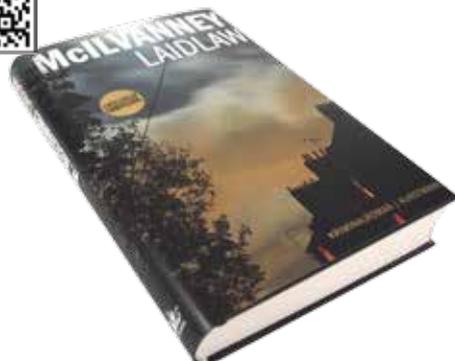
Anthony Doerr
Alles Licht, das wir nicht sehen
Beck Verlag, 22,95 Euro

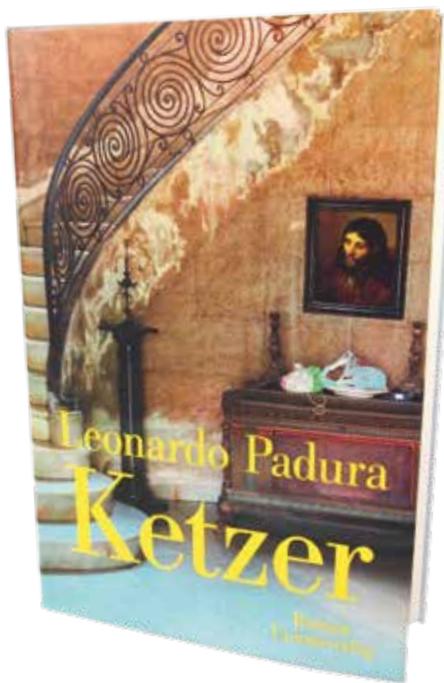
Saint-Malo 1944: Marie-Laure, ein junges, blindes Mädchen, ist mit ihrem Vater, der am Muséum National d'Histoire Naturelle arbeitet, aus dem besetzten Paris zu ihrem kauzigen Onkel in die Stadt am Meer geflohen. In ihrem Besitz (und ohne, dass sie das weiß) befindet sich ein großes Geheimnis, dem auch die Nazijäger nachspüren.

Werner Hausner, ein schwächlicher Waisenjunge aus dem Ruhrgebiet (er ist aus Essen-Katernberg, und allein wie der Amerikaner Doerr die Gegend um die Zeche Zollverein herum beschreibt, ist ob der Detailkenntnis sehr lesenswert), wird wegen seiner technischen Begabung in eine Wehrmachts-einheit gesteckt, die mit Peilgeräten Feindsender aufspürt, über die sich der Widerstand organisiert.

Während Marie-Laures Vater von den Deutschen verschleppt und verhört wird, dringt Werners Einheit nach Saint-Malo vor, auf der Suche nach dem Sender, über den Etienne, Marie-Laures Onkel, die Résistance mit Daten versorgt...

Ungemein spannend, schöne Sprache und sehr, sehr große Detailkenntnis machen dieses Buch ausgesprochen lesenswert.





Leonardo Padura
Ketzer
Unionsverlag, 24,95 Euro

Das zweite Buch mit Hitler-Deutschland und dem Zweiten Weltkrieg im Hintergrund. Havanna, 27. Mai 1939: Die MS St. Louis, ein Linienschiff der Hapag-Reederei Hamburg, fährt im Hafen ein. An Bord: 937 jüdische Flüchtlinge aus Deutschland. Der achtjährige Daniel Kaminsky wartet an Land und sieht Vater, Mutter und Schwester winken. Mit einem Bild von Rembrandt, seit Generationen im Besitz der Familie, hoffen sie, sich freizukaufen. Doch die Einreise wird allen verweigert. Das Schiff fährt zurück nach Europa. Daniel Kaminsky wird seine Familie nie wiedersehen. Amsterdam, 1648: Elias Ambrosius Montalbo de Ávila, ein Rembrandt-Schüler, erhält in der Nacht, bevor er die Stadt verlassen muss, von Rembrandt ein Porträt mit auf seinem Weg ins Exil.

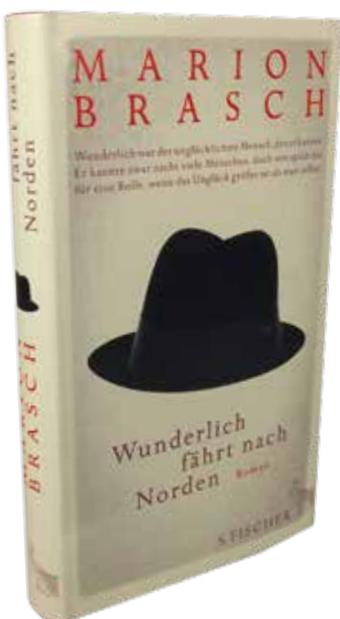
London, 2007: Sensation auf dem Kunstmarkt. Ein bislang unbekanntes Christus-Porträt von Rembrandt taucht bei einer Auktion in London auf. Aber wer ist der Eigentümer? Wurde es aus Kuba zur Auktion eingeliefert? Mario Conde, ehemaliger Ermittler aus Havanna und Privatdetektiv, macht sich auf die Suche nach den Geheimnissen des Christusbildes. Die Spur zieht sich um die halbe Welt.

650 Seiten Spannung, ein packender Gesellschaftsroman, eingebettet in eine gute Kriminalhandlung.



Marion Brasch
Wunderlich fährt nach Norden
Fischer Verlag, 19,99 Euro

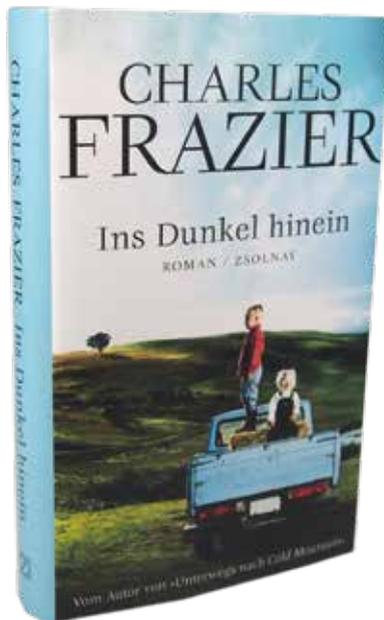
»Wunderlich war der unglücklichste Mensch, den er kannte.« Nachdem seine Freundin Marie ihn verlassen hat, ist Wunderlich nicht sonderlich erpicht darauf, sein Leben wieder in den Griff zu kriegen. Mehr noch, er suhlt sich förmlich in Selbstmitleid. Den Wendepunkt markiert eine anonyme SMS, die Wunderlich auf seine ganz persönliche Reise schickt. Faszinierend ist sie, sonderbar und eben wunderbar. Marion Brasch erzählt klug und mit einer derartigen Selbstverständlichkeit, dass auch die surrealsten Erlebnisse ganz gewöhnlich wirken. Es ist ein Märchen und doch irgendwie keines – aber eine sehr erfrischende Betrachtungsweise des Lebens.



Charles Frazier
Ins Dunkel hinein
Zsolnay Verlag, 19,90 Euro

Luce lebt zurückgezogen als Hausmeisterin einer einsamen Lodge in North-Carolina. Ihr Leben ändert sich schlagartig, als sie plötzlich als einzige Verwandte das Sorgerecht für die beiden Zwillinge ihrer ermordeten Schwester zugesprochen bekommt. Schnell ist offensichtlich: die beiden Kinder sind verstört, traumatisiert und obendrein gewaltbereit. Luce's Möglichkeiten, die Distanz zwischen sich und den Kindern zu verringern, sind sehr begrenzt. Nicht nur die Kinder lassen keine Nähe zu, auch für Luce selbst ist Nähe sehr fremd. Als der Mörder ihrer Schwester schließlich wieder auf freiem Fuß ist, mischen sich Angst und Gefahr in ihren harterkämpften Alltag.

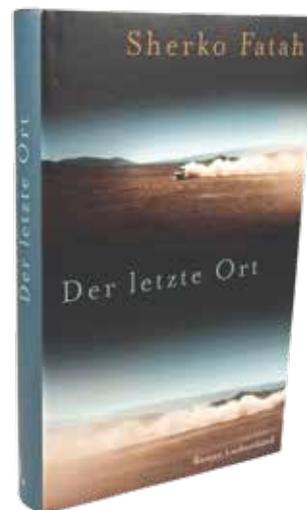
Charles Frazier hat einen bedrückenden Roman über eine amerikanische Gesellschaftsschicht geschrieben, die sozial und emotional schwer gestört ist.



Sherko Fatah
Der letzte Ort
Luchterhand Verlag, 19,99 Euro

Ein literarischer Thriller über Freundschaft und Verrat. Wird es der letzte Ort bleiben, an dem sich Albert, ein deutscher Aussteiger, und sein Übersetzer Osama befinden? Ein Holzlatenverschlag voller schwirrender Fliegen und Dreck? Seit die beiden von Unbekannten im Irak entführt wurden, müssen sie jeden Tag mit dem Schlimmsten rechnen. Längst ist Osama, seine Brücke in die fremde Kultur, zum Freund geworden, in langen Gesprächen über Krieg, Verrat und das eigene Leben, denn Reden ist das einzige was ihnen bleibt, an diesem letzten Ort.

Als ihnen schließlich doch die Flucht gelingt, ist zwischen beiden nichts mehr so, wie es einmal war.



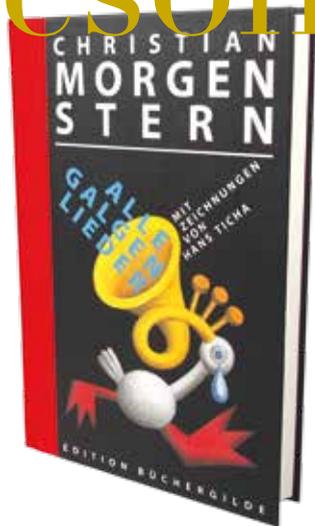
Erri De Luca
Das Gewicht des Schmetterlings
List Taschenbuch, 8,99 Euro

Und das kleinste und schmalste Bändchen zum Schluss. Ich hätte nie gedacht, dass mich ein Buch über die Jagd einmal so faszinieren könnte. Obendrein noch aus der Sicht sowohl des Jägers (einem Wilderer) und des Gejagten (einem Gamsbock). Aber Erri De Luca – den ich seit »Fische schließen nie die Augen« sehr schätzen gelernt habe – erzählt mit einer so großen Leichtigkeit, einer Selbstverständlichkeit und einem Einfühlungsvermögen parallel die Geschichte der beiden Protagonisten, dass ich das Buch in einem Rutsch gelesen habe.

Ein klirrend klarer, strahlender Novembertag, hoch in den Bergen. Zum letzten Mal nimmt der alte Wilderer den steinigen Weg auf sich: Über dreihundert Tiere hat er im Lauf seines Lebens erlegt, lange schon lebt er als Eremit. Nur der König der Gämsen, ein starkes, beinahe unbezwingbares Tier, dessen Mutter er einst ins Tal wuchete, fehlt in seiner Sammlung. Im Tal hängen die Nebel und die Menschen gedenken ihrer Toten. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen für das letzte, seit Jahren aufgeschobene Duell.



10 besondere Bücher.



Christian Morgenstern
Alle Galgenlieder
Edition Büchergilde, 28,- Euro

Die Edition Büchergilde macht einfach schöne Bücher. In diesem Fall sind es die neugestalteten Galgenlieder von Christian Morgenstern: Roter Halbleinenband, farbiges Vorsatzpapier, fünffach fadengeheftet, Lesebändchen, feinstes Papier mit skurrilen Illustrationen von Hans Ticha.



Sempé
Sturmböen und Windstille
Diogenes Verlag, 34,90 Euro

Eigentlich wollte der mittlerweile 82-jährige Sempé Jazzmusiker werden, bekam aber dann bereits mit 19 Jahren einen ersten Förderpreis für seine Zeichnungen und Karikaturen. Sempés Zeichnungen Bilder zu nennen trifft es nicht wirklich, eher sind es doch Szenen und in jede einzelne kann man lange abtauchen. 120 solcher Szenen von stürmischen Zeiten, erholsamer Windstille und unseren verzweifelten Versuchen, einen Hafen für unser Boot im Leben zu finden, finden sich in diesem großformatigen Band. Wunderbar.



Rudi Palla
Verschwundene Arbeit
Brandstätter Verlag, 35,- Euro

Was machte ein Abdecker oder ein Fischbeinreißer, ein Kalfaterer oder ein Planetenverkäufer? Rudi Palla hat alle untergehenden, beziehungsweise untergegangenen, Berufe in seinem Archiv gesammelt und beschreibt in diesem Buch Tätigkeiten, die wir uns kaum noch vorstellen können. Sein Lexikon der untergegangenen Berufe ist eine brillante Kulturgeschichte der Arbeit und ein unterhaltsames Lesebuch.



Siegfried Lenz
Deutschstunde / So zärtlich war Suleyken / Schweigeminute
Verlag Hoffmann & Campe, 35,- Euro

»Ich bekenne, ich brauche Geschichten um die Welt zu verstehen.« Dieses Zitat zielt den Schubert, in dem die drei wohl bekanntesten Romane von Siegfried Lenz angemessen aufbewahrt und anlässlich seines Todes vor einigen Wochen erschienen sind. Eine schöne Idee des Verlages, in gebührender Form an einen der größten deutschen Romanciers des Zwanzigsten Jahrhunderts zu erinnern.



Jakob Arjouni
Die Kayankaya-Romane
Diogenes Verlag, 35,- Euro

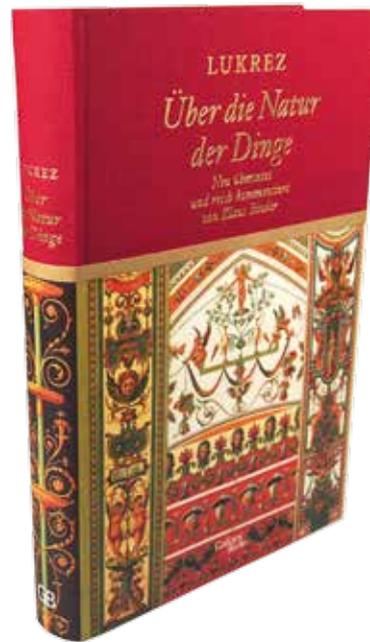
Auch er hat es mehr als verdient, dass man an ihn erinnert. Diogenes macht das in würdiger Form. Alle fünf Romane über den deutsch-türkischen Detektiven Kemal Kayankaya in Leinen gebunden, im Schubert, auf Dünndruckpapier, in einem Band und 1000 Seiten stark.





Isabel Kranz
Naturkunden Band 11: Sprechende Blumen.
Ein ABC der Pflanzensprache
 Verlag Matthes & Seitz, 32,- Euro

Es gibt ja eine beträchtliche Anzahl von Menschen, die Pflanzen lieber anhand von Zeichnungen als von Fotos bestimmen. Was früher eher normal war, ist heute allerdings etwas aus der Mode gekommen. Schade eigentlich, denn wenn man sich die Farbtafeln in dem Buch »Sprechende Blumen« anschaut, ist man von der Schönheit der Zeichnungen einfach nur überwältigt. Ein Lexikon zum Lesen, Schauen und Staunen.



Lukrez
Über die Natur der Dinge
 Galiani Verlag, 39,99 Euro

Fast unglaublich war, was der italienische Humanist Poggio Bracciolini in einem deutschen Kloster entdeckte, kurz nachdem in Konstanz Johannes Hus als Ketzer verbrannt worden war: ein Gesang aus der Römerzeit, der in wunderbarer Poesie vom Bau der Welt erzählt und wie die Menschen darin ein glückliches Leben führen können, ohne Angst vor dem Tod und ohne falsche Furcht vor Göttern. Die nämlich, so Lukrez, sollen den Menschen getrost egal sein. Eine philosophisch fundierte Feier der Natur, des Lebens und der Liebe. Im Galiani Verlag erschien jetzt gerade die Neuübersetzung von Klaus Binder in einer prächtigen und in Leinen gebundenen Ausgabe.



Martin Walker
Brunos Kochbuch. Rezepte und Geschichten aus dem Perigord
 Diogenes Verlag, 28,90 Euro

Rotblaues Leinen mit weißem Lesebändchen. Nicht nur Rezepte spielen in »Brunos Kochbuch« eine Rolle, auch Geschichten aus dem Perigord. Viele stimmige Fotostrecken: Essen wie Bruno im Perigord. Statt delikater Kriminalfälle gibt es in diesem Buch delikate Rezepte mit marktfrischen Zutaten von Bruno, Chef de police, zusammengestellt von Martin Walker und optisch stimmungsvoll in Szene gesetzt. Dazu, als kleines Heftchen beigelegt, zwei kleine kulinarische Kriminalfälle. »Markttag« und »Die Weihnachtsgans« hat Martin Walker extra für dieses Buch geschrieben.



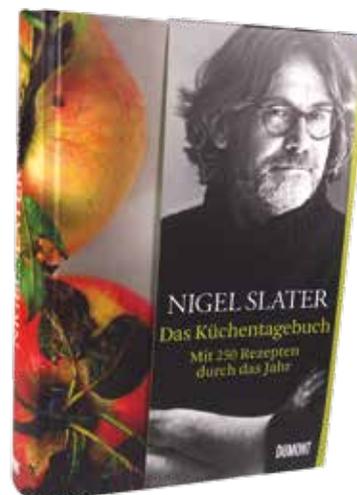
Kanon der Literatur
Buchmenschen
 Edition Schmitz, 14,90 Euro

Natürlich ist es ein klein wenig eigene Werbung, ein kleiner Stolz auf ein gelungenes Büchlein. Hundert Menschen aus dem Literaturbetrieb schreiben über ihre Lieblingsbücher. Buchhändler, Verleger, Bibliothekare, Autoren, Illustratoren, Agenten, Kritiker. Eine Art Familientreffen auf 128 Seiten zwischen zwei Leinendeckel. Zumindest mein Stapel der Bücher, die ich jetzt doch noch unbedingt lesen möchte, ist mal wieder gewachsen.



Nigel Slater
Das Küchentagebuch. Mit 250 Rezepten durch das Jahr
 Dumont Verlag, 39,99 Euro

Wieder einmal so voluminös wie »Tender. Gemüse«, das letzte Buch von Nigel Slater, das vor gut einem Jahr bei Dumont erschienen ist. Und wieder einmal fasziniert mich die schöne Aufmachung, die Beschreibung der Gerichte und – man kann ja nicht immer kochen – das Lesebuch. Dieses Kochbuch ist wie eine Kurzgeschichtensammlung: inspirierend, erheiternd und bereichernd, illustriert mit wunderschönen Fotografien. Mehr als 250 Rezepte im Jahresverlauf, 180 ganzseitige Fotos, Halbleinen, hochwertige Ausstattung





War es wirklich so schlimm?

Manchmal kann man mir nichts recht machen. Das passiert nicht oft. Ab und an aber schon. Als ich vierzehn Jahre alt war, zum Beispiel, gab es ein Wochenende im Juni, an dem meine Gefühle Achterbahn gefahren sind. Ich kann mich nicht nur deshalb so gut daran erinnern, weil an dem Samstagabend Deutschland gegen Deutschland spielte und ich nur eine Halbzeit zuschauen durfte. (Das entscheidende Tor durch den Magdeburger Jürgen Sparwasser verpasste ich natürlich, hörte stattdessen nur das laute Aufstöhnen der restlichen fußballbegeisterten Familie aus dem benachbarten Wohnzimmer).

Die Geschichte war aber eigentlich eine andere:

Mein Onkel hatte meinem jüngeren Bruder und mir versprochen, zum Autorennen nach Zandvoort zu fahren. Holland, Formel I, Niki Lauda, wir waren begeistert. Eine Woche vorher teilte er uns allerdings mit, die Fahrt könne ins Wasser fallen. Seine Frau, also unsere Tante, wäre ins Krankenhaus gekommen. Nichts Ernstes, aber er wisse nicht, ob sie rechtzeitig die Klinik wieder verlassen könne und ohne seine Frau wolle er nicht fahren. »Aber das macht doch nichts«, meinte mein Vater. »Wenn Holland nichts wird, kommt ihr eben mit zu Tante Grete!«

Nichts gegen die damals wahrscheinlich schon achtzigjährige Tante Grete, aber wir sahen uns schon auf einen sonntäglichen Supergau mit Zweizimmeraltbauwohnung, Sahnetorte und Daumendreher zusteuern. Mal ganz abgesehen davon, dass Tante Grete eine Angewohnheit hatte, die sie mit vielen Frauen ihrer Generation teilte, nämlich mit einem spuckegetränktem Taschentuch in Kindergesichter rumputzen und Schokoladenreste oder was auch immer aus Mundwinkeln entfernen.

Aber wir hatten Glück. Die Formel-I-Tante verließ pünktlich die Klinik und wenige Stunden nach der bundesdeutschen Niederlage gegen ihre sozialistischen Brüder wurden wir abgeholt und fuhren zum *Großen Preis der Niederlande*. Es war einer der aufregendsten Tage meiner Kindheit.

Und wirklich schön ist doch, dass mir eine Körperhaltung (und der Tante der Blick darauf) erspart blieb, die der des Jungen auf dem Foto doch sehr geähnelt hätte.

Thomas Schmitz



schmitzkatze-Rätsel

Doch, Sie haben es uns bewiesen: Sie sind käsefest!

Und (fast) alle wissen, dass der Gaperon ein sehr, sehr schmackhafter Käse aus der Auvergne ist, die Ascheschicht zwischen dem Morbier der natürlichen Rindenbildung vorbeugt und ein Parmigiano Reggiano ungefähr 35 Kilogramm wiegt. Bei letzterer Frage war mindestens eine Gewinnerin im Vorteil, schrieb sie uns doch, dass sie schließlich aus dieser Region Italiens kommen würde, sie müsse es deshalb einfach wissen.

Wir gratulieren zu einem Kochbuchpaket: Eloisa Mirabassi und Ullige Groß aus Essen sowie Susanne Rabente aus Mülheim an der Ruhr. Die Pakete werden Sie sicherlich längst erreicht haben.

Unser nächstes Rätsel führt uns zu unserem aktuellen Herzensprojekt, dem Kanon der Literatur. Was es damit auf sich hat, wissen Sie längst, haben Sie doch spätestens in dieser Ausgabe ausführlich darüber gelesen. Sicherlich wird es Ihnen deshalb nicht weiter schwerfallen, folgende Fragen richtig zu beantworten. Viel Glück!

Der »Kanon der Literatur. Deutschland« ist ein gemeinschaftliches Projekt initiiert von schmitz. Die Buchhandlung.

Wie viele verschiedene Buchhandlungen beteiligten sich noch an der Aktion?

- A 8
- B 18
- C 28

Wie viele Leser wurden zu Schreibern und stellten ihre Lieblingsbücher vor?

- A ca. 1000
- B ca. 1500
- C ca. 2000

Ein Band im Schuber ist einer bestimmten Gruppe von Menschen vorbehalten. Wissen Sie welcher?

- A Menschen, die professionell mit Büchern arbeiten
- B Menschen, die nicht professionell mit Büchern arbeiten
- C Menschen, die in Buchhandlungen arbeiten

Und? Alles gewusst?

Ihre Antworten brauchen wir dieses Mal bis zum 30. April 2015 (per Mail, per Postkarte oder bringen Sie die Lösung einfach zu uns in die Buchhandlung). Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir dreimal den »Kanon der Literatur. Deutschland« in 21 Bänden und im Schuber im Werte von 248,- Euro.

Viel Freude beim Raten, wir drücken beide Daumen und, Sie wissen es: der Rechtsweg ist selbstverständlich ausgeschlossen.

Vorname:

Name:

Straße:

PLZ/Stadt:

Ja, ich würde mich freuen, regelmäßig Informationen über Veranstaltungen und Aktionen der Buchhandlung Schmitz zugesandt zu bekommen. (Die Adresse wird selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.)

Meine Antworten:

1:

2:

3:

Weihnachten 2014 wird magisch!

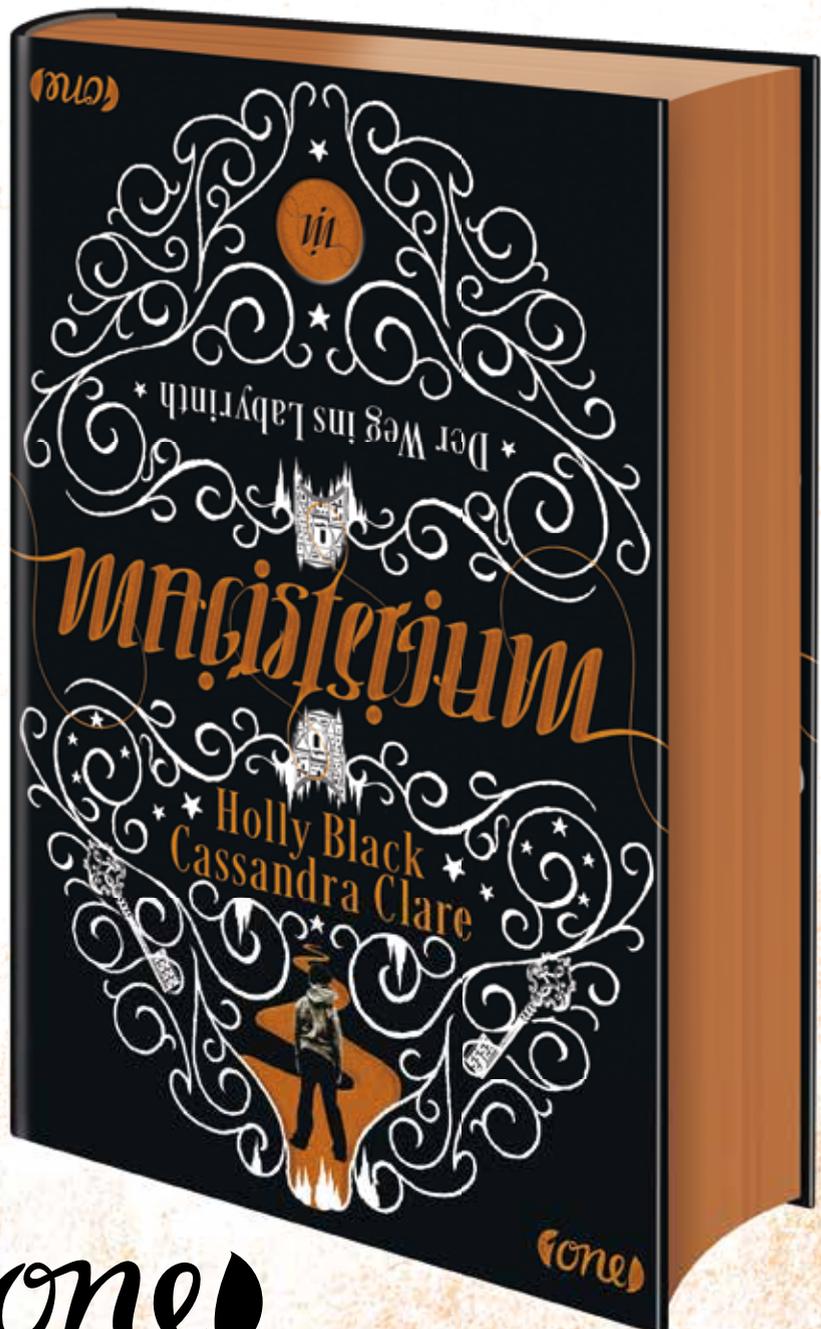
Von den Bestseller-Autorinnen
Cassandra Clare und Holly Black

★ **Magisterium – Der Weg ins Labyrinth** ★

Ab
14.11.2014
im Handel
erhältlich



Hörbuch: ISBN 978-3-7857-5020-9 | € 19,99



ISBN 978-3-8466-0004-7 | € 14,99

one
www.one-verlag.de